Nr. 122. 29. Jahrg.

Vorwärts

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 60 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1983.

Mittwoch, den 29. Mai 1912.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 1984.

Ein Skandal!

Delikt: Uebertretung des Reichsvereinsgesetzes!

Strafen:
1. Gerichtliche Entscheidung: 6 M.
2. Entscheidung der Schulbehörde: Nichtzulassung zum Abiturientenexamen.
3. Entscheidung der Militärbehörde: Verweigerung des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst.
4. Entscheidung der Militärbehörde: Verhinderung des Studiums!

In der Schlußsitzung des Reichstages brachten die Genossen Schulz und Dr. Frank eine Angelegenheit zur Sprache, die schon ihrer grundsätzlichen Bedeutung wegen einer näheren Beleuchtung bedarf. Bekannt ist, daß in zahlreichen Fällen wegen unmoralischen Lebenswandels relegierte Gymnasiasten unbehindert den Offiziersrock anziehen konnten, bekannt ist auch, daß bei der Aburteilung von Studenten, die mit den Strafgesetzen in Konflikt geraten waren, auffällig milde Strafen mit dem Hinweis darauf begründet wurden, daß man den Angeklagten die Karriere nicht erschweren wolle. Anders sieht die preußische Gerechtigkeit aus, wenn ein als Sozialdemokrat behandelter Angeklagter nur das Reichsvereinsgesetz — angeblich übertreten hat. Solche Vergehen, als Ausfluß konservativer, ultramontaner oder nationalliberaler Gesinnung, haben natürlich überhaupt keine Anklage zu gewärtigen. Wehe aber einem jungen Menschen, der sich bemüht, in einer Jugendorganisation an der Hebung des intellektuellen und moralischen Niveaus seiner proletarischen Altersgenossen zu arbeiten, anstatt dem Hurrapatriotismus mit Sauferei und Paukerei zu huldigen. Er hat ein Staatsverbrechen begangen, das nicht nur als Verstoß gegen das Reichsvereinsgesetz gerochen wird, sondern auch den konsequenten, gehässigen Versuch nach sich zieht, seine bürgerliche Existenz zu vernichten, ihm die Möglichkeit wissenschaftlicher Ausbildung abzuschneiden.

Die Angelegenheit betrifft den Sohn unseres Genossen W. Düwell, zurzeit noch Student an der Handelshochschule in Berlin. Zurzeit noch, denn die Militärbehörde will ihn nämlich zwingen, das Studium zu unterbrechen, um erst zwei oder drei Jahre Soldat zu spielen. Doch lassen wir die ganze Angelegenheit in ihrer ganzen Schöne an unserem Auge vorüberziehen.

Düwell erwarb als Schüler der Friedrich-Werderschen Oberrealschule in Berlin das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährigfreiwilligen Militärdienst nach dem Abgang von der Schule. In seinem Zeugnis über die absolvierte kaufmännische Lehre attestierte ihm sein Lehrherr ausdrücklich gutes Betragen. Während seiner Lehrzeit gründete er in Lichtenberg einen Verein für die arbeitende Jugend, der die Hebung des geistigen und sittlichen Niveaus seiner Mitglieder bezweckte, ebenso auch den Kampf gegen Alkoholgenuß. Wegen Erkrankung mußte D. die Leitung des Vereins, der übrigens nur einige Monate existierte, nach wenigen Tagen niederlegen. Er hatte sich nicht einmal an der ersten öffentlichen von ihm einberufenen konstituierenden Versammlung beteiligen können. Auf Grund dieser Versammlung wurde der Verein für politisch erklärt und gegen Düwell als Gründer Anklage erhoben. In den ersten Verhandlungen unterbreitete die Polizei als Belastungsmaterial diverse Parteitagsprotokolle und Exemplare der „Arbeiter-Jugend". Später konnte der agierende Kriminalwachtmeister noch mit einer eigenartigen Aussage aufwarten. Mehrere Jugendliche, die Flugblätter verbreitet hatten, waren sistiert worden. Man hielt sie während der ganzen Nacht auf der Wache fest und unterwarf sie mehrmaligem Verhöre in der mit der Sistierung in gar keinem Zusammenhange stehenden Anklage gegen Düwell! Am nächsten Morgen war die Polizei im Besitze einiger belastenden Aussagen eines augenscheinlich geistig unentwickelten Jugendlichen. Der Vorsitzende der ersten Verhandlung, Amtsgerichtsassessor Draeger, wehrte sein Zeugnis ab mit dem Bemerken, daß er auf die Aussage eines solchen Zeugen kein Gewicht lege. Dieser Zeuge erklärte in allen Verhandlungen, er kenne den Angeklagten Düwell persönlich gar nicht und habe nur, um nach Hause gehen zu können, alles ausgesagt, was der Kriminalbeamte bekundet haben wollte.

Die erste Verhandlung wurde wegen Krankheit eines Mitangeklagten vertagt. In der späteren, die ein anderer Vorsitzender leitete, unterstellte das Gericht die erwähnten protokollierten Aussagen als wahrheitsgemäß, trotzdem sie mit dem geistigen Fassungsvermögen des Zeugen seltsam kontrastierten. So kam das Gericht zu einem verurteilenden Erkenntnis, in dem es heißt:

„Abgesehen von dieser Versammlung (der erwähnten konstituierenden) hat der Bildungsverein im Laufe der Monate November und Dezember 1909 noch mehrere Vereinsversammlungen abgehalten, in denen Vereinsangelegenheiten besprochen, einzelne Vorträge gehalten sind und nach der einwandfreien Bekundung des Zeugen Heinzelmann sehr häufig die Arbeitermarseillaise gesungen worden ist. Unter anderem veranstalteten einige Mitglieder des Vereins Ende Dezember 1909 eine Weihnachtsfeier, bei der auch das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht" in der von der Sozialdemokratie gesungenen Form zum Vortrag gebracht worden ist. Aus diesen Umständen hat das Gericht die Ueberzeugung gewonnen, daß der von dem Angeklagten gegründete und zunächst (!) auch geleitete Bildungsverein für jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten bezweckt und deshalb den Bestimmungen des § 3 des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908 unterliegt."

Und dieses Material genügte zu der Feststellung, daß der „Verein in erster Linie die Aufgabe gehabt hat, die Arbeiterjugend der sozialdemokratischen Partei zuzuführen, die auf Umsturz der Verfassung und Aenderung der Gesetzgebung gerichteten Ideen dieser Partei unter der Jugend zu verbreiten!"

In den weiteren Entscheidungsgründen zu dem in der Prüfungsinstanz bestätigten Urteil, das auf sechs Mark Geldstrafe lautete, wird noch die politische Stellung des Vaters des Angeklagten, der Redakteur am „Vorwärts" sei, als Belastungsmoment gegen den Angeklagten aufgeführt. — Und das nennt man dann eine unparteiische, von politischen Motiven freie Justiz!

Unterstellen wir einmal, der Verein sei wirklich ein politischer gewesen, das Urteil also materiell berechtigt; aber auch dann fordern die gegen Düwell beliebten weiteren Maßnahmen doch auf jeden Fall den energischsten Protest heraus. Sozialdemokratische Gesinnung und ihre Betätigung im Zivilleben sind ein, durch kein Gesetz und keine Verfassungsbestimmung unterbundenes Staatsbürgerrecht! Sie durch Verwaltungsmaßnahmen zu bestrafen, bleibt Gesetzesverletzung und Verfassungsbruch auch dann, wenn diese Maßregeln von Behörden ausgehen!

Im Sommer 1910 bereitete sich Düwell privatim auf das Abiturientenexamen vor; im Dezember des gleichen Jahres unterbreitete er dem zuständigen Provinzialschulkollegium in Berlin einen Antrag auf Zulassung zur Reifeprüfung Ostern 1911. Mit Hinweis auf das bereits seit Anfang Januar 1910 schwebende Strafverfahren — wegen Uebertretung des Reichsvereinsgesetzes — wurde das Gesuch abgelehnt! Ein zweites Gesuch und eine Beschwerde an den Minister blieben erfolglos. Auf ein drittes, nach Abschluß des Strafverfahrens eingereichtes Gesuch erging dann folgender Bescheid:

Kgl. Provinzialschulkollegium. III. Nr. 3348. Berlin W. 9, den 5. Juli 1911. Linkstr. 42.

Wie aus dem uns von Ihnen eingereichten anbei zurückfolgenden Urteile der 4. Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts III vom 5. Mai 1911 hervorgeht, haben Sie die Gesetze des Staates absichtlich übertreten und in Ihrem ganzen Verhalten, insbesondere bei Ihren Bekundungen vor Gericht und bei den uns gemachten Angaben die Wahrhaftigkeit vermissen lassen, die für jeden Menschen, namentlich aber für einen gebildeten Mann unerläßig ist. Bei dem bekundeten Mangel an moralischer Reife vermögen wir Sie zur Reifeprüfung nicht zuzulassen.

(gez.) Mager.

Daß man dieser offenkundig aus politischen Motiven erfolgten Maßregelung einen Schein moralischen Rechtes zu geben versucht, macht die Affäre wahrlich nicht appetitlicher. Weil der Angeklagte sich nicht schuldig bekennt, weil die Polizei, deren Zuverlässigkeit die Moabiter Vorgänge und der Fall Dubrowski so glänzend bewiesen haben, andere Behauptungen aufstellt als der Angeklagte, weil dieser die Richtigkeit eines auf so eigenartige Weise zustande gekommenen polizeilichen Protokolls nicht zugibt, fehlt ihm die „moralische Reife"!

Dem Delinquenten war mit dem Entscheid die Ablegung der Reifeprüfung und damit die Möglichkeit des Universitätsstudiums in ganz Deutschland vollständig abgeschnitten. Preußen unterhält nämlich mit den anderen deutschen Staaten und freien Reichsstädten einen Schulverband. Dieser hat statutarisch festgelegt, daß die Zulassung von Nichtstaatsangehörigen zur Reifeprüfung in einem Verbandsstaate nur mit Zustimmung der Heimatsschulbehörde gestattet sei. Die aus Staatsmitteln unterhaltenen Schulen sollen eben ein Privilegium für nur gute Gesinnung sein!

Düwell hatte bereits unterm 21. Januar 1911, und weil keinerlei Nachricht bei ihm einging, erneut am 11. September 1911 bei der königlichen Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige die Aushändigung des Berechtigungsscheines für den einjährigfreiwilligen Dienst und die Zurückstellung bis nach Beendigung des Studiums nachgesucht. Auch dieser Antrag wurde unter Bezugnahme auf das polizeiliche Führungszeugnis abgelehnt. Dieses lautet:

Führungszeugnis.

Dem Bernhard Düwell, am 29. April 1891 zu Bochum geboren, wird behufs Vorlage bei der Königlichen Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Berlin hierdurch amtlich bescheinigt, daß über die Führung desselben während des hiesigen Aufenthaltes vom 8. Januar 1906 bis jetzt, abgesehen von seiner erfolgten Bestrafung, nichts Nachteiliges bekannt geworden ist.

Düwell ist bestraft wegen Uebertretung des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908 in zwei Fällen durch Urteil des Königlichen Schöffengerichts in Lichtenberg vom 24. Januar 1911, bestätigt in der Berufungsinstanz durch Urteil vom 5. Mai 1911 mit 6 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle 1 Tag Haft für je 3 Mark.

Lichtenberg, den 20. September 1911.

Der Polizeipräsident.
In Vertretung:
(Name unleserlich.)
Regierungsrat.

Ein vor der Verurteilung ausgestelltes Attest enthielt die Bemerkung über die erfolgte Bestrafung natürlich nicht. Inzwischen waren die Instanzen von der Polizei über das Strafverfahren unterrichtet worden, weshalb die Prüfungskommission nach Erledigung des Strafverfahrens ein neues Führungsattest einforderte. Ein drittes Führungszeugnis, wie die Aeußerungen des Kriegsministers am 21. Mai d. J. im Reichstage vermuten lassen könnten, existiert nicht — oder die Polizei funktioniert als geheime Feme! Dann aber, Herr Kriegsminister: Heraus mit dem Fledertwisch, oder Sie sind mitschuldig!

Die Entscheidung der Prüfungskommission lautet wörtlich:

Gemäß § 89, Ziffer 4/c, der Deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 ist zur Erlangung der Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Dienst die Unbescholtenheit der Bewerber durch behördliche Führungszeugnisse nachzuweisen. — Das von Ihnen vorgelegte Führungsattest des Polizeipräsidenten zu Lichtenberg vom 20. dieses Monats kann nach Maßgabe der vorstehenden Bestimmungen zum Nachweis Ihrer Unbescholtenheit nicht dienen, weil Sie ausweislich desselben am 24. Januar 1911 vom Schöffengericht in Lichtenberg wegen Uebertretung des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1906 mit 6 Mark Geldstrafe eventuell zwei Tagen Haft bestraft worden sind. — Nachdem Ihre Berufung durch Erkenntnis des Landgerichts Berlin III vom 5. Mai 1911 zurückgewiesen worden ist, das schöffengerichtliche Urteil mithin Rechtskraft erlangt hat, muß in Hinblick auf die Eingangs erwähnte Vorschrift der Wehrordnung die Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige Bedenken tragen, Ihrem Antrage auf Verleihung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst zu entsprechen.

Der Vorsitzende.
(gez.) Silber.

Seit Ostern 1911 studiert Düwell an der Handelshochschule in Berlin. Eine Unterbrechung seines Studiums würde seiner weiteren wissenschaftlichen Ausbildung einfach ein Ziel setzen. Die Erlangung des Berechtigungsscheines und der Aufschub seiner Dienstpflicht bis nach Beendigung des Studiums war daher für ihn gewissermaßen Lebensfrage! Das weiß man natürlich! Düwell versuchte schließlich, durch ein Gesuch an den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg die Entscheidung der Prüfungskommission unwirksam zu machen. Wiederum kam ein ablehnender Bescheid! Begründend wird darin bemerkt, daß die Ablehnung erfolge, weil Düwell wegen der angeblich zielbewußten Uebertretung des Reichsvereinsgesetzes — und nur darum — der erforderlichen Unbescholtenheit ermangele.

Notzuchtsdelikte, Mißhandlungen, Körperverletzungen, Sachbeschädigungen, Gefährdung von Eisenbahntransporten durch Korpsstudenten wiegen in Preußen viel leichter als eine Uebertretung des Reichsvereinsgesetzes. Die angezogenen, zweifellos schweren Delikte rauben Korpsstudenten nicht die zum einjährigen Dienst erforderliche Unbescholtenheit, gelten gar wohl als Beweis ihrer Reife. Und muß nicht die Bemerkung von der „zielbewußten Uebertretung" Kopfschütteln erregen, da doch, wie das Urteil erkennen läßt, die erste Handlung des Vereins die Einberufung einer öffentlichen Versammlung war, die seine Existenz und Bestrebungen jedermann enthüllte?!

Der Oberpräsident gab Düwell anheim, sich wegen vorläufiger Zurückstellung vom Dienst zwecks Vollendung seiner Studien an die zuständige Kgl. Ersatzkommission zu wenden. Unter Beifügung einer Bescheinigung des Rektors der Handelshochschule, laut welcher eine Unterbrechung des Studiums einen schweren Schaden für Düwell bedeute, unterbreitete er der Ersatzkommission das entsprechende Gesuch. Bei der Musterung legte er ein ärztliches Attest vor, das folgende Angaben enthält: „D. besitzt eine Sehkraft von weniger als $^1/_{10}$ S mit und ohne Glas auf dem rechten Auge und eine Sehkraft von weniger als $^1/_{10}$ S auf dem linken Auge ohne Glas und eine Sehkraft von $^1/_8$ S auf dem linken Auge mit Glas." Trotzdem wurde er als tauglich für die Infanterie angesetzt. Die Ersatzkommission versagte die erbetene Zurückstellung. Ein Gesuch an den Kriegsminister brachte für Düwell ebenfalls keine Aenderung der Situation.

Das Fazit der angeblichen Uebertretung des Reichsvereinsgesetzes ist also, daß sie doppelt und dreifach außergerichtlich mit **Verhinderung des Studiums und Zerstörung der gewählten bürgerlichen Existenz gerächt werden soll!** Das ist preußische Kultur in Reinzucht!

Der Wahlrechtskampf in Ungarn.

Budapest, 25. Mai. (Eig. Ber.)

Die Einigung der oppositionellen Parteien kann wohl als eine vollendete Tatsache betrachtet werden und damit entsteht eine ganz neue politische Situation. Denn über diesen oppositionellen Block kommt die Regierung nicht hinweg, auch wenn, wie es den Anschein hat, die sogenannte technische Obstruktion aufgegeben würde; man kann das Werden der Wehrreform natürlich auch mit Totreden hindern. Die Regierung wird also nicht umhin können, mit der geeinigten Opposition über ihren Wahlreformplan zu verhandeln, auf seine Forderungen sich zu verpflichten. Es fragt sich nur, wie der Plan aussieht, ob sich in ihm die Kossuth-Partei, die bisher eine Gegnerin des gleichen Wahlrechts ge-

wesen ist, mehr dem Standpunkt Jusths, oder umgekehrt, angenähert hat. Das läßt sich den allgemeinen und widersprechenden Angaben nicht entnehmen. In jedem Falle wird Herr v. Lukacs zu zeigen haben, ob er einer selbständigen Entscheidung fähig oder ob er dem Tisza ganz in die Hände gefallen ist.

Ueber den Inhalt des oppositionellen Wahlreformprojektes verlautet folgendes: Stimmberechtigt soll jeder ungarische Staatsbürger, der das vierundzwanzigste Lebensjahr erreicht hat, sein, wenn er lesen und schreiben kann und mindestens ein Jahr an einer Stelle war. Ueberdies wird jeder wahlberechtigt, wer auf Grund des bisher geltenden Wahlrechtes in die diesjährige Wählerliste aufgenommen wurde. Der Vermögens- und Steuerzensus wird im allgemeinen abgeschafft und nur für Analphabeten beibehalten, indem die Wahlberechtigung von Analphabeten an eine Mindeststeuerleistung von 15 Kronen gebunden werden soll. Daneben sollen für die Reinheit der Wahlen durch Abänderung des Verfahrens beim Wahlakt und der Wahlgerichtsbarkeit Garantien geschaffen werden.

Ein historisches Dokument.

Der Aufruf der ungarischen Parteileitung zum Massenstreik hatte folgenden Wortlaut:

Arbeiter, Genossen!

Die mit dem Gelde der Regierung zusammengekaufte Horde: die Nationale Arbeitspartei, arbeitet seit Dienstag mit roher Gewalt.

Die Regierung und ihre Partei treten jedes Recht mit Füßen: Seit Dienstag sind die Gesetze in Ungarn außer Kraft gesetzt. Von diesem Tage angefangen ist niemand mehr verpflichtet, die Gesetze einzuhalten.

Niemand braucht mehr den Anordnungen der Behörden Folge zu leisten. Die Macht des Stärkeren gilt nur noch als Gesetz im Lande.

Stephan Tisza, der das Volk beugen will, ist Präsident des Hauses, in dem die Volksvertreter Gesetze machen; Julius Justh, der Kämpfer für das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht, wird gewalttätig stumm gemacht, aus dem Volkshause vertrieben.

Arbeiter, alle Gesetze sind gegen euch, nur das Hausordnungsstatut des Reichstages kann noch das Wahlrecht sichern. Dieses Statut, dieses Gesetz wird jetzt von den Junkern niedergetreten, mißachtet von den mit Geld gekauften Herrengaunern.

Einer solchen Niedertracht muß geantwortet werden. Wenn außer der Macht des Stärkeren nichts mehr im Lande gilt, dann müssen wir zeigen, daß nicht nur die Gauner, sondern auch das ehrliche Volk Kraft besitzt.

Zeigen müssen wir, daß in unseren Fäusten, in unserer revolutionären Brust genug Kraft vorhanden ist.

Wenn unsere Rechte konfisziert werden, dürfen wir nicht ruhig bleiben. Der Kampf um Leben und Tod beginnt.

Aufnehmen müssen wir den Kampf gegen die rohe Gewalt nicht nur, weil es Beschluß unseres Kongresses ist, sondern weil unser Interesse es notwendig macht.

In dem Moment, in welchem die Seelenverkäufer und die für Geld gekaufte Bande ein mörderisches Attentat gegen das allgemeine Wahlrecht begeht, stellt die sozialdemokratische Arbeiterschaft die Arbeit ein, geht hinaus auf die Straße, stellt sich ihren Unterdrückern entgegen und bedroht diejenigen, die die Lebensader des Volkes durchschneiden wollen.

Donnerstag setzt sich der Henker des ungarischen Volkes auf den Präsidentenstuhl, an diesem Tage wird der Generalstreik proklamiert.

Die Arbeiter verlassen die Werkstätten und Fabriken, ziehen auf die Straße, vor den Reichstag, das Volk revolutioniert.

Arbeiter, Genossen! Ihr seid noch die einzige Stütze. Ihr habt soviel für das Wahlrecht getan, habt Arbeit, Geld und Blut geopfert, jetzt ist die Stunde der Entscheidung.

Denkt an die Verfolgungen, an alle, die einen Teil ihres Lebens in den Gefängnissen zubrachten. In euch müßt ihr fühlen, daß jetzt auf euch, Budapester Arbeiter, das ganze Land sieht, die Demokratie der ganzen Welt.

In dem entscheidenden Moment wenden wir uns mit Vertrauen an euch.

Donnerstag früh beginnt der Generalstreik.

Hinaus aus den Werkstätten und Fabriken! Hinaus auf die Straßen, vor den Reichstag, und weiht diesen Tag dem Siege des arbeitenden Volkes!

Von Donnerstag früh angefangen arbeitet kein sozialdemokratischer Arbeiter!

Arbeiter, Genossen! Die Zeit ist ernst, bedeutungsvoll. Wir haben euch nichts zu sagen. Jeder tue seine Pflicht.

Von dem Ende des Generalstreiks wird jedermann rechtzeitig verständigt werden. Nur dann kehren die Arbeiter zur Arbeit zurück, wenn sie von ihren Organisationen davon verständigt werden.

Hoch der Generalstreik!
Die sozialdemokratische Partei.

Die Bestattung der Opfer.

Budapest, 28. Mai. Drei Todesopfer der jüngsten Budapester Straßenkämpfe wurden am 26. d. Mts. zu Grabe getragen. Die sozialdemokratische Parteileitung, Vertreter der Justhpartei und etwa 50000 Arbeiter mit ihren Familien gaben ihnen das letzte Geleit auf dem Wege zum Friedhofe und am offenen Grabe wurden die Särge mit roten Nelken bedeckt, worauf die Riesenmenge die Marseillaise anstimmte. Die Justhpartei ließ sich durch die Abgeordneten Bakonyi und Györffy vertreten. Nach der kirchlichen Zeremonie hielt der Genosse Bokanyi eine Trauerrede, worauf sich die Menge in größter Ordnung zerstreute.

Im Laufe des vorgestrigen Tages nahm die Polizei weitere 84 Verhaftungen vor, die der Brandlegung und Zerstörung anläßlich der jüngsten Straßenrevolte beschuldigt werden.

Wie man Präsident wird.

Paris, 25. Mai. (Eig. Ber.)

Herr Paul Deschanel hat sein Präsidentenamt mit einer, wie es sich bei ihm versteht, akademisch gedrechselten Rede eingeleitet, die genügend Verbeugungen nach links darstellt, um den durch die Präsidentenwahl so blamierten Bürgerlich-Radikalen zu erlauben, eine etwas weniger griesgrämige Miene aufzusetzen und doch gleichzeitig die Anerkennung der Wahlreformbestrebungen enthält, die der Redner seiner eigenen politischen Rolle und der Wahlhilfe der geeinigten Sozialisten schuldig war. Es wäre indes übereilt, anzunehmen, daß die Wahl Deschanels an sich die Aussichten des Proporzes verbessert. Vielmehr muß die Unlust der Radikalen, eine Reform fertigzustellen, die die feste Organisation der Parteien fordert, durch die Vorgänge bei der Präsidentenwahl noch gesteigert werden. Allerdings kann gerade die jetzt in ihrem ganzen Ausmaß sichtbar gewordene Ohnmacht des parlamentarischen Radikalismus andererseits der Regierung den Mut kräftigen, sich über die Anmaßungen und Dohungen der radikalen Klüngelpolitiker, die den Republikanismus als ihr Monopol beanspruchen möchten, hinwegzusetzen und zugunsten des Proporzes an die Mehrheit zu appellieren, die dieser in der Deputiertenkammer zweifellos hat. Sie kann sich dabei über das im Blockspinne gebrauchte Schlagwort von der „republikanischen Majorität" um so leichter hinwegsetzen, als die Präsidentenwahl offenbar gemacht hat, wie sehr es des politischen Sinnes bar worden ist.

In der Tat, welchen Machtfaktor soll eine wirre Masse, wie der parlamentarische Radikalismus, der sich nicht einmal bei der Präsidentenwahl zu einem einheitlichen Entschluß aufraffen konnte, doch darstellen? Warum soll die Regierung vor ihr mehr Respekt haben als sie selbst? Eine Selbstpreisgabe dieser Art ist vielleicht in der Geschichte aller parlamentarischen Staaten noch nicht vorgekommen. Die zwei radikalen Gruppen haben über zwei Fünftel aller Abgeordnetensitze, mit den ihnen politisch benachbarten „republikanischen Sozialisten" rund die Hälfte inne und doch bringt es der radikale Kandidat nicht einmal auf hundert Stimmen und der eigentliche Kampf spielt sich zwischen zwei Angehörigen der gemäßigteren demokratischen Vereinigung ab. Eine wüste, vor keiner Lächerlichkeit zurückschreckende Rauferei um den einträglichen Posten hat die bürgerliche Linke aktionsunfähig gemacht. Selbst die Kandidatur des wenigstens in einem äußerlichen Verband zu ihr stehenden Delcassé war kaum etwas anderes gewesen als ein Trick, die anderen radikalen Bewerber um ihre Aussichten zu bringen. So kann man wohl den unter dem Namen des Radikalismus gruppierten Strebern, Pedanten und Bezirksdemagogen vorläufig noch die Kraft zutrauen, in gemeinsamem Bemühen politische Hindernisse zu zeugen, aber eine Partei, die fähig wäre, die Geschicke der bürgerlichen Republik zu bestimmen, ist die radikale Partei nicht mehr.

Das Proletariat hat keinen Grund, darüber zu klagen — denn der Parlamentsradikalismus hatte zum Schluß keine andere Funktion mehr, als die Brutalität der bourgeoisen Klassenherrschaft mit Zweideutigkeit, Verlogenheit und kleinbürgerlicher Unbildung zu versetzen.

Der Krieg.

Die Italiener im Archipel.

Konstantinopel, 28. Mai. Die Italiener, die auf Rhodos eine italienische Behörde einsetzten, haben die Einrichtung von Garnisonen und Behörden auf den übrigen besetzten Inseln unterlassen.

Vizeadmiral Presbitero hat eine Proklamation an die Bevölkerung von Kalymnos erlassen des Inhalts, daß die Verwaltung wie unter der türkischen Regierung beibehalten und die Insel bis auf weiteres steuerfrei bleiben werde, daß ferner die Besitztümer der türkischen Regierung auf die Lokalverwaltung übergehen würden. Italienische Schiffe würden die Insel häufig besuchen, um die Bewohner zu schützen.

Die Situation in Albanien.

Saloniki, 28. Mai. Die Bewegungen der in Verisowic konzentrierten Truppen werden bis auf weiteres nur als Demonstration aufgefaßt. Inzwischen machen auf Veranlassung des Ministers des Innern die Beys von Djakowa, Ipek, Wucitru und Pristina, begleitet von den einflußreichsten Ulemas, den Versuch, die zusammengerotteten Arnauten zum Auseinandergehen zu bewegen und sie zu veranlassen, sich nicht von Hassan Bey, Issa Boletinatz, Redschib und Draga verhetzen zu lassen. Obgleich die Regierung fest entschlossen ist, jede weitere Auflehnung gewaltsam zu unterdrücken, hofft sie dennoch, über eine militärische Demonstration nicht hinausgehen zu müssen. Der Wali von Janina bemüht sich unterdessen, die Bevölkerung des Bezirks Premeti zu beruhigen, indem er ihren Beschwerden hinsichtlich der Durchführung der letzten Wahlen, die unter dem Druck des jungtürkischen Komitees vor sich gegangen sind, Rechnung trägt.

Ein Bombardement an der Küste der Cyrenaika.

Benghasi, 28. Mai. (Meldung der Agenzia Stefani.) Der Kreuzer „Etruria" hat gestern Coeffia, den Ort, wo sich gewöhnlich die feindlichen Beduinen versammeln, erfolgreich bombardiert.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 28. Mai 1912.

Jungliberale gegen die nationalliberalen Wahlrechtsfeinde.

Die in Köln erscheinenden „Jungliberalen Blätter" schließen einen Artikel über die Wahlrechtsdebatte im preußischen Abgeordnetenhause wie folgt:

„Es fehlten aber der größte Teil vom Zentrum und der nationalliberalen Partei. . . Die Abgeordneten scheinen nichts davon zu wissen oder wissen zu wollen, daß das preußische Volk eine Wahlreform haben will. Je länger die Wahlreform hinausgeschoben wird, um so radikaler wird sie ausfallen; denn kommen wird sie, dafür sorgt schon die Stimmung im Lande."

Der gute Dreiklassenton.

In der „Post" beschäftigt sich der freikonservative Landtagsabgeordnete Landrat v. Kardorff mit dem Zentrumssturm in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses, den er durch die Hervorhebung der Beamteneigenschaft des Zentrumsabgeordneten Marx erzeugte. Herr v. Kardorff gibt dem Zentrum den Vorwurf mangelnder Wohlanständigkeit zurück, indem er auf den „von der Zentrumspartei inszenierten minutenlangen Lärm und die gegen mich gerichteten ehrenbeleidigenden Zurufe (die erfreulicherweise nur zum Teil Aufnahme im amtlichen Bericht gefunden haben), als eine schwere Verletzung der parlamentarischen Würde" hinweist. Diese Feststellung groß ordnungswidrigen Vorgehens der Zentrumspartei ist sehr wertvoll, denn das Zentrum hat die Anwendung des gesetzwidrigen Hausknechtsparagraphen gegen den Genossen Borchardt mit gebilligt. Noch wertvoller aber ist die Freude des Herrn v. Kardorff über — die Lückenhaftigkeit des amtlichen Berichts, wenn sie „ordnungsparteiliche" Sünden zudeckt.

Der Freisinn in liberaler Beleuchtung.

Der bürgerliche Demokrat v. Gerlach widmet in dem Wochenblatt „Das freie Wort" den Taten des liberalen Bürgertums eine kritische Würdigung, der wir folgende Stelle entnehmen:

„Die Durchberatung der Wehrvorlagen ist Herrn v. Bethmann leicht gemacht worden, wie nie einem seiner Vorgänger zuvor eine Militärvorlage. Er brauchte sich nicht einmal in die Unkosten einer sachlichen Begründung zu stürzen. Die Kritik der Fortschrittler beschränkte sich auf einen scharfen Artikel Haußmanns und eine gute Rede Gotheins in der Kommission. Im Plenum hat weder bei der zweiten noch bei der dritten Lesung der Flottenvorlage auch nur ein einziger bürgerlicher Volksvertreter das Wort ergriffen! Und dabei handelte es sich um eine Vorlage, von der die „Preußischen Jahrbücher" des freikonservativen Professors Hans Delbrück schrieben: „Wenn wir jetzt Sonderrüstungen vornehmen, werfen wir das Geld ins Wasser."

In Heeres- und Flottenfragen ist von der Tradition Eugen Richters auch nicht der Schatten einer Erinnerung mehr übrig geblieben. Jeder Unterschied zwischen Nationalliberalen und Fortschrittlern ist ausgelöscht. Bedingungslos erfolgt die Annahme jeder Vorlage, die mit dem schönen Namen „national" zu schmücken schlechte Gewohnheit in Deutschland geworden ist.

Nicht einmal an der alten und schier selbstverständlichen Forderung der Opposition: „Keine Ausgabe ohne Deckung!" wird festgehalten. Mit Hurra werden die Hunderte von Millionen für Heer und Flotte bewilligt, obwohl die reaktionäre Mehrheit — einschließlich der braven Nationalliberalen! — die lächerlich unzulängliche Branntweinsteuervorlage im agrarischen Interesse bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt hat. Die Sorge für weitere Deckung wird kommenden Zeiten überlassen — auch auf die Gefahr hin, daß die Regierung unter der Marke „Besitzsteuer" irgend einen agrarischen Wechselbalg produziert.

Jedem Konflikt mit der Regierung wird aus dem Wege gegangen. Einem Bethmann gegenüber, der die preußische Wahlreform mit höhnender Nichtbeachtung behandelt, ist man von zartester Rücksicht. Ruhig, als wäre nichts vorgekommen, bewilligt ihm der gesamte Liberalismus sein Gehalt, nachdem er eben die verfassungswidrigen Worte des Kaisers unter seinen Schutz genommen, nachdem er eben durch seinen Exodus gegen seine parlamentarischen Pflichten gröblich verstoßen hat."

Herr v. Gerlach gilt zwar unserm Freisinn (oder wie er sich jetzt vorläufig wieder nennt: Fortschritt) als verhaßter Gegner, aber nur deshalb, weil er die freisinnige Politik mit dem Maßstab mißt, den die gefeiertsten Führer des Freisinns selbst seinerzeit geliefert haben!

Von der Demokratischen Vereinigung.

Der vierte Parteitag der norddeutschen Demokraten, der jetzt in den Pfingsttagen in Nürnberg stattfand, war zwar von etwa 100 Delegierten besucht. Dieser verhältnismäßig starke Besuch konnte aber das Fiasko nicht verdecken, das die junge Parteigründung erlitten hat. Der Zulauf der Massen aus der bürgerlichen Opposition ist ausgeblieben, und der Berichterstatter konnte nur wieder die gewiß nicht erfreuliche Tatsache konstatieren, daß die letzten Reichstagswahlen ganze 20444 Stimmen auf die Demokratische Partei vereinigt hatten. Man tröstete sich zwar mit der etwas kühnen Behauptung, daß in acht Wahlkreisen die Demokratische Vereinigung mit ihren Stimmen in der Stichwahl den Ausschlag gegen die reaktionären Parteien herbeigeführt habe; aber wollte man so grausam sein, diese Behauptung auf ihre Stichhaltigkeit hin zu prüfen, so müßte wahrscheinlich auch davon noch ein gut Teil abgestrichen werden. Was Wunder, daß sich bald nach der Wahl ein starker Pessimismus und eine erhebliche Fahnenflucht zeigte, und daß sogar, wie der Berichterstatter Dr. Glaser-Schöneberg besonders unterstrich, der „Kapitän", Dr. Breitscheid, als erster das Schiff verlassen habe.

Trotzdem wurde von allen Rednern auf dem jetzigen Parteitag versichert, die Demokratische Vereinigung habe ihre Existenzberechtigung und ihre Aussichten für die Zukunft behalten. Die Demokratische Partei sei nicht überflüssig geworden, denn die Fortschrittliche Volkspartei habe sich auch nach den Wahlen nicht weiter nach links entwickelt, in wichtigen Fragen stünden die Programmforderungen der Demokratischen Vereinigung noch wie vor im schroffen Gegensatz zu der Haltung der Fortschrittlichen Volkspartei. Wenn die Demokratische Vereinigung jetzt ihre Tätigkeit einstellen wolle, so sei das eine Sünde am politischen Leben der Nation. Die durch die Fahnenflucht entstandenen Lücken seien auch größtenteils wieder ausgefüllt.

Die Demokratische Vereinigung wird also als kleine und leider nicht einflußreiche Parteigruppe weiter bestehen, und sie wehrt sich auch sehr entschieden dagegen, nach links hin zu nahe an die Sozialdemokratie heranzukommen. Anträge von Magdeburg und Düsseldorf forderten, daß die Grenzlinien zur Sozialdemokratie stärker betont werden möchten. v. Gerlach schlug vor, beide Anträge durch folgende motivierte Tagesordnung zu erledigen: Mit Rücksicht darauf, daß die Demokratische Vereinigung entschlossen ist, ihre volle Unabhängigkeit nicht bloß nach rechts, sondern auch nach links zu wahren, beschließt der Parteitag: Uebergang zur Tagesordnung. Der Vorschlag Gerlachs wurde akzeptiert.

Der Parteitag bestellte die Herren v. Gerlach und Oberst a. D. Gädke zu Vorsitzenden der Demokratischen Vereinigung.

Merkwürdiges Interesse der Kriminalpolizei.

Der in politischer Richtung absolut unverdächtige „Verband der Fachpresse Deutschlands E. V." hat sich letzthin mit einer eigenartigen Angelegenheit zu beschäftigen gehabt. Das Verbandsorgan „Presse, Buch, Papier" berichtet darüber:

Der Vorstand hatte sich an das hiesige (Berliner) Polizeipräsidium im Interesse eines Mitgliedes beschwerdeführend gewandt, weil auf die Denunziation eines Schriftstellers Dr. Grimshaw-Dresden hin kriminalpolizeiliche Recherchen über den Verbleib eines angeblich an den betreffenden Verlag unverlangt gesandten Manuskripts stattgefunden hatten. Das Polizeipräsidium erklärte, daß das Vorgehen des Kriminalpolizeibeamten durchaus gesetzmäßig sei. Die Versammlung bekundete einmütig ihren Unwillen, daß ein Fachzeitschriftenverlag wegen eines — vielleicht auf postalischem Wege — abhanden gekommenen, unverlangt gelieferten Manuskriptes kriminalpolitischen Recherchen ausgesetzt wird. Die Grenze, deren Sicherung im Interesse der Presse liegt, erscheine weit überschritten, da sonst leicht solche Denunziationen zum Ausgangspunkte für polizeiliche Ermittelungen gemacht werden könnten, die auf einem ganz anderen Gebiete liegen. Die Angelegenheit wird den Vorstand noch weiter beschäftigen, nachdem die Unterlagen dafür gegeben sind.

Jeder Schriftsteller, der einem Verlag unverlangte Manuskripte schickt, weiß ganz genau, daß das auf sein eigenes Risiko geht und daß kein Verlag die Verpflichtung zur Rückgabe übernimmt. Merkwürdig ist sowohl die Anzeige des Schriftstellers, als das Vorgehen der Polizei, die wohl kaum jeder Verlustanzeige durch kriminalpolizeiliche Ermittelungen nachgehen wird. Hat sie sonst nichts zu tun?

Der Streit im Zentrum.

Die Wochenschrift des Grafen Oppersdorff „Wahrheit und Klarheit" befaßt sich mit den Vorgängen bei der Reichstagsersatzwahl in dem bisherigen Wahlkreise Moers. In Uebereinstimmung mit der „Germania" setzt das Blatt die Sonderkandidatur des Bergmanns Stauch auf das Konto der christlichen Gewerkschaften. Schon vor einiger Zeit habe ein Gewerkschaftssekretär erklärt: wenn die Kandidatur Sauermann zustande komme, brauche die Zentrumspartei des Wahlkreises keinen Pfennig zu den Wahlunkosten beizutragen; die Stimmzettel würden von Saarbrücken aus geliefert, die Wahlkosten von Köln aus bestritten. Der Artikel fügt hinzu: „In Saarbrücken ist der Sitz der Gewerkschaftsleitung im

Saarrevier, in Köln das Generalsekretariat der Gewerkschaften." Auch gegenüber der Kandidatur Stauch habe der gleiche Gewerkschaftssekretär erklärt, daß Geld genug zur Verfügung stehe. Auch hier deutet der Artikel an, daß das Geld aus den Kassen der angeblich „neutralen" christlichen Gewerkschaften stamme. Der Artikel des Oppersdorffischen Blattes meint zum Schluß, die christlichen Gewerkschaften dürften sich im Gegensatz zu denen, „die das Zentrum auf katholische Grundsätze festlegen wollen", gestatten; denn „die christlichen Gewerkschaften sind ja die Elite des Zentrums. Wer sich gegen sie wendet, der muß als Nörgler hinaus aus dem Turm. Wer Julius zum Freunde hat, darf sich eben alles erlauben."

Eigentlich stehen die Oppersdorffleute doch mit Herrn Justizrat Dr. Julius Bachem nicht so, daß sie ihn nur noch beim Vornamen nennen. Das „Katholische Deutschland" berichtet z. B., daß Dr. Julius Bachem kürzlich „eine oder zwei Geheimkonferenzen mit dem Reichskanzler" gehabt habe; dann schreibt das Blatt weiter:

„Ob er sich dafür bedankte, daß sein Sohn (!) Regierungsreferendar wurde, oder ob er andere wichtige Dinge zu besprechen hatte, ist nicht bekannt geworden. Das aber ist bekannt, daß die Regierung die Richtung Bachem „bevorzugt".

Es kann in der Tat nicht geleugnet werden, daß Verwandte und Verschwägerte der Zentrumsführer Bachemscher Richtung andauernd enormes „Glück" in der Karriere haben. Es ist nur ungewöhnlich, daß ihnen das von ihnen eigenen Glaubensgenossen vorgehalten wird.

Registriert zu werden verdient auch noch eine Stelle aus einem Artikel der gleichen Nummer des „Katholischen Deutschland" (Nr. 14 vom 26. Mai), der sich mit dem christlichen Gewerkschaftssekretär Pfeffer (Glatz) befaßt. Dieser soll die katholischen Feiertage haben ausschalten wollen. Dazu schreibt der Verfasser im „Katholischen Deutschland":

„Das übersteigt alles bis jetzt Dagewesene, und man hat den Beweis, daß katholische Gewerkschaften zu einer immer dringenderen Notwendigkeit werden. Es ist ein Zeichen von nicht qualifizierbarer Erbärmlichkeit der Gesinnung, wenn die Christlichen in solcher Weise ihre schmutzigen Waffen führen. Und diese Leute besitzen noch die schamlose Stirn, zu behaupten, sie wären auch katholisch . . ."

Dieser Ton ist ja in den Auseinandersetzungen der beiden katholischen Richtungen nicht neu. Dennoch entrüstet sich die Zentrumspresse immer noch, wenn einmal anderen Leuten in gerechter Empörung das Temperament durchgeht.

Anarchistenkongreß.

In den Pfingsttagen wurde im Berliner Gewerkschaftshaus ein Kongreß der anarchistischen Föderation Deutschlands abgehalten. Es wurde beschlossen, Schritte zu tun zwecks Neuerrichtung des Internationalen Bureaus. Die Geschäftskommission der Anarchistischen Föderation Deutschlands wurde ferner beauftragt, sich mit den angeschlossenen Gruppen wegen Herausgabe eines antimilitaristischen Flugblattes und der Einberufung eines internationalen Anarchistenkongresses in Verbindung zu setzen. Die angeregte Gründung von besonderen anarchistischen Frauenvereinen wurde abgelehnt. Die Beratung des Antrages: „Der Kongreß möge die Stellungnahme der Anarchisten im Falle eines Krieges präzisieren", wurde abgelehnt.

Zum Geschäftsleiter der Föderation wurde Rudolf Oestreich gewählt, der nach Verbüßung seiner 4½jährigen Freiheitsstrafe kürzlich erst in die Reihen seiner Gesinnungsgenossen zurückkehrte.

Frankreich.

An der Mauer der Föderierten.

Paris, 26. Mai. (Eig. Ber.) Die diesjährige Maidemonstration auf dem Père Lachaise hatte mit den Lockungen des herrlichen Pfingsttages und mit den Freikonzerten eines internationalen musikalischen Weltkonzerts zu rechnen. Sie ist trotzdem sehr imposant ausgefallen. Die Zahl der Teilnehmer betrug etwa 15 000. Das äußere Bild war das gewohnte — die unnützen Polizeimanöver inbegriffen. Auch diesmal wurde Genosse Vaillant verhindert, an der Mauer zu reden. Minister kommen und gehen — die Lépinesche Diktatur bleibt.

England.

Der Transportarbeiterstreik.

London, 28. Mai. Die Lage auf den Docks ist unverändert. Tausende von Kisten mit Aepfeln, Bananen, Orangen und Kartoffeln können infolge des Ausstandes der Transportarbeiter nicht abgeliefert werden und verkommen. Eine besondere Polizei macht auf den Docks die Runde, worüber die Ausständigen unwillig sind. Das Geschäft auf dem Fleischmarkt in Smithfield ist fast normal. Es besteht keine Schwierigkeit, das Fleisch in der ganzen Hauptstadt zu verteilen. Gefrorenes Rindfleisch ist im Preise gestiegen, Hammel-, Schweine- und frisches Fleisch ist im Preise unverändert geblieben.

Ausbreitung des Streiks.

London, 28. Mai. Das Londoner Streikkomitee hat sich an die Gewerkschaften der anderen Häfen gewandt, um das Löschen von Schiffen, die aus dem Londoner Hafen kommen, zu verhindern. Derselbe Appell ist an den Internationalen Transportarbeiterverband ergangen. Ferner hat das Streikkomitee ein Manifest erlassen, das alle Transportarbeiter zum Streik auffordert und gegen die Verwendung von Polizei und Militär zum „Schutze der Arbeitgeber" protestiert. Die Polizei hat strengen Befehl erhalten, die Beförderung von Lebensmitteln vom Hafen sicherzustellen und jeden Einschüchterungsversuch von Arbeitswilligen zu verhindern. Ueber die Streikposten wurde angeordnet, daß immer nur ein einzelner sich an die Arbeiter wenden dürfe, und auch nur dann, wenn diese damit einverstanden sind. Jeder, der ein Pferd anhält oder einen Fuhrmann belästigt, soll sofort verhaftet werden.

Eine Kundmachung der Streikleitung.

London, 28. Mai. Nach einer Beratung des Streikkomitees veröffentlichte heute der Leiter desselben, Ben Tillet, eine Bekanntmachung, in der erklärt wird, daß das Streikkomitee einen Nachrichtendienst und die Organisation eines allgemeinen Streiks eingerichtet habe, das Ergebnis der im Ministerium des Innern stattfindenden Konferenz jedoch abgewartet werden solle. Das Komitee protestiert dann dagegen, daß die Behörden im Einverständnis mit dem Schiffahrtsverband gegen die Transportarbeiter vorgehen und fügt hinzu, der Exekutivausschuß habe beschlossen, daß die Seeleute, Heizer, Kranarbeiter, Maschinisten, Stauer, Dock- und Hafenarbeiter, die Arbeiter in den Lagerhäusern, alle Bootsleute und Auslader sofort die Arbeit niederlegen sollen.

Streikfolgen.

London, 27. Mai. Die großen Ausflugdampfer auf der Themse konnten nicht ausfahren, da es an Matrosen und Heizern fehlt. Viele Fabriken an der Themse mußten schließen, weil die Leichterschiffe keine Waren transportierten. Alles deutet darauf hin, daß der neue Streik 14 Tage, wenn nicht einen Monat dauern wird. Außerdem besteht die Gefahr eines nationalen Ausstandes. Die Streikenden sind gut organisiert und alle Docks und Warendepots werden von ihnen stark überwacht.

Zwischenfälle.

London, 28. Mai. Heute nachmittag kam es bei den Docks zu einigen Ruhestörungen. Die Streikenden bemühten sich, die Lastwagen aufzuhalten und verfolgten die Fuhrleute mit Schmähreden. Herbeieilende Schutzleute nahmen zwölf Verhaftungen vor.

Die Vermittelung der Regierung.

London, 28. Mai. (W. T. B.) Die Regierung hat eine Konferenz aller Parteien im Dockarbeiterstreik auf den 31. d. M. einberufen.

Schweden.

Der republikanische Antrag.

Der Konstitutionsausschuß des schwedischen Reichstags hatte, ohne eine Begründung für notwendig zu erachten, vorgeschlagen, den Antrag Lindhagens auf Einführung der republikanischen Staatsform einfach abzulehnen. Die sozialdemokratischen Ausschußmitglieder Branting, Wavrinsky, Viktor Larsson und Wahlén empfahlen auch Ablehnung des Antrages, jedoch mit einer längeren Begründung, in der gesagt wird, daß ein solches Problem wie dieses auf einem Reichstage nicht als abstrakter Diskussionsstoff vorgeführt werden sollte, und nicht zu beliebiger Zeit, sondern vielmehr dann, wenn die innere Logik der Ereignisse die nötigen Grundlagen dafür böten, daß die Einführung der Republik zu einer ernsten politischen Aktion werde. Obwohl selbst Republikaner, könne man bei der zu bedauernden Art, wie die Frage aufgerollt wurde, nichts anderes vorschlagen, als daß der Antrag dem Reichstage zu keinen weiteren Maßnahmen Veranlassung geben solle.

Am Freitag hatte der Reichstag über den Antrag zu entscheiden. In der Zweiten Kammer bemerkte Lindhagen zu seinem Antrage unter anderem, daß die Meinungsverschiedenheit in der sozialdemokratischen Fraktion hauptsächlich darauf beruhe, daß Branting und seine Gruppe von der materialistischen Geschichtsauffassung ausgingen und abwarten wollten, bis die Zeit reif sei, während er der Meinung sei, daß man auch auf die Gedankenwelt der Menschen einwirken sollte, um diese Reife herbeizuführen. — Der Antrag wurde dann nach kurzer Debatte mit 118 gegen 12 Stimmen abgelehnt. — In der Ersten Kammer hielt man eine Diskussion und eine formelle Abstimmung überhaupt nicht für erforderlich.

Rußland.

Die Streikwelle in Petersburg.

Wie vorauszusehen war, nimmt die Streikbewegung in Petersburg wie im ganzen Reiche einen immer größeren Umfang an. Außer den Arbeitern in den städtischen Trambahnwagenparks streiken die Arbeiter in zahlreichen Betrieben, während sie in einer Reihe anderer bereits einen teilweisen oder vollständigen Sieg davongetragen haben. Fast durchweg ist bei allen in den letzten zwei Wochen stattgefundenen Ausständen die Forderung aufgestellt worden, die Strafen wegen der Abhaltung der Maifeier aufzuheben. Eine Versammlung, die am 20. Mai hinter der Moskauer Pforte unter freiem Himmel stattfand und an welcher über 3000 Arbeiter teilnahmen, beschloß, die Streiks so lange fortzusetzen, bis die Strafen wegen der Maifeier aufgehoben würden. Es wurde beschlossen, während der Dauer des Ausstandes keine Spirituosen zu genießen. Ferner wurden Resolutionen über den Achtstundentag und die Freiheit der Versammlungen, der Vereine und der Streiks angenommen, die an die Reichsduma gesandt wurden. Gleichlautende Beschlüsse sind in einer großen Reihe von Betrieben angenommen worden. Ungeachtet des Mangels einer leitenden Organisation werden die jetzt eingeleiteten Kämpfe mit erstaunlicher Geschlossenheit und Disziplin durchgeführt. In einigen Betrieben sind bereits Sammlungen für die Streikenden veranstaltet worden. Die Polizei versucht, durch zahlreiche Haussuchungen und Verhaftungen in die Reihen der Streikenden Verwirrung hineinzutragen. Es sind bereits Hunderte von Arbeitern verhaftet worden, namentlich diejenigen, die sich durch ihre Tätigkeit in den legalen Arbeitervereinen „verdächtig" gemacht haben. Indessen steht die Polizei der mächtigen Welle der Massenbewegung machtlos gegenüber. Sie sieht sich sogar gezwungen, Massenversammlungen der Arbeiter unter freiem Himmel, die ohne Genehmigung stattfinden, zuzulassen. So fand am 22. Mai hinter der Moskauer Pforte ein Arbeitermeeting statt, an welchem 5000 Arbeiter und Arbeiterinnen teilnahmen. Am 24. Mai kam es sogar zu einer kleinen Demonstration von 400 Arbeitern, die nach einer Versammlung im Hafen zu einem Gefängnis zogen, um gegen die fortwährenden Verhaftungen zu protestieren.

Die Untersuchung der Arbeitermetzelei.

Petersburg, 28. Mai. Das mit der Untersuchung der Vorgänge in den Lenabergwerken beauftragte Mitglied des Reichsrats Manuchin erhielt weitgehende Vollmachten. So ist Manuchin unter anderem ermächtigt, Beamte bis zum Range eines Wirklichen Staatsrats, deren Schuld an den Vorgängen erwiesen wird, des Amtes zu entsetzen, ein Gerichtsverfahren gegen sie einleiten zu lassen und alle Kron- sowie Privateinrichtungen zu revidieren, die mit der Goldindustrie in Beziehung stehen.

Marokko.

Angriffe auf Fez.

Fez, 26. Mai. Feindliche Streitkräfte unternahmen heute nach einen kombinierten Angriff gegen drei Punkte der Stadt. Im Norden auf Bordi, im Osten auf das Fort Tandert und im Süden auf das zwei Kilometer entfernte Dar-ben-Amar. Eine feindliche Abteilung versuchte, in der Absicht, in die Stadt einzudringen, die Mauern des Forts Tandert zu zerstören. Hier war das Gewehrfeuer sehr heftig. Eine Abteilung Schützen verstärkte die einheimische Wachtmannschaft; das feindliche Feuer verlor darauf an Heftigkeit. Im Bordi im Norden wurde gegen Mitternacht auf das Gewehrfeuer mit einigen Kanonenschüssen geantwortet. Der Kommandeur von Dar-ben-Amar, Feilert, leitete das Gewehr- und Geschützfeuer. Das feindliche Feuer dauerte bis gegen 4 Uhr. Bei Tagesanbruch flüchtete der Feind, jedoch war die Ruhe nur von kurzer Dauer. Gegen 6 Uhr morgens setzte das Gewehr- und Kanonenfeuer von neuem intensiv ein; es dauerte etwa zwei Stunden. Eine Kompagnie der Fremdenlegion rückte vor mit dem Auftrage, die Angreifer zu umzingeln, von denen eine kleine Anzahl an einzelnen unbewachten Punkten in die Stadt eingedrungen war. Auf seiten der Franzosen sind einige Soldaten verwundet worden. Um 11 Uhr vormittags wurde die feindliche Harka von den Truppen über den Sebufluß zurückgeworfen.

Paris, 27. Mai. (Meldung der Agence Havas.) Nach einem Telegramm aus Fez hatte das Geschützfeuer, das seit 8½ Uhr morgens sehr lebhaft war, mittags aufgehört. Artillerie zerstreute und verfolgte die Feinde, die in die Stadt eingedrungen waren. Auf französischer Seite sind ein Offizier getötet und etwa dreißig Soldaten getötet oder verwundet worden; die Verluste des Feindes sind beträchtlich. In der Stadt herrscht wieder Ruhe.

Die Haltung Mulay Hafids.

Paris, 28. Mai. Nach einer offiziösen Mitteilung dürfte Mulay Hafid, der von seinen Abdankungsabsichten nicht abzubringen ist, von der französischen Regierung ersucht werden, seine geplante Reise nach Rabat zu verschieben, da man befürchtet, daß seine Reise auf die Stämme einen nachteiligen Eindruck ausüben könnte und überdies die zu seiner Begleitung erforderlichen Truppen gegenwärtig für die Verteidigung von Fez unentbehrlich sind.

Kämpfe im Mulujagebiete.

Paris, 27. Mai. (Meldung der Agence Havas.) Um den falschen Gerüchten über die Lage im marokkanischen Grenzgebiet den Boden zu nehmen, teilt das Kriegsministerium Telegramme des Generals Alix aus Guercif vom 26. Mai mit. Danach befand sich der General mit vier Bataillonen Kavallerie und Artillerie bei Saf Gafat, der Hauptübergangsstelle über den Ued Melellu, um die Hauaratrupps von der Harka der Beni Uarain zu trennen. Mehrere hundert Hauaras versuchten, den Uebergang der Kolonne zu hindern, wurden aber zurückgeworfen und zerstreut. Nach einem heftigen Kampf von drei Stunden konnte die Kolonne nach Erreichung ihres Zieles ohne weiteren Zwischenfall nach Guercif zurückkehren. Die Verluste der Hauara sind nicht bekannt, auf französischer Seite wurden zwei Mann getötet und zehn, darunter ein Leutnant, verwundet.

Auch im Schauiagebiet gärt es.

Paris, 28. Mai. Wie aus Casablanca gemeldet wird, machen sich in der Gegend von Alt-Khalifa, wo der Volksstamm der Zaer wohnt, lebhafte Unruhen bemerkbar. Eine Abteilung der Zemmurs hat am 25. Mai bei Suk el Abra eine Rinderherde gestohlen. Der größte Teil der Diebe wurde von den verfolgenden Soldaten erschossen.

Gemeinsames Vorgehen der marokkanischen Stämme.

Madrid, 28. Mai. Aus Melilla wird amtlich gemeldet: Briefe, die von Stämmen aus der Umgegend von Fez an die Harka vor Melilla gelangt sind, fordern die Riffleute auf, den Kampf gegen die Spanier fortzusetzen und deren Stellungen anzugreifen, da das ganze Reich sich gegen die Christen erhoben habe. Der Generalkapitän führt diese Briefe auf die Erregung zurück, die unter der durch Kontingente aus dem Innern verstärkten Harka bemerkt worden sei.

Französische Verstärkungen.

Paris, 28. Mai. Auf die Bitte Lyautey's werden neue Verstärkungen, bestehend aus Kolonialinfanterie, Schützen, Spahis und Gebirgsartillerie nach Marokko entsandt werden, so daß der Effektivbestand der dortigen Truppen sich auf 47000 Mann erhöht.

Noch einmal die Farm Reuschhausen.

Köln, 28. Mai. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin: Wie wir hören, trifft es nicht zu, daß der Freilassung der marokkanischen Feldarbeiter auf der Reuschhausenschen Farm die Zahlung eines Lösegeldes vorausging.

China.

Aeußerungen des Nationalgefühls.

Hankau, 27. Mai. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) In einer von über 3000 Personen besuchten Versammlung wurde gegen die Einmischung des Auslandes in die Finanzangelegenheiten Chinas Einspruch erhoben.

Hier wurde eine Gesellschaft zur Rettung des chinesischen Volkes gegründet und eine patriotische Sammlung zur Besserung der Finanzlage des Landes eröffnet.

In Wutschangfu wächst die Gärung besonders unter den Soldaten. Ein Tagesbefehl des dortigen Generals mahnt das Militär, treu und ergeben zu sein.

Chinesische Truppensendungen nach Tibet.

Peking, 27. Mai. In Tibet ist es neuerdings wieder zu Kämpfen zwischen Tibetanern und Chinesen gekommen, in denen die Tibetaner Sieger blieben. Die chinesische Regierung erteilte einer starken Abteilung Militär den Befehl, sofort in Eilmärschen nach Lhassa abzugehen.

Amerika.

Die Lage auf Kuba.

New York, 27. Mai. Nach einer Depesche aus Havana hat Präsident Gomez gestern an den Präsidenten Taft ein Telegramm gerichtet, in dem er in freundschaftlichem, aber festem Tone gegen das Eingreifen der Vereinigten Staaten protestiert. Nach Meldungen aus Santiago ist die Lage in der Provinz Oriente andauernd beunruhigend. Bei Partal ist es zu einem Zusammenstoß zwischen Truppen und Aufständischen gekommen; die Aufständischen hatten dabei zahlreiche Tote und Verwundete. Nach einem Gerücht soll sich der Führer der Aufständischen, Estenoz, zum Präsidenten der neuen Republik ausgerufen haben.

Präsident Taft hat an Gomez ein Telegramm gerichtet, in dem er erklärt, er werde in die Ereignisse auf Kuba nicht eingreifen.

Aus der Partei.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Preußisch-deutsche Gerechtigkeit.

Vor einiger Zeit hat in Aachen der Fabrikant von der Heckens, bei dem die Former im Streik stehen, einen völlig Unbeteiligten ohne jeden Anlaß totgeschossen. Mit seinen Streikbrechern hatte der Unternehmer vorher Schießübungen veranstaltet. — Die Tat von der Heckens soll jetzt ihre Sühne finden, und zwar in der Weise, daß die Staatsanwaltschaft gegen den verantwortlichen Redakteur der „Rheinischen Zeitung" in Köln und gegen die Herausgeber des für den Erschossenen gedruckten Totenzettels das Verfahren wegen Beleidigung von der Heckens eingeleitet hat.

Gewerkschaftliches.

Das Kapital ist heilig!

Es ist heilig, auch wenn sein Weg über Leichen führt, Kummer und Elend, Haß und Erbitterung sein Gefolge bilden. Aber dreimal heilig ist das Kapital, wenn es katholisch ist, Kirchen baut und fromme Stiftungen macht. Das trat in diesen Tagen, wo der katholische Industriegewaltige August Thyssen seinen 70. Geburtstag feierte, wieder einmal kraß in die Erscheinung. Gewiß, die unerschrockenen Kämpfer für „Wahrheit, Freiheit und Recht" ziehen vor der Majestät des Kapitals immer und überall den Hut, daß sie aber wie hier, so ausgesprochen lobhudeln, hat seine besonderen Ursachen. Herr Thyssen hat Kirchen gebaut. „Allein an Kirchenbauten machte er in die Millionen gehende Aufwendungen, so noch in den letzten Wochen 40 000 M. für eine neue Kirche in Hamborn, nachdem er dort schon eine Reihe von Kirchenbauten ermöglicht hat." So schreibt ganz begeistert die Zentrumspresse. Das Korrelat hierzu ist die Stelle aus der Rede Stegerwalds im „Fränkischen Hof" zu Köln am 2. März d. J.:

„In wenigen Jahren haben sich in dem Bezirk eine Anzahl Arbeiterdörfer gebildet; es mußten Kirchen gebaut und Pfarrstellen geschaffen werden, auch die Industriellen haben dabei mitgewirkt. Jetzt sieht es in den betreffenden Dörfern so aus: Fördert die Geistlichkeit die christliche Arbeiterbewegung direkt oder indirekt, so drohen die Fabrikanten mit Entziehung der Zuschüsse für kirchliche Zwecke. Ueberläßt dahingegen die Geistlichkeit die in sozialer Hinsicht ungeschulten Arbeiter ihrem Schicksal, so sind diese in ganz kurzer Zeit der Sozialdemokratie überantwortet."

Da haben wir die Ursachen, warum Thyssen Kirchen baut und der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter an seinen Klassengenossen zum Judas wurde. Diese beiden Gegenüberstellungen dokumentieren die soziale Ohnmacht der Kirche geradezu handgreiflich. Herr Thyssen würde höchstwahrscheinlich auch nicht einen Pfifferling für Kirchenbauten hergegeben haben, wenn die Geistlichkeit für das freie Koalitionsrecht der Arbeiter, für auskömmlichen Lohn und gerechte Behandlung eingetreten wäre. Die Kirche aber konnte nicht, selbst wenn sie gewollt hätte. Wer hätte in diesem Falle ihre Gotteshäuser gebaut? Die Arbeiter in Thyssens Reich waren dazu nicht imstande, denn sie kamen ja zum allergrößten Teil aus Gegenden, wo die „soziale Tätigkeit" der Kirche das arbeitende Volk noch nicht vom Bettelstab befreit hat. Würde die Kirche aber ihre „Seelsorge" etwas einschränken, d. h. würde sie nicht in so ausgedehntem Maße das Land mit Kaplänen überschwemmen, dann tritt eben ein, was Adam Stegerwald sagt: Die Macht der Kirche geht flöten. Darum ist das Kapital heilig. Mag Not und Elend riesengroß wachsen, mag die soziale Not des Volkes Erscheinungen zeitigen, die das Leben der Nation gefährden, der Kapitalismus ist heilig.

Wäre August Thyssen Bergmann und hätte sich am letzten Bergarbeiterstreik beteiligt, um für sich und seine Familie den kargen Lebensunterhalt zu verbessern, das Zentrum hätte ihn unweigerlich verdammt und dem Staatsanwalt denunziert. Und hätte er sich den Bissen Brot vom Munde abgespart, um sein Scherflein zum Bau des Gotteshauses beitragen zu können, es hätte ihn vor diesem Schicksal nicht bewahrt. Weil Thyssen aber Bergwerksbesitzer ist und unendlich viel mehr Reichtümer angesammelt hat, als er jemals mit den Seinen zum Lebensunterhalt benötigt, ist er geehrt und angesehen. Doppelt hoch aber wird es ihm angerechnet, daß er von seinen überflüssigen Millionen Kirchen und Wohltätigkeitsanstalten gebaut hat. Daß diese Millionen aus dem Schweiß und Blut Zehntausender Arbeiter gemünzt sind, die für ihre Arbeit kaum so viel bekommen, um das nackte Leben zu fristen, daß Tausende und Abertausende von Toten und Krüppeln Leben und Gesundheit gelassen haben, weil für Schutzeinrichtungen kein Geld da war, was kümmert es die Kirche? Und wenn der Industrieherr, der für Wohltätigkeitsanstalten und Wohlfahrtseinrichtungen Millionen gibt, durch neue Unternehmungen wieder neues Elend schafft, er bleibt der Freund der Kirche. Der katholische Arbeiter aber, der sich mit seinen Klassengenossen zusammenschließt, um von August Thyssen und Konsorten eine menschenwürdige Existenz und menschenwürdige Behandlung zu erlangen, ist ein Feind der Kirche! Grauenhaft ist die Verwüstung, die der Kapitalismus am Leben des Volkes verübt hat. Er zertrümmerte die „christliche" Familie, indem er die Mutter zwang, durch Erwerbsarbeit den kargen Verdienst des Mannes zu erhöhen. Die Gefängnisse und Zwangserziehungsanstalten füllen sich mit den Unglücklichen, die, Dank der Profitgier des Kapitals, in der Gosse aufwuchsen. Landauf, landab ziehen die Kollektanten der katholischen Charitas, um für Säuglingsheime und Volksheilanstalten zu betteln. Das arbeitende Volk selber ist nicht mehr imstande, der kommenden Generation die zum Leben nötige Kraft zu erhalten. Die Geburtenziffern gehen zurück. Die Militärtauglichkeit nimmt ab, furchtbares Unheil richtet der Alkohol am geistigen und sittlichen Gute des Volkes an. Die Nation steht an einem gähnenden Abgrunde. Alles das sieht die Kirche tagtäglich mit eigenen Augen, aber sie ist ohnmächtig, ihm Einhalt zu tun. Wenn aber das Volk in seiner Verzweiflung sich aufrafft, um sich selbst zu helfen, tritt ihm die Kirche entgegen. Das Kapital ist heilig. Und doppelt heilig ist es, wenn es Gotteshäuser baut und Pfarrer besoldet!

Berlin und Umgegend.

Der Gipfel.

Die „Cafétier-Zeitung" (Nr. 22) propagiert den Beitritt zu einem Interessen-Verband, angeblich um die edle Zunft der Cafétiers vor den nach „Apachenmuster" betriebenen „Erpressungen" des Gastwirtsgehilfen-Verbandes entgegen zu arbeiten. Mit welchen zartsinnigen Mitteln das bewirkt werden soll, dafür wird gleich ein Muster angegeben. Ein stilisierender Gemütsmensch schreibt dort:

„Wird erst das Publikum entsprechend aufgeklärt, daß die Kellner jetzt hier und da höheren Lohn erhalten, so wird dies auf das Trinkgeldgeben keinen günstigen Einfluß haben. Das hat die Praxis schon gelehrt; so z. B. hat ein Wirt das Verfahren geübt, die Preise der Speisekarten zu erhöhen und durch entsprechenden Vermerk als Grund dafür die Erhöhung der Kellnerlöhne angegeben. Den Effekt für das Kellnerpersonal kann man sich denken."

Schön! Da fehlt nur noch, auf den Speisenkarten mitzuteilen, wie hoch der Lohn der Kellner in Wirklichkeit ist. In vielen Fällen würde dann ja noch ein Manko herauskommen. Ist es doch gerade bei den bescheidenen Cafétiers Usus, keinen oder nur ganz geringen Lohn zu zahlen, gleichzeitig aber von den Kellnern enorme Abgaben zu verlangen. Die empfohlene „Verzierung" der Preis- oder Speisenkarten, die einfach eine direkte Beschwindelung des Publikums darstellt, würde von den Gehilfen am zweckdienlichsten mit der Veröffentlichung von Berechnungen über den „kleinen Profit" der Cafétiers und Restaurateure beantwortet werden. Wenn dabei das Publikum auch manche Küchengeheimnisse erführe, so wäre das für die Gentlemen-Unternehmer ja wohl gerade nicht angenehm, würde sich aber kaum verhindern lassen.

Lohnbewegung der Friseurgehilfen. In der Liste der Betriebe mit geregelten Lohnbedingungen, die am Sonnabend veröffentlicht wurde, ist noch nachzutragen: Rittenbach, Straußberger Straße 26, und Burdack, Emdener Straße 25. Beide Herren sind bei der Aufstellung der Liste übersehen worden. Ferner ersuchen wir, die neue Kontrollkarte zu beachten. Dieselbe ist weiß mit rotem Rand und ebensolchem Querstrich.

Die Lohnkommission der Friseurgehilfen.

Deutsches Reich.

Die Aussperrung in der hannoverschen Metallindustrie ist jetzt in der vom Verein der Metallindustriellen am 11. Mai beschlossenen Höhe von 60 Proz. der Arbeiterschaft durchgeführt worden. Infolgedessen haben auch die übrigen Arbeiter auf den meisten Werken gemäß den Beschlüssen ihrer Organisation die Arbeit niedergelegt, so daß fast vollständige Arbeitsruhe herrscht. Nur noch in einzelnen Werkstätten wird der Betrieb mit einer geringen Zahl von Arbeitern aufrechterhalten.

Zum Streik der Straßenbahner in Königsberg ist zu berichten, daß am Freitag und Sonnabend Verhandlungen stattfanden, zu denen die Direktion den Streikenden folgendes Angebot unterbreitete:

1. Bei Wiederaufnahme der Arbeit sollen alle Straßenbahner als neu eingestellt gelten; jedoch müßten sich alle dem Regierungspräsidenten vorstellen, und nur die von ihm bezeichneten Leute sollen eingestellt werden. (!!)
2. Nicht eingestellt würden alle diejenigen, die dem Gerichtsvollzieher nicht die Kleider abgeliefert haben und dafür keinen ausreichenden Grund angeben könnten.
3. Diejenigen, die am Tage des Austritts Fahrscheinhefte und Geld nicht abgeliefert haben.
4. Alle besonderen, durch den Pachtvertrag festgelegten Vergünstigungen (Ruhegehalt usw.) sollen in Wegfall kommen. (!!!)
5. Nicht eingestellt soll werden, wer nachweislich Sicherungen entfernt, Beschädigungen verursacht oder Arbeitswillige beschimpft hat. (!)
6. Die Neuaufgenommenen sollen 2,75 M., diejenigen, die heute 3,10 M. Lohn haben, 3,20 M. erhalten. Doch gibt es die 10 Pf. „Zulage" erst nach einem Jahr. (!!)

Bezüglich des Koalitionsrechtes wurde erklärt, daß man es vielleicht in der alten Form bestehen lassen wolle, aber innerhalb des Dienstes dürfe kein Wort über die Organisation gesprochen, in der Dienstkleidung kein Wort der Agitation, kein Wort der Aufklärung fallen — bei schwerer Strafe und Dienstentlassung. Jeder Mann müsse 200 M. Kaution, 50 M. für Kleidung und 50 M. für Hefte stellen. **Die Organisation** (mit der man nicht verhandelt und die man auch nicht als Vertretung der Angestellten anerkennt) **soll 300 M. Kaution für jeden Mann zahlen als Garantie, daß er seine Pflicht erfülle!!**

Dann hat die Direktion noch zu verstehen gegeben, daß sie 100 Mann „ausmerzen" müsse. Falls sie siege, werde sie lauter junges Personal einstellen. Es ist ganz selbstverständlich, daß diese „Friedensbedingungen" von den Streikenden mit Hohngelächter abgelehnt wurden. So etwas wagt man den Straßenbahnern zu bieten. Da aus Posen Arbeitswillige Dienst in Königsberg taten, so hatten die Posener Straßenbahner erklärt, sie würden die Arbeit niederlegen, falls nicht bis Sonntag die Arbeitswilligen zurückgezogen seien. Das half. Die Posener erhielten die Aufforderung, zurückzukommen. Inzwischen werben überall die Straßenbahnverwaltungen Personal für Königsberg an. Sie lassen es auch gleich ausbilden. Daher ist die strengste Solidarität in allen Großstädten erforderlich.

Der Streik der Kürschner in Weißenfels dauert jetzt die achte Woche. In der fünften Woche hatten die Unternehmer der Streikleitung mitteilen lassen, daß sie zu Verhandlungen bereit seien, wenn von der Regelung der Arbeitsverhältnisse für die Hilfsarbeiter, Arbeiterinnen und Lehrlinge Abstand genommen würde. Dies wurde von den Streikenden einstimmig abgelehnt. Um aber den Unternehmern entgegenzukommen, wurde ihnen unterm 21. Mai mitgeteilt, daß die Forderungen für die Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen anders formuliert worden seien. Darauf luden die Unternehmer zu einer Sitzung am Freitag, den 24. Mai, ein, die aber ohne die beiderseitigen Verbandsvorsitzenden stattfinden sollte. In dieser Sitzung verlangten die Unternehmer wiederum das Ausschalten der Hilfsarbeiter, Arbeiterinnen und Lehrlinge. Da sich die Unternehmer auch weigerten, über die anderen Punkte zu verhandeln, wenn nicht die erwähnten Bedingungen gänzlich fallen gelassen würden, so verlief diese Sitzung resultatlos.

Die Streikenden nahmen in einer stark besuchten Versammlung am Pfingstsonnabend wiederum Stellung zum Verlangen der Unternehmer, sie beschlossen aber einmütig, die Regelung der Hilfsarbeiter-, Arbeiterinnen- und Lehrlingsfrage nicht fallen zu lassen.

Bisher haben sich keinerlei Streikbrecher gefunden. Nach wie vor arbeiten die Unternehmer nur mit ihren Lehrlingen, und da sich das Fertigstellen der Ware nicht mehr lange wird hinausschieben lassen, werden die Unternehmer von ihrem eigentümlichen Verlangen schon noch Abstand nehmen müssen.

Sämtliche Tischlergesellen von Sensburg in Ostpreußen haben die Arbeit niedergelegt, weil die Meister sich weigerten, die Forderungen der Arbeiter anzuerkennen; auch lehnten sie alle Verhandlungen mit den Verbandsvertretern ab. Im Jahre 1909 haben die Tischler bereits einen 28wöchentlichen Kampf geführt, der infolge des starken Zuzugs von Arbeitswilligen verloren ging. Jetzt versuchen die Unternehmer wiederum, durch große Versprechungen „christlich" gesinnte Arbeiter nach Sensburg zu locken. Zuzug ist streng zu meiden!

Vom Hamburger Hafen.

Die Erwartung, daß noch vor Pfingsten für alle in Frage kommenden Gruppen eine Neuregelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse durchgeführt werden würde, hat sich nicht erfüllt. Immerhin sind inzwischen wieder einige nicht unbedeutende Veränderungen eingetreten. Zunächst haben die Herren Reeder, die bekanntlich für die Hafenbetriebe mit den Arbeiterorganisationen verhandeln, für die Schiffahrt aber Verhandlungen ablehnen, eine Erhöhung des Ueberstundenlohnes um 10 Pf. vorgenommen, und zwar bei den in transatlantischer Fahrt tätigen Reedereien. Da anfangs bekannt gegeben war, daß die Erhöhung nur die Unteroffiziere, Matrosen, Leichtmatrosen und Jungen betreffe, ergaben sich bereits bei den Anmusterungen Schwierigkeiten, die nunmehr beseitigt sind, indem die Erhöhung auf Anregung der Organisationen nicht nur das Deck-, sondern auch das Maschinenpersonal trifft. Ferner will der Verein Hamburger Reeder durch eine Sachverständigenkommission Grundsätze für eine einheitliche Ueberstundenberechnung ausarbeiten lassen. Was damit beabsichtigt ist und wie das wirken wird, läßt sich noch nicht übersehen. Zeigen so die Reeder in einem Teile ein Entgegenkommen gegen die Wünsche der Seeleute, so ist von den übrigen Forderungen bisher nicht die Rede. Die Seeleute haben zu der Angelegenheit noch nicht Stellung genommen. — Beendet ist zum wesentlichsten Teile die Flußmaschinistenbewegung. Anfangs schien es, als ob der Streik unvermeidlich sei, die Kündigungen waren bereits eingereicht, als in letzter Stunde der Verein der vereinigten Bugsiergeschäftsinhaber von Hamburg-Altona von 1900, dessen Mitglieder die überwiegende Zahl der in Frage kommenden Arbeiter beschäftigen, einlenkte und in wesentlichen Punkten entgegenkam, so daß ein Tarifvertrag zustande kam, der auch mit dem Transportarbeiterverbande sowie für die in diesem organisierten Maschinisten abgeschlossen werden wird. Es stehen dann nur noch wenige Betriebe aus, die nicht von besonderer Bedeutung sind und sich jedenfalls dem Vorgehen der maßgebenden Firmen anschließen werden. Der Vertrag sieht zum Teil erhebliche materielle Verbesserungen vor. Der Wochenlohn beträgt 38 Mk., bei Baggerarbeiten, soweit nicht die Dampfer im Hamburg-Altonaer Hafen anlegen, 42 Mk., bei Fahrten auf der Unterelbe 50 Mk., ebenso sind die Sätze für Ueberstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit usw. nicht unbedeutend aufgebessert, so daß im allgemeinen die Maschinisten mit dem Erfolg der ersten größeren Bewegung, die sie im Hafen geschlossen durchführten — ein großer Teil ist erst kürzlich aus Lokalvereinen zum Zentralverbande übergetreten — wohl zufrieden sein können. — Nicht zustande gekommen ist leider der für die Schiffs- und Kesselreiniger vorgesehene Tarifvertrag. Obwohl er namentlich für die Kesselreiniger eine wesentliche Lohnerhöhung vorsah, bot er auf der anderen Seite nicht das, was die Arbeiter billig beanspruchen zu können glaubten. Da die Unternehmer zu einem weiteren Entgegenkommen nicht zu bewegen waren, lehnten die Arbeiter den Tarif ab. Ihre hauptsächlichsten Einwände sollen den Unternehmern unterbreitet werden. Es bleibt abzuwarten, ob diese den größeren Wünschen Rechnung tragen werden. Anderenfalls wird der ursprünglich von dem Hafenbetriebsverein vorgeschlagene Tarif von diesem autonom, aber ohne die vorgesehenen Staffelungen, in Kraft gesetzt werden, der für die Arbeiter unter 18 Jahren 4,20 M. Tagelohn vorsieht und eine Verbesserung der Ueberstundensätze und Extralöhne bringt. — Von dieser Gruppe abgesehen, stehen nunmehr noch die Speditionsarbeiter und die Kaiarbeiter aus, für die in der Woche nach Pfingsten die Entscheidung fallen dürfte.

Ausland.

Arbeitswillige nach dem Londoner Hafen gesucht!

Aus London wird depeschiert: Die Unternehmer haben jetzt Agenten nach den Hafenstädten des Kontinents entsandt, um Streikbrecher für den Londoner Hafen anzuwerben. **Die deutschen Arbeiter werden ersucht, solche Angebote abzulehnen!**

Ein umfangreicher Streik der Eisenbahner

ist in Spanien ausgebrochen. Namentlich Andalusien ist davon hart betroffen. Auch in Cordoba und Sevilla gewinnt die Bewegung an Ausdehnung. Die meisten Züge werden von Ingenieuren und Bahnhofsvorstehern geleitet; nur Eilzüge gehen ab, die den Postverkehr vermitteln. Die Bahnübergänge sind nicht bewacht, da die Angestellten ihre Posten verlassen haben. Im Hafen von Xeres unterstützen die Docker den Ausstand. Auch die Eisenbahner von Granada haben sich der Bewegung angeschlossen. An verschiedenen Stellen wurden Personenzüge auf freiem Felde von den Angestellten verlassen. Ernstere Zwischenfälle haben sich bis jetzt erfreulicherweise nicht ereignet. Die Regierung hatte am 2. Pfingsttag eine Unterredung mit Vertretern der Gesellschaften, in der diese Einigungsvorschläge unterbreiteten, die jedoch ihrer Unzulänglichkeit wegen von den Ausständigen abgelehnt wurden.

Letzte Nachrichten.

Großfeuer in der Wiener Straße.

In der zehnten Abendstunde kam gestern in der Wiener Straße 33a im Südosten Berlins ein großer Dachstuhlbrand zum Ausbruch. Als die Gefahr bemerkt wurde, schlugen aus dem Dachgeschoß des Eckgebäudes sowohl nach der Wiener-, wie nach der Forsterstraße schon helle Flammen hervor. Bei Ankunft der Feuerwehr, die mit den Zügen 5 und 8 anrückte, hatte das Feuer dann bereits den größten Teil des umfangreichen Dachstuhles erfaßt. Brandmeister Lange ließ daher sofort mit mehreren Schlauchleitungen eingreifen, die zum Teil über mechanische Leitern, zum Teil über die Treppen gelegt wurden. Zwei Dampfspritzen waren in Tätigkeit und schleuderten gewaltige Wassermengen in die Glut. Trotzdem dauerte es über eine Stunde, ehe die Gewalt des Brandes gebrochen war. Der Dachstuhl ist fast völlig ein Raub der Flammen geworden. Mit den Nachlösch- und Aufräumungsarbeiten war die Wehr noch in später Nachtstunde beschäftigt. Die Ursache des Feuers steht noch nicht fest. In demselben Gebäude befindet sich übrigens das Postamt 36, das aber von dem Feuer nicht berührt wurde.

Zu dem englischen Transportarbeiterstreik.

London, 28. Mai. (W. T. B.) Ueber die **Konferenz des Streikausschusses mit dem Staatssekretär des Innern McKenna** ist nichts Amtliches bekannt. Der einzige Bericht über die Besprechung ist der vom Streikausschuß ausgegebene. Danach hätte McKenna erklärt, **daß sofort Lebensmittel nach London geschafft werden müßten.** Der Streikausschuß habe darauf gefragt, was für Lebensmittel dies sein sollten, damit er mit dem Ministerium des Innern zusammenarbeiten könne; **er gebe zu, daß gewisse Lebensmittel ausgeladen werden müßten.** Von welcher Art diese Lebensmittel sein sollen, werde möglicherweise auf einer späteren Besprechung beschlossen werden. Nach der Darstellung des Streikausschusses hätte McKenna ferner erklärt, **er habe nicht die Absicht, Militär zu verwenden.**

Ein Urteil über den Untergang der „Titanic".

Washington, 28. Mai. (W. T. B.) Senator Smith hielt heute eine Rede, durch die er den Senat mit den Ergebnissen der von dem Senatskomitee geleiteten Untersuchung der „Titanic"-Katastrophe bekannt machte. Er tadelte das englische Handelsamt, das durch seine Nachsicht für das Unglück stark verantwortlich sei. Der Kapitän Smith habe sich schuldig gemacht, durch seine übermäßige Vertrauensseligkeit und dadurch, daß er die Eiswarnungen nicht beachtet habe. Senator Smith verurteilte den Mangel an Disziplin an Bord nach dem Zusammenstoß mit dem Eisberg und die ungenügende Bemannung der Rettungsboote. **Fast fünfhundert Menschen seien nutzlos geopfert worden durch den Mangel an Ordnung und Disziplin bei der Besetzung der Rettungsboote.** Leider müsse er feststellen, daß einige jüngere Offiziere die erste Gelegenheit benutzten, das Schiff zu verlassen. Eine große Verantwortung liege auf dem Kapitän der „Californian", der er sich nur schwer entziehen könne. Senator Smith deutete darauf an, daß er die „Californian" für das Schiff halte, dessen Signallaternen von den Schiffbrüchigen gesehen worden waren. Er empfahl eine genaue Bezeichnung der Reiserouten, einen festeren Bau der Schiffe und bessere Ausrüstung mit Rettungseinrichtungen und mächtigen Scheinwerfern; alle Schiffe sollten Bojen führen, um im Falle eines Unglücks die Lage des Wracks zu bezeichnen. **Die Zahl der Besatzung sei zu erhöhen.** Endlich empfahl Senator Smith internationale Bestimmungen für die drahtlose Telegraphie, **höhere Löhne für die Telegraphenbeamten und ständigen Telegraphendienst bei Tag und bei Nacht an Bord der Passagierschiffe.**

Um der Not zu steuern.

Tokio, 28. Mai. (W. T. B.) Infolge der **hohen Reispreise** hat der Handelsminister eine **Verfügung** erlassen, nach der die Zölle auf Reis auf einen durch das Gesetz vom April 1910 **festgesetzten Minimalzoll** bis zum 31. Oktober reduziert werden, nämlich auf 40 Sen (0,84 M.) für 100 Kin (60 Kilogramm).

Verantw. Redakteur: Albert Wachs, Berlin. Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 3 Beilagen u. Unterhaltungsbl.

Der erste Parteitag der B. S. P.

Manchester, 25. Mai. (Eig. Ber.)

Heute wurde in Manchester in der Free Trade Hall der erste Parteitag der im Oktober des letzten Jahres gegründeten B. S. P (British Socialist Party) eröffnet. Vertreten waren etwa 40 000 Mitglieder von 250 Delegierten. Den Vorsitz führte Genosse Hyndman; als stellvertretender Vorsitzender fungierte Genosse Dr. Garrett (Manchester).

In der Eröffnungsrede wies der Vorsitzende auf die Vorgeschichte der Partei hin und bemerkte, daß der Gedanke, der die Gründer bei ihrem Unternehmen im letzten Jahre geleitet habe, die Vereinigung aller Sektionen des britischen Sozialismus gewesen sei, wofür alle Sektionen des Sozialismus in Großbritannien auf allen internationalen Kongressen gestimmt hätten. Während des Bestandes der Partei habe in den Reihen der Parteigenossen trotz der Meinungsdifferenzen, die beständen, das Gefühl der Kameradschaftlichkeit stets die Oberhand gehabt. Er hoffe, daß auf der Konferenz keine Worte fallen würden, die die herzlich erwünschte und ernsthaft erstrebte Vereinigung mit anderen sozialistischen Organisationen hinausschieben könnten, was man auch immer über die Aengstlichkeit und Unfähigkeit der „Labour Party" im Parlament denken möge. Zwölf Monate allgemeiner Unzufriedenheit und nationaler wirtschaftlicher Kämpfe hätten endlich auch die kapitalistische Presse davon überzeugt, daß es eine permanente „Arbeiterunruhe" gebe. Es sei eine erfreuliche Tatsache, daß die Sozialisten in diesen Kämpfen stets an der Spitze gestanden und das volle Vertrauen der Massen genossen hätten.

Alsdann kam Genosse Hyndman auf das Mißtrauen zu sprechen, mit dem die Massen, die jetzt zum Streik als ihrer einzigen Waffe greifen, dem Parlament gegenüberstehen. Er führte es darauf zurück, daß sich die Arbeiterpartei im Parlament ihrer Aufgabe nicht gewachsen gezeigt habe. Von den herrschenden Klassen hätten die Arbeiter nichts zu erwarten. „Unsere Herrscher mögen den Arbeitern in ihrer Not helfen; sie werden den Arbeitern jedoch nie aus ihrer Not helfen." Die Politik sei keineswegs ausgespielt. Wenn es das britische Proletariat wolle, könne es die Gesetzgebung beherrschen, und das sei ein wirksameres Kampfmittel als alle Streiks.

Hyndman schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Nie hat sich in der langen und aufgeregten Geschichte unserer Nation eine bessere Gelegenheit geboten als die, die sich jetzt der Britischen Sozialistischen Partei bietet. Der Lauf der Ereignisse hilft der Sache des Volkes. Das Wachstum der Trusts und Monopole selbst macht die Vergesellschaftlichung leichter und dringender. Die wachsende Hoffnungslosigkeit und das zunehmende Elend verbreitet beständig die rettende Lehre von der individuellen Unzufriedenheit und dem kollektiven Haß. Die offenbare Unfähigkeit unserer Herrscher beweist klar, daß das elende Zeitalter der Profitmacher und Wucherer seinem Ende entgegengeht. . . . Es ist nutzlos, von der Richtigkeit des wiederbelebten Syndikalismus zu reden. Es ist nichts Reales und nichts Ideales in der verworrenen und hysterischen Propaganda, der Jagd nach Eigentum in Gruppen (segregate grab). National wie international behauptet die organisierte und erzogene Sozialdemokratie noch immer das Feld. Ich hoffe und glaube, daß nicht wenige der hier Anwesenden noch den Triumph unserer großen und herrlichen Sache miterleben werden."

Nach Entgegennahme der Berichte des provisorischen Parteivorstandes und des Schatzmeisters, beriet der Parteitag die Frage der Organisation und Propaganda. Der Vorstand unterbreitete den Delegierten einen großzügigen Plan über Propaganda und Organisation, der von dem Parteitag gutgeheißen wurde. Die Hauptpunkte sind: Einführung einer systematischen Propaganda von Haus zu Haus. Dazu sollen die einzelnen Kapitel aus Hendersons neuestem Buche über den Sozialismus („The Case for Socialism") in der Form von Broschüren herausgegeben werden. Es sollen dauernd agitatorisch wirkende Plakate an öffentlichen Orten angebracht werden. Die Versammlungen sollen mehr anziehend gestaltet werden. Walter Crane und andere Künstler haben versprochen, zur künstlerischen Ausschmückung der Versammlungslokale beizutragen, Gesangvereine und Musikkapellen sollen für Parteizwecke begünstigt oder gegründet werden. Der Vorstand hat sich das Ziel gesetzt, der Partei in drei Jahren 500 000 Mitglieder zuzuführen und in fünf Jahren eine Million. Die Kosten der Propaganda für drei Jahre schätzt er auf 10 000 Pfund (200 000 M.).

In der Nachmittagssitzung wurde eine von dem provisorischen Vorstand vorgeschlagene Resolution beraten, die gegen die Verurteilung der Frauenrechtlerinnen protestierte und die Freilassung der gefangenen Frauen verlangte. Die Resolution wurde von Leonard Hall mit dem Hinweis darauf begründet, daß die Suffragettes, die die Frage des Frauenstimmrechts zu einer akuten politischen Frage gemacht, von der Regierung schändlich betrogen und behandelt worden seien.

Gegen die Resolution erhob sich jedoch großer Widerstand. Die Genossinnen Fisher und Boyce meinten, die Partei könne mit den Damenrechtlerinnen, die nach einem beschränkten Frauenstimmrecht strebten, nichts gemein haben. Im ähnlichen Sinne sprach sich Genosse Quelch aus. Genosse Russell Smart erwiderte, daß die Frauenrechtlerinnen nach der Erklärung des Premierministers, die Regierung werde eine Wahlrechtsvorlage einbringen, ihre ursprüngliche Forderung fallen gelassen hätten und daß sie jetzt für das allgemeine Stimmrecht für beide Geschlechter einträten.

Schließlich wurde Uebergang zur Tagesordnung beantragt und mit 92 gegen 58 Stimmen angenommen.

Politische gegen wirtschaftliche Aktion.

Nach der Erledigung dieses Punktes folgte eine lange und zeitweise erhitzte Debatte über eine Vorstandsresolution, die das Verhältnis der Partei zu den wirtschaftlichen Kampforganisationen des Proletariats behandelte. Die Resolution war sehr lang; es mögen daher nur die Hauptpunkte wiedergegeben werden: Die Sozialistische Partei nimmt mit Genugtuung von der wachsenden Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen Kenntnis; sie tritt ein für die vollständigste und vollkommenste Form der wirtschaftlichen Organisationen, für die Verschmelzung oder den Zusammenschluß der bestehenden Gewerkschaften, wo immer möglich, wie auch für die Stärkung dieser, damit sie sich um so gründlicher auf die Verwaltung der Produktion im sozialistischen Gemeinwesen vorbereiten können. Sie unterstützt daher aufs aufrichtigste alle Bestrebungen der Gewerkschaften zur Konsolidierung ihrer Streitkräfte. Der folgende Absatz, um den der Kampf tobte, möge hier wörtlich wiedergegeben werden:

„Die Hauptfunktion der Sozialistischen Partei ist jedoch die, eine unabhängige politische Partei der Arbeiterklasse zu organisieren, die die Eroberung der politischen Macht durch diese Klasse bezweckt . . ."

Weiter wird darauf hingewiesen, daß sich die politische und wirtschaftliche Organisation des Proletariats notwendig ergänzen müsse. Schließlich werden die Arbeiter, die noch nicht wirtschaftlich organisiert sind, aufgefordert, sich der Gewerkschaftsbewegung anzuschließen.

Hyndman stellte die Resolution zur Diskussion, ohne sie zu begründen.

Hall-Birmingham schlug als Amendement zu dem zitierten Passus vor, die Worte „Die Hauptfunktion der Sozialistischen Partei" durch „eine der wichtigsten Funktionen" zu ersetzen. Zur Begründung führte er folgendes aus: Die B. S. P. muß zwischen der politischen und wirtschaftlichen Aktion das Gleichgewicht halten. Wenn die Partei die Originalfassung der Resolution annimmt, wird sie Schiffbruch erleiden. Indem wir der wirtschaftlichen Aktion dasselbe Recht wie der politischen einräumen, werden wir die besten Kräfte des Proletariats an uns ziehen. Ein Snowden, ein parlamentarischer Ritualist wie Mc Donald, ein Crooks, der eine Vorlage gegen das Streikrecht einbringt, bekämpfen den industriellen Unionismus. Ist es übrigens taktisch klug, sich diesen Leuten anzuschließen? Nur durch die wirtschaftliche Organisation kann der organische Wechsel vom Kapitalismus zum Sozialismus vollzogen werden; durch den Parlamentarismus ist dies nicht möglich. Wir wünschen eine große, alle sozialistischen Elemente umfassende Partei, und da ist es nur recht und billig, daß der Anschauung jedes Flügels der Partei Rechnung getragen wird. Nehmen Sie das Amendement an und stellen Sie damit die beiden Flügel des Sozialismus als gleichberechtigt nebeneinander.

Quelch-London: Die Resolution sagt nichts darüber, welches der wichtigste Flügel der Arbeiterbewegung ist. Sie erklärt nur, daß die politische Aktion die wichtigste Funktion einer politischen Partei ist. Die Partei kann sich nicht mit der industriellen Organisation der Arbeiterklasse befassen. Die Gewerkschaften würden es mit Recht als eine Impertinenz bezeichnen, wenn sie dies täte. Die Befürworter des Amendements wollen die wirkliche Aufgabe der Partei einer Sache unterordnen, die uns nichts angeht. Helfen wir den Gewerkschaften mit allen Kräften, aber mischen wir uns nicht in Geschäfte, die nur sie ordentlich verrichten können.

Gemeinderat Phillips-Manchester: Die Befürworter des Amendements werden durch syndikalistische Gedanken beeinflußt. (Widerspruch.) Sie stehen unter dem Einfluß der letzten großen Streiks, die teilweise erfolgreich waren. Aber vergessen Sie nicht, daß diese Kämpfe unter sehr günstigen Verhältnissen stattfanden und daß die Hochkonjunktur nicht ewig anhält. Die Gewerkschaften werden es nicht dulden, daß wir uns in ihre Angelegenheiten mischen. Wenn unsere Freunde aber nun verlangen, daß wir, die Sozialisten, die Gewerkschaften in unserem Sinne beeinflussen, so geschieht das schon. Alle hervorragenden Führer in den letzten Kämpfen waren Sozialisten. Wir haben genug damit zu tun, die politische Arbeiterbewegung von den rückständigen Elementen zu säubern, als daß wir uns mit Dingen befassen, die uns nichts angehen.

Kennedy-Aberdeen: Jeder Sozialist wird den industriellen Unionismus befürworten, wenn diese Bewegung ein Versuch ist, alle Reibereien und separatistischen Bestrebungen in der Gewerkschaftsbewegung zu beseitigen. Aber wenn die Stellungnahme der Freunde des Amendements einen Sinn hat, so ist es der, daß sie glauben, daß es die Angelegenheit der Partei ist, das Proletariat wirtschaftlich zu organisieren. Sie hätten beantragen sollen, die Partei solle Sonderorganisationen gründen. Aber damit wäre der Solidarität der Arbeiterklasse, die sie stets betonen, schlecht gedient. Uebrigens tut es die Solidarität der Arbeiter allein in wirtschaftlichen Kämpfen auch nicht. Wenn je eine Arbeiterschaft Solidaritätsgefühl bewiesen hat, so die Bergarbeiterschaft im letzten Generalstreik. Nicht der Mangel an Geschlossenheit und Solidarität war es, der die Niederlage herbeiführte, sondern der Mangel an politischer Macht. Die politische Uebermacht der bürgerlichen Parteien im Parlament entschied den Kampf, der wieder einmal bewies, daß politische und wirtschaftliche Organisation Hand in Hand gehen müssen. Der Syndikalismus, den manche als eine ganz neue Weisheit anstaunen, ist in Wirklichkeit nichts anderes als der alte aufgewärmte Anarchismus. Wer sich nicht durch Phrasen irreleiten läßt und den Geschehnissen Rechnung trägt, muß zur Erkenntnis kommen, daß jeder wichtige wirtschaftliche Kampf auch ein politischer Kampf ist, und umgekehrt.

Nach längerer Debatte erhält Hyndman das Schlußwort. Er führt aus: Die Resolution, die der Vorstand vorschlägt, ist nicht von Nurpolitikern verfaßt worden, sondern von zwei der angesehensten und tätigsten sozialistischen Gewerkschaftsführer im Lande. Es ist übrigens sehr bezeichnend, daß alle die energischsten und fähigsten Gewerkschaftsführer entschieden für die politische Aktion eintreten. Die moderne Herabsetzung der parlamentarischen Aktion ist nichts anderes als eine Wiederbelebung der von Fenwick und anderen vor mehr als 20 Jahren betriebenen altunionistischen Gewerkschaftspolitik. Die Tatsache, daß die Arbeiterpartei im Parlament schwach ist, darf für uns kein Grund sein, den politischen Kampf zu vernachlässigen; wir müssen unsere sozialistische Politik um so energischer betreiben. Wir müssen dem Proletariat zeigen, daß man das, was man auf dem wirtschaftlichen Kampffelde gewinnt, auf dem politischen wieder verlieren kann. Solange unsere Feinde die politische Macht in Händen haben, wird die Arbeiterschaft wirtschaftlich wenig erringen können. Die Syndikalisten rufen den Soldaten zu: „Schießt nicht auf Eure streikenden Brüder!" Wer aber befiehlt den Soldaten, auf streikende Arbeiter zu schießen? Dieselben Leute, die von der politisch unaufgeklärten Arbeiterschaft mit der Regierung des Landes beauftragt werden. Der Kampf der Arbeiterklasse muß sowohl ein politischer wie ein wirtschaftlicher sein.

Das Amendement Hall wurde darauf mit 100 gegen 46 Stimmen verworfen und die Resolution mit überwältigender Mehrheit angenommen.

Der Parteitag nahm noch eine Resolution an, in der die Regierung wegen ihrer „feigen und verräterischen Haltung" in dem Maleckafalle verurteilt wurde.

Bei der Begründung der Resolution verlangte Quelch, das englische Volk müsse fordern, daß englische Bürger und Bürgerinnen in Rußland nicht von russischen Gerichten, sondern wie in den anderen halbbarbarischen Staaten von Konsulargerichtshöfen abgeurteilt werden sollten.

Desgleichen gelangte eine Resolution zur Annahme, die gegen die Ausweisung Malatestas protestierte. Hyndman bemerkte hierzu, er stimme mit Malatesta kaum in einem Punkte überein, aber er müsse sagen, daß Malatesta einer der edelsten und opferwilligsten Menschen sei, denen er je begegnet.

Gerichts-Zeitung.

Ein umfangreicher Beleidigungsprozeß beschäftigte gestern unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors **Hesse** die 2. Strafkammer des Landgerichts III. Angeklagt war die verwitwete Frau Oberstaatsanwalt, jetzige Inhaberin der „Silur-Pucculin-Perm-Farbwerke" Olga **Henke** geb. Wischhusen, verteidigt von Rechtsanwalt Dr. Karl **Liebknecht**. Als Nebenkläger war der Bahnhofsvorsteher **Renfranz** aus Strausberg vom Gericht zugelassen worden. — Die Angeklagte, welche Erfinderin einer Schutzanstrichfarbe ist, war längere Zeit in Strausberg ansässig. Vor einiger Zeit machte sie durch eine Dieb-

Kleines Feuilleton.

Der Kleistpark. Nun hat Berlin einen Park mehr, ohne deren genug zu haben. Das muß gleich vorweg gesagt sein, damit der bekannte Optimismus des Herrn Reicke nicht überschäumt. Auch der neue Kleistpark wird nichts daran ändern, daß man in Berlin, um keine gar zu beschämende Ziffer zu bekommen, die Fußwege unter den Hochbahngerüsten zu den Spielplätzen rechnen muß. Also: der neue Kleistpark bedeutet nicht, daß die Reichshauptstadt das ihr gebührende Quantum an eingesprengtem Grünland erreicht hätte. Dazu wird selbst der Schillerpark, werden auch der Schöneberger und der Wilmersdorfer Stadtpark (wenn sie einmal fertig sein sollten) nichts helfen; das wird wohl überhaupt nie mehr zu erreichen sein. Ehe nicht eine großzügige Sozialisierung einsetzt, wird sich Berlin mit bescheidenen Andeutungen von dem, was sein könnte, begnügen müssen. Solch eine Andeutung ist der Kleistpark; leider keine sehr gelungene. Es ist nämlich wiederum nicht die Idee des Wohnparkes zur Erfüllung gekommen. Noch immer scheint die Baubureaukratie zu glauben, daß ein Park vorzüglich dazu da sei, den ungebärdigen Leuten das Spazierengehen zu lehren. „O im Philisterparadies sind breite Wege mit braunem Kies."

In diesem Kleistpark sind zu viele und zu breite Kieswege. Es ist immer wieder das alte Motiv: Bitte, weitergehen. Immer artig herum um die Rasenflächen, um die Inseln aus Gebüsch und Bäumen. Es sind vier Spielplätze für die Kinder da; das ist aber auch alles an eigentlich Brauchbarem. Um zu wissen, was fehlt, muß man die in der City eingelagerten Parke von Boston, St. Louis, Chicago kennen lernen. Es fehlt alles, was einen Park zu einem gemütlichen Aufenthalt und zu dem macht, was er sein soll: die öffentliche Wohnung des Volkes. Es gibt nicht einmal hinlänglich Gelegenheit zum Niedersitzen. Die wenigen Bänke, die bis jetzt zu finden sind, haben nicht einmal eine Rückenlehne. Das ist doch wahrhaft lieblos. Gewiß, die großen Bäume, die von dem alten botanischen Garten übrig blieben, wirken gar stattlich, und es ist auch ganz geschickt, wie Unterholz angepflanzt wurde und Rasen mit Blumen wechselt. Die romantische Ecke freilich, wo Felsengeröll um einen Goldfischteich liegt und ein abgehauener Birkenstumpf träumt, ist wunderlich. Und einigermaßen kurios ist auch das Hiersein der Gontardschen Königskolonnaden. Die Sache ist wirklich sehr komisch; man hat den Kolonnaden, die von Natur aus eingebaut waren, einen Rücken angemauert. Meinetwegen, das alte Berliner Baudenkmal steht hier zwar recht schlecht, immerhin ist es nicht zerbrochen worden. Aber was die Zukunft betrifft: will man dulden, daß die Häuser, die rings um den Park (der dann eigentlich nur noch ein großer Hof sein wird) gebaut werden, mit wilder Willkür Fassaden spuken lassen. Ließe sich hier nicht das Selbstverständliche erzwingen: eine einheitliche architektonische Ausbildung, oder wenigstens, wenn die bourgeoise Individualität nun durchaus respektiert werden muß, von Fall zu Fall ein halbwegs anständiges Gebäude. Aber dann würde sich das neue Kammergericht, das die eine Seite des Parkes abschließt, schämen müssen. Es sieht auch gar zu ledern und gestoppelt aus. R. Br.

H. Th. Buckle. Am 29. Mai ist ein halbes Jahrhundert vergangen, seit Henry Thomas Buckle, fern von seinem englischen Heimatland, in Damaskus mit 41 Jahren an einem typhösen Fieber starb. Der größte und wichtigste Teil des historischen Riesenwerkes, dem er sein Leben geweiht, sank mit ihm ins Grab, aber der Torso der zwei Bände seiner „Geschichte der Zivilisation in England" war doch bedeutend und inhaltsreich genug, um ihm einen unvergänglichen Platz in der Entwickelung der Geschichtsschreibung anzuweisen. Indem Buckle in dieser über die Grundlagen und Anfänge des Stoffs nicht hinausgewachsenen Arbeit die von Comte begründete positivistische Geschichtsanschauung zum ersten Male in prachtvoller Sprache und ohne verwirrende philosophische Abschweifungen darstellte, bot er seiner Zeit geradezu eine Offenbarung, die ihn mit einem Schlage zu einer europäischen Berühmtheit machte. Der einseitigen Heldenverehrung Carlyles gegenüber wies er auf die Bedeutung der Massenvorgänge hin.

Buckle war Autodidakt; sein Vater war ein Schiffsreeder, der ihm ein bedeutendes Vermögen hinterließ. Von früh an kränklich und überfeinfibel, weich und zartfühlend wie ein Mädchen, lebte er zunächst nur seiner Gesundheit. Als der Vater starb, ward er aus Kummer darüber von schwerer Krankheit befallen und ging mit Mutter und Schwestern auf Reisen. Zweimal durchquerte er so Europa, und dabei ging dem scharf Beobachtenden, unendlich wißbegierigen Manne sein eigentlicher Lebensberuf, der des Historikers auf. Mit seinem glücklichen Gedächtnis lernte er die Sprache jedes Landes, das er besuchte, und gab sich nun einer gewaltig ausgedehnten Lektüre hin, durch die er mit unermüdlichem Eifer Material für sein Lebenswerk zusammentrug, dessen Grundgedanken sich früh in ihm ausbildeten. Der schwächliche, schüchterne Mann lebte ganz in seinen Ideen und konnte durch sie zu wilder Leidenschaftlichkeit fortgerissen werden. Jede Verletzung der Gerechtigkeit empörte ihn auf tiefste. Als John Coleridge einen schwachsinnigen Bauernknecht, der einige Schmähworte gegen das Christentum an eine Wand gekritzelt hatte, zu schwerem Kerker verurteilte, griff Buckle ihn aufs heftigste an und setzte die Freilassung durch. Auch in der Geschichte sah Buckle das Walten gewisser geistiger Ideen, aber in einer ganz anderen Weise als unsere deutsche Geschichtsphilosophie. Ganz im Gegensatz zu Ranke, der schildern wollte, „wie es eigentlich gewesen", sah er in der Geschichte „ein Problem, das man auflösen muß". In jeder Zivilisation sah er ein Hauptprinzip die Ereignisse bestimmen, das Gesetz des Fortschritts. Der Fortschritt beruht auf dem Wissen, dem eine Veredelung der Moralbegriffe parallel gehen muß. Diese geistigen Fortschritte aber sind abhängig von der Erhöhung des Reichtums, und der Reichtum hängt in seinem Ursprung vom Boden und vom Klima ab. Damit waren nun als die treibenden Kräfte der geschichtlichen Entwickelung die natürlichen Lebensbedingungen hingestellt. Diese „ehernen Naturgesetze", von denen der Mensch abhängig ist und die seinen freien Willen ausschließen, stellt Buckle in den Vordergrund und schränkt dadurch die Macht der moralischen Faktoren auf ein Mindestmaß ein. Der einzelne, auch der geniale einzelne, ist nichts, die Masse ist alles; die Statistik vermag am besten die Gesetzmäßigkeit der Massenhandlungen aufzuzeigen. Diese Theorie an der Entwickelung Englands zu beweisen, ist Buckle versagt geblieben.

Die notwendigen Korrekturen, die an Buckles einseitiger Theorie vorzunehmen sind, hat die materialistische Geschichtsauffassung zu leisten, da die bürgerlichen Nachfolger Buckles (Taine und schließlich Lamprecht) daran gescheitert sind.

Reinhardt in Paris. Aus Paris wird uns geschrieben: Im Vaudeville-Theater hat Reinhardt mit seiner internationalen Reisegesellschaft „Sumurun" aufgeführt. Das Publikum nahm seine Inszenierungskünste mit etwas reservierter Höflichkeit auf, die Kritik ist zumeist wohlwollend. Hoffentlich wird man uns nicht erzählen, daß da eine Eroberfahrt der deutschen Kunst vorliege. Auch in Frankreich ist das bürgerliche Theater mit seinem Latein fertig und die zahlungsfähige Gesellschaft blasiert und snobistisch genug, um ein paar neue Tricks von Dekorateuren und Beleuchtungstechnikern als revolutionäre Tat anzustaunen. Das Theater als Kunstwerk, als Ausdruck des Volksgeistes hat von daher keine Verjüngung zu erwarten. Und so bleibt es sich vollständig gleich, ob die faulgewordene Bourgeoisie bei ihren „Turquerien", worin sie sich jetzt gefällt wie weiland Ludwig XIV., mehr an den Moskauer oder den Berliner Stil hält. o. p.

Notizen.

— **Der Goethebund gegen die Zensur.** Der Delegiertentag der Goethebunde beschloß, wie aus Stuttgart gemeldet wird: Die dem Reichstage eingereichte Petition auf Beseitigung der Präventiv-Zensur ist zu erneuern. Der Goethebund verwirft die Theaterzensur als eine unwürdige Bevormundung des Volkes. Die Theaterzensur ist in praktischer Beziehung unnötig, ja schädlich und daher im Interesse der nationalen Kultur verwerflich. Das Wollen und Streben der lebendigen Kunst durch die Zensur unterbinden, das heißt den Entwicklungsstrom der Volksseele gewaltsam hemmen.

— **Ein Forschungsinstitut für Geisteswissenschaften** plant man nach der „Umschau" in Leipzig zu errichten. Es soll eine Angliederung an die Universität erfolgen. Die neue Forschungsstätte will nicht nur die Wissenschaft als solche durch Bereitstellung von Mitteln fördern, sie erstrebt auch besonders befähigten Studierenden Gelegenheit zu geben, über den Rahmen ihres Fachstudiums hinaus noch vertiefte wissenschaftliche Arbeit zu leisten. Neben Lamprecht ist Wundt hervorragend an der Gründung beteiligt.

stahlsaffäre viel von sich zu reden, die mit ihrer Verurteilung zu einer Gefängnisstrafe geendet hatte. Wie Rechtsanwalt Liebknecht vor Gericht hervorhob, ist wegen dieser Bestrafung, die angeblich zu Unrecht erfolgt sein soll, das Wiederaufnahmeverfahren in die Wege geleitet worden. — Während die Angeklagte noch in Strausberg ansässig war, geriet sie mit dem jetzigen Nebenkläger, der die Anzeige in der Diebstahlssache gegen sie erstattet hatte, in Differenzen. Wie letzterer behauptet, habe ihn die Angeklagte, nachdem sie hiervon Kenntnis erhalten hatte, mit allen möglichen, völlig ungerechtfertigten Beschwerden und Anzeigen bei seiner vorgesetzten Behörde verfolgt, um sich an ihm zu rächen. Tatsächlich hat die Angeklagte etwa ein Dutzend Beschwerden über den Bahnhofsvorsteher an die Eisenbahndirektion gerichtet, die aber sämtlich als haltlos zurückgewiesen wurden. In diesen Beschwerdeschriften behauptete sie, daß sie R. auf alle mögliche Weise schikaniere, höhnische Bemerkungen hinter ihr her mache, das Abfahrtszeichen zu früh gebe, wenn sie auf den Bahnhof komme usw. Hierbei gebrauchte die Angeklagte beleidigende Ausdrücke, wie „wissentliche gemeine Lüge", „niederträchtiges Verhalten" usw. — Das Schöffengericht Alt-Landsberg erkannte mit Rücksicht darauf, daß die von der Angeklagten erhobenen Beschuldigungen gegen den Kläger völlig ungerechtfertigt waren, und auch mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagte schon dreimal wegen Beleidigung vorbestraft ist, auf **600 M. Geldstrafe.** Vor der Berufungskammer machte Rechtsanwalt Dr. **Liebknecht** geltend, daß die Angeklagte eine schwerkranke und an einer gewissen Hyperempfindlichkeit leidende Person sei, die sich der Folgen ihrer Handlungsweise gar nicht recht bewußt gewesen sei. Das Gericht kam von diesem Gesichtspunkte aus auch zu einer milderen Auffassung der ganzen Sachlage und erkannte unter Aufhebung des ersten Urteils auf **100 M. Geldstrafe.**

Ein freigesprochener christlicher Revolverheld in der Schweiz.

Aus Zürich wird uns geschrieben:

Wir berichteten kürzlich über den seit Wochen dauernden Malerstreik in Zürich. Dort hat der christliche Streikbrecher Otto Kaiser aus Borghorst in Preußen den streikenden Maler Wydler aus Albisrieden bei Zürich mit einem Revolverschuß in den Unterleib so schwer verletzt, daß dieser einige Tage darauf im Spital verstarb.

Der Fall kam jetzt vor dem Schwurgericht in Pfäffikon (Kanton Zürich) zur Verhandlung. Vor acht Tagen verbreiteten die „Christen" im ganzen Kanton Zürich in Tausenden von Exemplaren ein riesengroßes Flugblatt in dem berüchtigten M.-Gladbacher Stile, in dem die schändlichste Hetze gegen die freien Gewerkschaften und die Sozialdemokratie betrieben und sie, die Christen selbst, als die Stützen der Gesellschaft gepriesen, der Revolverheld Kaiser aber als ein „Märtyrer" hingestellt und das Opfer seiner Schießerei noch im Tode schimpflich geschmäht wurde. Es war offenbar, durch dieses Flugblatt, in dem jedes Wort eine Lüge ist und in dem die Tatsachen vollständig verdreht und auf den Kopf gestellt werden, sollte die öffentliche Meinung im Hinblick auf die bevorstehende Schwurgerichtsverhandlung systematisch bearbeitet werden, und der Zweck ist erreicht worden. Die bürgerliche Presse nahm mit Vergnügen von dem Flugblatt der Christen Notiz und der Revolverheld Kaiser ist von den Geschworenen freigesprochen worden.

Kaiser stellte sich vor dem Schwurgericht als verfolgtes Opfer der streikenden Maler hin; er sei mißhandelt worden und habe sich deshalb den Revolver angeschafft. Den Wydler habe er nicht verletzen wollen; es sollte nur ein „Schreckschuß" sein. Aber Wydler sei direkt in den Schuß „hineingelaufen". Wydler dagegen stellte den Vorfall so dar, und zwar bei wiederholten Verhören, daß Kaiser ihm den Revolver auf die Brust setzte, er ihm dann die Hand nach abwärts drückte und hierauf der Schuß erfolgte. So sagte auch der Polizist vor dem Schwurgericht aus und Kaiser selbst erklärte demgegenüber, „daß er sich nicht mehr daran erinnern könne". Die Möglichkeit, daß es so zugegangen, bestritt er nicht. Auch der ärztliche Experte, Dr. Schwarz, erklärte, daß sich der Vorgang sehr wahrscheinlich so abgespielt habe, wie ihn der verstorbene Wydler geschildert hat.

Der Staatsanwalt Dr. Glättli hatte die Schuldigsprechung wegen Körperverletzung mit Ueberschreitung der Notwehr beantragt. Die Geschworenen aber sprachen den Kaiser frei, der infolgedessen auch keinerlei Entschädigung an die Angehörigen seines Opfers zu bezahlen hat.

Unwillkürlich fragt man sich: Wie würde der Ausgang des Prozesses gewesen sein, wenn der Fall umgekehrt gelegen, wenn Wydler den Kaiser erschossen hätte? Und man kann nur antworten, daß in diesem Falle dem Angeklagten einige Jahre Gefängnis oder Arbeitshaus sicher gewesen wären.

Klassenjustiz! Das Wort drängt sich von selber auf die Lippen und sie bedeutet den Freibrief für die christlichen Streikbrecher und Revolverhelden.

Gegen die streikenden Maler verfährt indessen die Regierung des Kantons Zürich mit Massenausweisungen von Ausländern, die nichts anderes als Konzessionen an die wütenden Scharfmachereien der Unternehmerorganisationen und der bürgerlichen Presse sind. Der Enderfolg aller dieser Vorgänge werden tausend neue Sozialdemokraten sein.

Aus aller Welt.

Furchtbare Kinokatastrophe in Portugal.

Ein entsetzliches Unglück hat sich gestern in einem Kinematographentheater in Villareal zugetragen. Während einer gutbesuchten Vorstellung brach ein Brand aus, bei dem 80 Menschen umgekommen sind und viele andere schwer verletzt wurden. Das Theater befand sich in einem alten Laden und hatte nur einen einzigen Ausgang. In der Nähe dieses Ausganges war der Projektionsapparat aufgestellt, dessen Explosion alsbald die Tür versperrte. Eine entsetzliche Panik brach aus. Die Zuschauer bemerkten eine zweite Tür auf der entgegengesetzten Seite und stürzten nach dieser Richtung; aber die Tür war verschlossen. Die Menge staute sich und fast alle kamen um, zertreten, erstickt oder verbrannt. Die meisten Leichen bieten einen schauderhaften Anblick.

Auf Oertels Spuren.

Ein begeisterter Anhänger der Oertelschen Prügelpädagogik ist der Knappschaftsarzt Dr. Mayer auf Zeche Radbod. Vor einigen Tagen wurde ein jugendlicher Arbeiter auf der Zeche von einem Grubenbeamten stark mißhandelt. Der Vater des jungen Mannes wollte zwecks Einreichung der Klage gegen den prügelnden Beamten ein ärztliches Attest haben und schickte seinen Sohn zu Herrn Dr. Mayer. Der stellte dann auch folgendes Attest aus:

„Der K. H. von Zeche „Radbod", wohnhaft zu ....., ist gestern in meine Behandlung getreten, weil er infolge rüpelhaften Benehmens eine Tracht Prügel bezogen hat, die ihre Spuren auf dem Körper hinterlassen haben. Von körperlicher Mißhandlung resp. Schädigung seiner Gesundheit kann eigentlich nicht geredet werden, da meines Erachtens jeder Hieb, der daneben geht, gerade bei dem Jungen, dessen Erziehung zu wünschen übrig läßt, seinen Zweck verfehlt."

Herr Dr. Mayer entpuppt sich als ein recht vielseitig gebildeter Gelehrter. Nicht nur daß er als Arzt die körperlich kräftigende Wirkung der Prügelstrafe preist, sondern auch als Prügelpädagoge glaubt er sich betätigen zu müssen. Nur die Logik scheint seine schwache Seite zu sein. Denn was heißt es, daß eigentlich von körperlicher Mißhandlung nicht geredet werden kann? Also kann eigentlich doch davon geredet werden! Nur scheint dem Herrn Knappschaftsarzt die erzieherische Wirkung der Prügel höher zu stehen als die Schädigung der Gesundheit durch die Prügel. Das aber ist bei einem Arzte eine so einzigartige Auffassung, daß sich wohl die Aerztekammer mit dem Mayerschen Bekenntnis zur Prügelstrafe noch beschäftigen dürfte. Bei den Arbeitern der Zeche aber wird das Attest das Vertrauen zu der Unparteilichkeit der Knappschaftsärzte ganz bedeutend heben.

Bootsunfälle.

Das stürmische Wetter der Pfingstfeiertage hat zu verschiedenen schweren Bootsunfällen geführt. Wie aus Danzig gemeldet wird, verunglückten bei einer Segelpartie nach Hela am Pfingstsonntag drei Matrosen der Fliegerstation durch Kentern des Bootes, alle drei ertranken. Bisher ist es nur gelungen, die Leiche des einen Matrosen zu bergen. — Auf dem Kummerowsee in Mecklenburg kenterte am Montag infolge des starken Wellenganges ein mit drei Personen besetztes Boot. Die Insassen, ein Student namens Peters und zwei Primaner, Nippe und Popp, ertranken. Das Boot wurde abends bei Verchen ans Ufer getrieben; die Leichen sind noch nicht gefunden. — In der Nacht zum Dienstag ist in der Nähe von Bühe eine dem Altonaer Zigarrenfabrikanten Petersen gehörige Segelyacht bei der Rückfahrt von Glückstadt nach Altona von einem unbekannten Dampfer angerannt worden. Von den vier Insassen wurden die beiden Kaufleute Steindorf und Flaßhof über Bord geschleudert. Sie konnten nicht gerettet werden. — Wie aus Odessa gemeldet wird, kenterte infolge eines Windstoßes auf dem Schwarzen Meere ein Boot mit vierzehn Insassen, von denen zehn ertranken.

Hochwasser in Ungarn.

Große Gebiete Ungarns sind durch ungeheure Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Namentlich sind die Täler des Szamos, Maros und Temes hart mitgenommen worden. Auch im ganzen Komitat Lugos ist infolge des andauernden Regens Hochwasser eingetreten. In Resiczabanya stehen 500 Häuser unter Wasser; ein Teil dieser Häuser ist bereits eingestürzt. In Ferdinandsberg sind schreckliche Verwüstungen angerichtet worden. Der Temesfluß hat in Lugos eine Brücke weggerissen, und die große Eisenbahnbrücke ist in der gleichen Gefahr. In Ferenczfalva stürzten die Wassermassen über den Damm in die Ortschaft und verwandelten die Straßen in reißende Flüsse. Der Eisenbahndamm wurde teilweise weggerissen. Mehrere Häuser sind auch hier bereits eingestürzt. Die Ortschaft Resicze gleicht einem Meer. Alles steht unter Wasser. Die Saaten sind vernichtet. Im überschwemmten Wallfahrtsort Maria Radna im Arader Komitat sind mehrere Häuser eingestürzt. In Szilagysomlyo, Szaszregen und Maros-Vasarhely in Siebenbürgen hat das Hochwasser einen Schaden von Millionen verursacht. Mehrere Marosbrücken sind fortgeschwemmt, der Bahndamm ist beschädigt, der Verkehr an vielen Stellen unterbrochen. Es laufen weiter zahlreiche Meldungen ein, daß Häuser eingestürzt und Menschen den Fluten zum Opfer gefallen sind.

Kirche und Kientopp.

Der vielgeschmähte Kientopp ist jetzt glänzend rehabilitiert worden. Schon seit einiger Zeit sahen die Frommen mit immer wachsender Entrüstung, daß die Kinotheater sich guten Besuches erfreuten, während die Kirchen gähnende Leere aufwiesen. Was lag also näher, als den Film in den Dienst der frommen Sache zu stellen! Natürlich ist es der katholische Klerus, der sich verständnisvoll dem Zuge der Zeit anpaßt. Wie aus Rom gemeldet wird, erteilte der Vatikan die Erlaubnis zur Anwendung des Kinematographen in den römisch-katholischen Kirchen Amerikas. Die kinematographischen Vorführungen sollen aber nur gestattet sein, soweit religiöse Dinge in Betracht kommen und während der Vorführungen die heilige Hostie aus der Kirche entfernt wird. Desgleichen müssen Männer und Frauen getrennt sitzen und die Kirche erleuchtet sein.

Das dürftige Programm und die Sonderung der Weiblein von den Männlein wird der Rückkehr der Abtrünnigen freilich wenig förderlich sein. Aber es ist ja auch nur der erste Versuch!

Der gestrenge Hauswirt.

Ein gar gestrenger Herr scheint der Weinhändler und Hauswirt Kehrmann in Biebrich a. Rh. zu sein. In seinem Hause in der Rathausstraße wohnt ein Zahnarzt. Dessen Patienten spuckten des öfteren nach den Zahnoperationen beim Fortgehen auf den Hausflur, für die übrigen Passanten gewiß kein sehr ästhetischer Anblick. Um das Ausspeien zu verhindern, prangt am Hause in zwei Exemplaren folgender Ukas: „Jede Verunreinigung dieses Torweges ist strengstens verboten. Sollte es dennoch vorkommen, so werde ich eventuell die Hilfe eines Polizeihundes in Anspruch nehmen, um den Täter zu ermitteln und bestrafen zu lassen."

Steht denn der Polizeihund immer zur Verfügung des Hauswirts? Wenn nicht, wäre es vielleicht ratsam, einen — Spucknapf aufzustellen, der jetzt noch fehlt.

Kleine Notizen.

Einsturz eines Anlegestegs. In Hamburg ist am Sonntag auf der Bille ein Dampfer-Anlegesteg eingebrochen, als sich etwa 60 Mitglieder eines Gesangvereins darauf befanden. Alle stürzten ins Wasser, konnten aber glücklicherweise bis auf eine Frau, die ertrank, gerettet werden.

Schreckenstat eines abgewiesenen Liebhabers. In Niederdonven an der Mosel erschoß ein junger Winzer namens Krier die 18jährige Tochter eines Winzers aus Ahn. Das Mädchen, um deren Hand sich Krier vergebens beworben hatte, wollte am Donnerstag heiraten. Ferner feuerte Krier auf den Bruder des Mädchens einen Schuß ab, ohne ihn jedoch zu verletzen. Nach der Tat verschanzte sich der Mörder, der mit mehreren Gewehren bewaffnet ist, in seinem Haus und drohte jedem, der sich nähere, zu erschießen. Die Wohnung wird von sechs Gendarmen bewacht.

Erdbeben in Rumänien. Am Sonnabendabend wurde fast in ganz Rumänien ein Erdbeben verspürt. Besonders stark und mit unterirdischem Getöse verbunden war es in der Stadt Focseni, wo auch großer Schaden angerichtet wurde und eine Panik entstand. Um 10 Uhr abends erfolgte ein neuer Erdstoß von geringer Stärke. Die Bevölkerung fürchtete sich, in ihre Behausungen zurückzukehren.

Eingegangene Druckschriften.

Die Ernährung unseres Volkes aus eigener Produktion. Von K. v. Rümker. Berlin, P. Parey. 1,20 M.

Reichsversicherungsordnung nebst Einführungsgesetz mit Erläuterungen von Dr. L. v. Köhler, J. Biesenberger, H. Schäffer und Dr. W. Schall. Sechste Lieferung; **Verfahren** nebst den kaiserlichen Verordnungen über Geschäftsgang und Verfahren der Versicherungsbehörden. 4,50 M. W. Kohlhammer, Verlag in Stuttgart.

Der Milchring. Ein Beitrag zur Kartell- und Milchpreisfrage von D. E. Mühlhaupt. 2,40 M. G. Braun, Karlsruhe i. B.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann

Otto Lippert

im Alter von 43 Jahren verstorben ist.

Um stilles Beileid bitten

Helene Lippert nebst Kindern,
Nieder-Schönhausen, Kaiser-Wilhelm-Str. 47.

Die Beerdigung findet heute 29. Mai, nachm. 3 Uhr, in Eberswalde auf dem Anstalts-Friedhofe statt.

Griebens Reiseführer.

Buckow und Umgebung	0,60 M.
Dresden und die Sächsische Schweiz	2,— „
Erzgebirge	2,— „
Freienwalde und Eberswalde	0,60 „
Harz (kleine Ausgabe)	1,— „
„ (große Ausgabe)	2,50 „
Mecklenburg	1,50 „
Nordseebäder	2,— „
Oberbayern (Salzburg, Salzkammergut)	3,— „
Oberspree	0,50 „
Ostseebäder	2,— „
Potsdam und Umgebung	0,50 „
Rheinreise	1,50 „
Riesengebirge (kl. Ausgabe)	1,— „
„ (gr. Ausgabe)	2,50 „
Rügen	1,50 „
Sächsische Schweiz	1,— „
Schwarzwald (kl. Ausgabe)	1,— „
„ (gr. Ausgabe)	2,50 „
Spreewald	0,60 „
Thüringen	2,50 „
Thür. Wald	1,— „
Tirol (gr. Ausgabe)	3,— „
„ (kl. Ausgabe)	1,50 „

Buchhandlung Vorwärts
Lindenstr. 69 (Laden).

Hiermit allen Parteigenossen, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich das Lokal

Louisenstadt-Kasino, Oranien-Str. 180

übernommen habe. — Gleichzeitig empfehle ich den geehrten Gewerkschaften und Vereinen meine Säle, 40—400 Personen fassend, zu Versammlungen und Festlichkeiten. Achtungsvoll

Jakob Kirschkowski.

Kostenlos ein Bad gewährt gef. geschütztes „Hausbad", erspart die für ein Wannenbad erforderlichen Heizmaterialien und großen Wassermengen. In 3 Minuten für Warm- oder Kaltbad fast kostenlos bereit. Preis des Hausbades nur wenige Mark. Zu besichtigen in den Warenhäusern von A. Wertheim; Herm. Tietz; A. Jandorf.

Prospekte versendet gratis und franko Hausbad G. m. b. H., Berlin SW. 68.

Der Spaziergang

wird erst richtiger Genuss durch Continental Gummi-Absätze. Angenehm weicher, elastischer Gang. Erschütterungen vermindert. Dauerhafter als Leder. Verlangen Sie daher stets

Continental Gummi-Absätze
Enorm haltbar

Schweimer Gummiwaren-Industrie G.m.b.H., Schweim I.W.

Innungs-Krankenkasse der Schuhmacher-Innung (Zwangsinnung) zu Berlin.

IV. Abänderung des Statuts.

Der § 7, Absatz 3 erhält die Bestimmung, wonach der Arbeitgeber verpflichtet ist, bei der Meldung den Arbeitsverdienst oder den Tagelohn anzugeben. 276/4

Jakob Ege, Vorsitzender.

Zigarren-Fabriken W. Herbst
gegr. 1862. Tel.: Moritzplatz 3873.
BERLIN SW., Ritterstr. 83
Erstklassige Ware. Zigarrenhändlern bestens empfohlen.
Tarifarbeit.

Haut- u. Harn-
leiden, Ehrlich-Hata, Quecksilberschäd. Spezialärztliche Leitung. Blutuntersuch., Fäden im Harn, etc. Honorar mäß., Teilzahlung gestatt.
Dr. Homeyer & Co. (konz. Spez. Lab.) **Friedrichstr. 81.**
geg. Panopt. Spr. 10-2, 5-9, Sonnt. 11-2

Pumpen aller Art
für Abessinier u. Kesselbrunnen, Jauchepumpen usw. in bester Ausführung zu den billigsten Preisen.
Kataloge gratis.

Paul Gries, Berlin SO 16,
Köpenicker Strasse 44.

Pollmanns Bandagen-
Geschäft, nebst Artikel zur
Gesundheits- u. Krankenpflege,
Verbandstoffe, Gummiwaren etc.
Berlin N., Lothringer Str. 60.
Lieferant für Krankenkassen
Eigene Werkstatt.

Ohne jede Anzahlung
verkaufe ich **Pianos** erstklassiges Fabrikat! (9mal prämiiert, Staatsmedaille) in allen Holz- u. Stilarten, von wunderbar. Tonfülle (Flügelton)
sowie **Flügel** und **Harmoniums**
gegen kleine monatliche Teilzahlung ohne jeden Preisaufschlag.
Für jedes Instrument gewähre ich 20jährige schriftliche Garantie
Gegr. 1830. Gegr. 1830.
Conrad Krause Nchfg., Berlin, Ansbacher Strasse 1, Ecke Kurfürstenstr. Tel. Ch. 10410
Auch Sonntags geöffnet.

Westmanns Trauermagazin
Extra-Abteilung
I. Gesch.: Berlin W., Mohrenstraße 37a (2. Haus von der Jerusalemer Straße).
II. Gesch.: Berlin NO., Große Frankfurt. Str. 115 (2. Haus von der Andreasstraße).
Sehr gr. Ausw. fert. Kleider, Hüte, Handschuhe, Schleier etc. v. einfachsten bis zum hochelegant. Genre z. äußerst niedrigen Preisen.
Sonder-Abteilung:
Maßanfertigung in 10 bis 12 Stunden.

Eis!
Natur- oder Kunsteis frei Haus offerieren für das laufende Jahr: den ganzen Eimer zu 35 Pf., den halben Eimer zu 20 Pf.
Norddeutsche Eiswerke
Köpenicker Str. 40/41.

Von der Reise zurück
Dr. med. Freymann
prakt. Arzt 1806b*
Charlottenburg, Knobelsdorffstr. 4

Haben Sie Stoff?
Ich fertige davon Anzug od. Paletot nach Mass, schick, dauerh. Zutaten von 25 Mark an. Moritz Laband, Neue Promenade 8, II. (Stadth. Börse.)

Todes-Anzeigen

Sozialdemokrat. Wahlverein f. d. 2. Berl. Reichstagswahlk.
Bezirk 136.

Den Parteigenossen zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, der Buchbinder

Otto Heinrich

Jahnstr. 6, am Sonntag, den 26. Mai im Alter von 45 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet heute, Mittwoch, den 29. Mai, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.

Um rege Beteiligung bittet
207/19 **Der Vorstand.**

Deutscher Buchbinder-Verband.

(Zahlstelle Berlin.)

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, der Kollege

Otto Heinrich

nach langem, schwerem Leiden verstorben ist. 24/11

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. Mai, nachmittags ½4 Uhr, auf dem Zentral-Friedhof in Friedrichsfelde statt.

Zahlreiche Beteiligung erwartet
Die Ortsverwaltung.

Gesangverein Liberté.

Am ersten Pfingstfeiertag, morgens 7 Uhr, verschied nach langem schmerzhaften Krankenlager im Virchow-Krankenhause unser langjähriges und treues Mitglied, der Buchbinder

Otto Heinrich

im 45. Lebensjahre. — Wir verlieren in dem zu früh Dahingeschiedenen einen aufrichtigen Freund und Sangesbruder, der durch seine humoristischen wie ernsten Vorträge bei allen Veranstaltungen sein Bestes gab.

Ein ehrendes Andenken werden wir ihm stets bewahren.

Die Beerdigung findet heute Mittwoch, den 29. Mai, nachmittags ½4 Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt. 1882b

Die Sänger sind verpflichtet, pünktlich und vollzählig zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Sozialdemokrat. Wahlverein für den 1. Berliner Reichstags-Wahlkreis.
Stralauer Viertel.
Bezirk 297, Teil I.

Am 24. Mai verstarb unser Genosse, der Gärtner

Georg Balzer

Bödickerstr. 1.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet heute nachmittag 5½ Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht
216/14 **Der Vorstand.**

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Rohrleger

Eduard Noch

am 27. Mai an Herzleiden gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. Mai, nachm. 3 Uhr, auf dem Böhmischen Kirchhof, Neukölln, Hohenzollernplatz, statt.

Rege Beteiligung wird erwartet.
118/2 **Die Ortsverwaltung.**

Verband der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands.

Zahlstelle Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege

Eduard Peschel

Rigaer Str. 99, Bezirk 3, verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Zentralfriedhofes in Friedrichsfelde aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht
73/6 **Der Vorstand.**

Verein Berliner Buchdruck-Maschinenmeister

(Rotationsabteilung.)

Am 25. Mai verstarb nach langem, schwerem Leiden unser Kollege

Alfred Müncheberg.

Er war uns ein braver Kollege und werden wir sein Andenken in Ehren halten!

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Heilig-Kreuz-Kirchhofes in Mariendorf aus statt.
1879b **Der Vorstand.**

Zentr.-Krankenunterstützungsverein der Schmiede u. verw. Gewerbe Deutschl.
Zahlstelle 8.

Nachruf!

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, der Schmied 1880b

Franz Hintz

Neue Jakobstr. 5

im Alter von 50 Jahren am Freitag, den 24. Mai, gestorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Sonnabend abend verschied plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

Emma Neumann

geb. **Baertz**
im Alter von 56 Jahren. 1876b

Im Namen der Hinterbliebenen
Alfred Neumann
Wasserkorstr. 5.

Danksagung.

Allen lieben Verwandten und Bekannten, sowie dem Personal der Firma Manoli, wie dem Verband der Buchbinder für die rege Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Tochter **Hertha** den aufrichtigsten Dank. 55a

Familie Schütze.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß am Montag meine innigstgeliebte Frau

Marie Sange geb. Schulz

mir unerwartet durch den Tod entrissen wurde. 1878b

Um stille Teilnahme bittet
Der trauernde Gatte
Rudolf Sange.

Beerdigung: Freitagnachmittag 3 Uhr auf dem Kirchhof der Friedensgemeinde in Nordend.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Frau und guten Mutter sage ich hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere dem Fahrpersonal der Brauerei Senz, dem Damensparverein „Eintracht", den Kollegen der Firma Ihlenfeld, den Stammgästen des Restaurateurs Arndt und den Genossen des 135. Bezirks meinen herzlichen Dank. 1881b

Rudolf Herzog nebst Kindern.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters **Franz Hintz** sagen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten unseren aufrichtigsten Dank. 1870b

Witwe **Emilie Hintz** nebst Kindern,
Neue Jakobstraße 5.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die kostbaren Blumenspenden beim Begräbnis meines innigstgeliebten Mannes, des Schriftsetzers **Julius Hoppe**, spreche ich allen Freunden, Verwandten und Bekannten, der werten Nachbarschaft, dem Gesangverein „Frühling", sowie den Kollegen und dem Personal der Hofbuchdruckerei Julius Sittenfeld meinen tiefgefühlten Dank aus. 1880b

Wwe. Marie Hoppe.

Danksagung.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers

Paul Nehrenheim

sagen wir allen Teilnehmern, besonders dem Wahlverein des 4. Kreises, dem Pflanzerverein „Grüne Weide", seinen Freundinnen und Freunden sowie den Kollegen der Firma Schlein u. Stephanie für die schönen Kranzspenden unseren herzlichsten Dank.

W. Nehrenheim und Frau.

Dr. Simmel

Spezial-Arzt
für Haut- und Harnleiden.
Prinzenstr. 41, dicht am Moritzplatz
10—2, 5—7. Sonntags 10—12, 2—4

Qualitäts-raucher

✶ fordern ✶
und rauchen
nur

Garbáty

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweis: Hof I. Amt Norden, Nr. 1209.
Verwaltungsstelle Berlin Chariteestraße 3.
Hauptbureau: Hof III. Amt Norden, Nr. 1987.

Donnerstag, den 30. Mai 1912, abends 8½ Uhr:

Branchen-Versammlung
der Elektromonteure
und Helfer Groß-Berlins

in den **Musiker-Festsälen,** Kaiser-Wilhelm-Str. 18m (II. Saal).

Tagesordnung:

1. Vortrag der Genossin Frau **Luise Zietz.** 2. Diskussion. 3. Branchenangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Es ist notwendig, daß alle Kollegen erscheinen.

Donnerstag, den 30. Mai 1912, abends 6 Uhr:

Versammlung
aller in den chirurgischen und bakteriologischen Betrieben beschäftigten Klempner

im Lokal von **Merkowski,** Andreasstraße 26.

Tagesordnung:

1. **Unsere gegenwärtigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse und wie verbessern wir dieselben?** 2. Diskussion. 3. Branchenangelegenheiten.

Die Kollegen der Firmen **Küster, Dewet u. Herz, Kensberg u. Ulbrich, Rohrbeck, Medizinisches Warenhaus** und **Menke** sind hierzu ganz besonders eingeladen.

☛ Kollegen! Sorgt für zahlreichen Besuch!
☛ Jede Werkstatt muß vertreten sein!

118/1 **Die Ortsverwaltung.**

Zentralverband der Töpfer und Berufsgenossen Deutschlands

Filiale Groß-Berlin.

Freitag, den 31. Mai 1912, abends 6½ Uhr:

Ordentliche Generalversammlung

im Gewerkschaftshause, Engelufer 15 (großer Saal).

Tagesordnung:

1. Bericht des Gesamtvorstandes vom 1. Quartal 1912. 2. Tarifangelegenheiten und Verschiedenes. 192/13

Verbandsbuch legitimiert!

In Anbetracht der äußerst wichtigen Tagesordnung und da sehr wichtige Mitteilungen zur Kenntnis zu nehmen sind, ist es Pflicht aller Kollegen, zu erscheinen. — **Anfang ganz präzise.** **Der Vorstand.**

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse d. Maler etc.

Filiale Berlin. — Melchiorstr. 28.

Donnerstag, den 30. Mai, abends 8½ Uhr, im Gewerkschaftshause, Engelufer 15:

Außerordentliche Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Abrechnung vom ersten Quartal 1912. 2. Stellungnahme zur Generalversammlung. 3. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.

129/5 **Die Ortsverwaltung.**

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Charlottenburg.

Heute Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im **Volkshaus, Rosinenstr. 3, kleiner Saal,** unsere

Mitglieder-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. **Vortrag über Invalidenversicherung.** 2. Bericht von der Maifeier. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Pünktliches Erscheinen aller Kollegen ist unbedingt notwendig.

84/6 **Die Ortsverwaltung.**

Gemeinsame Ortskrankenkasse
für
Berlin-Wilmersdorf und Umgegend.
Kassenrechnung pro 1911.

Einnahme.	Mk.
1. Kassenbestand für den Anfang des Rechnungsjahres	24 149.52
2. Zinsen	4 549.30
3. Eintrittsgelder	12 631.62
4. Beiträge	525 512.09
5. Ersatzleistungen für gewährte Kranken-Unterstützung	6 369.35
6. Ersatzleistung v. Berufsgenossenschaften usw.	5 623.59
7. Aus dem Reservefonds entnommen	23 000.—
8. Aufgenommene Darlehen, durchl. Posten	33 071.05
9. Sonstige Einnahmen	27 446.08
Sa.	662 352.60

Ausgabe.	Mk.
1. Arzthonorar	54 339.22
2. Arznei und sonstige Heilmittel	66 731.16
3. Krankengelder:	
a) an Mitglieder	225 021.24
b) an Angehörige	8 276.72
4. Unterstützungen an Wöchnerinnen	5 109.50
5. Sterbegelder	11 606.06
6. Kurkosten an Krankenhäuser	80 451.88
7. Ersatzleistungen für gewährte Kranken-Unterstützung	12 564.03
8. Zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder	684.72
9. Für Kapitalanlagen	28 000.—
10. Durchlaufende Posten, zurückgezahlte Darlehen	33 596.21
11. Verwaltungskosten:	
a) persönliche	35 821.63
b) sächliche	20 461.03
12. Sonstige Ausgaben	35 392.12
13. Kassenbestand für den Schluß des Rechnungsjahres	44 797.08
Sa.	662 352.60

Nach dem vorjährigen Abschluß betrug das Gesamtvermögen . 233 753.58
Nach dem diesjährigen Abschluß beträgt das Gesamtvermögen ohne Inventar 259 401.14
Vermögenszunahme 25 647.56

Berlin-Wilmersdorf, im Mai 1912. 276/3

Der Vorstand.
Lübsen, Vorsitzender. **Tuckermann,** Schriftführer. **G. Siering,** Rendant.

Die Rechnungsprüfungskommission.
Afdring. Henke. Hertel. Seifert. Schuster. Wiemann.

☛ **Zähne 1.50 M. 10 Jahre Garantie.** ☚
Zahnarzt **Wolf,** Potsdamer Straße 55 (Hochbahnstation).

Ausnahme-Preise für Loden-Pelerinen

Regen-Mäntel und Touristen-Kleidung

Mittwoch — Donnerstag — Freitag — Sonnabend

Loden-Pelerinen grauer oder grünlicher Strichloden. „Imprägniert." Vorzüglich im Tragen. Mit abknöpfbarer Kapuze, Tragbändern, Armdurchgriffen und Taschen.

Für Herren und Damen — Längen 120 u. 125 cm: Qual. I **12.90** Qual. II **7.30**

Für Knaben und Mädchen — Längen 70, 80, 90 cm: **7.30** u. **4.35** — Längen 100 u. 110 cm: **9.80** u. **5.85**

Touristen-Anzüge moderne Loden, praktische Formen M. 45, 36, 30, 24, 18

Gummi-Mäntel echt englisch, spottbillig, für Herren und Damen M. 11.90

Touristen-Joppen zweckmäßige Loden und Formen M. 13, 10.50, 8.50, 7, 5

BaerSohn

Chausseestraße 29-30 | 11 Brückenstraße 11
Gr. Frankfurter Straße 20 | Schöneberg, Hauptstr. 10

Die Besichtigung unserer Kleiderwerke, der größten ihrer Art in Deutschland, wird unseren Kunden nach vorheriger Anmeldung gestattet.

Sonntags von 8–10 Uhr geöffnet

Loden-Hüte 1.90 u. 3.40
Sporthemden, Rucksäcke
Sommer-Gürtel . . 95 Pf.

Der Haupt-Katalog Nr. 44 (Neueste Moden) kostenlos und portofrei

Verkäufe.

Vorwärtsleser erhalten fünf Prozent Extrarabatt, selbst bei Gelegenheitskäufen. Teppich-Thomas.

Räumungspreise sind bis zu 50 Prozent herabgesetzt Rosenthalerstr. 54.

Neubau Oranienstr. 126 ist eröffnet.

Teppich-Thomas Rosenthalerstraße 54 u. Oranienstr. 126. 1414*

Monatsanzüge und Sommerpaletots von 5 Mark sowie Hosen von 1,50, Gehrockanzüge von 12,00, Fracks von 2,50, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Katz, Mulackstraße 14. *

Teppiche! (fehlerhafte) in allen Größen, fast für die Hälfte des Wertes Teppichlager Brünn, Hackescher Markt 4, Bahnhof Börse. (Leser des „Vorwärts" erhalten 5 Prozent Rabatt.) Sonntags geöffnet! *

Vorjährige elegante Herrenanzüge und Paletots aus feinsten Ratzstoffen 20—40 Mark, Hosen 6—14 Mark. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21. 1288R*

Gardinen! Steppdecken! Portieren! Tischdecken! außergewöhnlich billig! Vorwärtsleser 5 Prozent Rabatt extra! Gardinenhaus Brünn, Hackescher Markt 4 (Bahnhof Börse). Sonntags geöffnet. *

Hermannplatz 6. Pfandleihhaus. Extrabillige Jackettanzüge. Gehrockanzüge. Sommerpaletots. Herrenhosen. Damenmäntel. Allerbilligster Bettenverkauf. Vermietungsbett. Aussteuerbetten. Aussteuerwäsche. Reichhaltige Gardinenauswahl. Teppichauswahl. Plüschtischdecken. Steppdecken. Goldsachen. Taschenuhren. Wanduhren. Wandbilder. Warenverkauf ebenfalls Sonntags. *

Teppiche (Farbenfehler) Gelegenheitskauf. Fabriklager Mauerhoff, Nur Große Frankfurterstraße 9, Flureingang. Gegründet 1874. Vorwärtslesern 10 Prozent. Sonntags geöffnet.

Steppdecken billigst Fabrik Große Frankfurterstraße 9, Flureingang.

Gardinenhaus, Große Frankfurterstraße 9, Flureingang. 2491R*

Leihhaus „Brunnen" und Verkaufsgeschäft. Betten, Stand 9,—, Brunnenstraße 118, Ecke Usedomstraße

Monatsanzüge, Paletots, großes Lager, jede Figur, kauft man am billigsten beim Fachmann; jede Aenderung nach Wunsch in eigener Werkstatt. 5 Prozent billiger für Vorwärtsleser. Fürstenzelt, Schneidermeister, Rosenthalerstraße 10

Leihhaus Moritzplatz 58a! Moritzplatz 58a im Leihhaus kaufen Sie enorm billig, als: von Kavalieren wenig getragene Jackettanzüge, Rockanzüge, Paletots, größtenteils auf Seide, 9—18 Mark. Gelegenheitskäufe in Damen-Kostümen, Kleidern, Tuchmänteln, auf Seide. Herstellungspreis bis Mark 150, jetzt bis 35 Mark. Gelegenheitskäufe in Uhren, Ketten, Ringen, Wäsche, Aussteuerwäsche, Betten, enorm billig, nur Moritzplatz 58a.

Teppiche. Riesenauswahl! Ausverkauf wenig angestaubter, dekoriert gewesener Prachtteppiche 5,25, 6,75, 10,50 bis 27,00. Hochelegante Wohnzimmer-Teppiche 19,50 bis 120,00. Wolfs Teppichhaus, Dresdenerstraße 8 (Kottbuserthor). Vorwärtsleser 10 Prozent Rabatt! 1387R*

Geschäftsverkäufe.

Zigarrengeschäfte. An- und Verkauf vermittelt provisionsfrei Georg Rokahr, Klosterstraße 63, Tabakgroßhandlung. 1514R*

Ecklokal, mehrere Vereine, Zahlstellen, wegen Krankheit zu verkaufen. Zu erfragen Manteuffelstraße 42, Lokal. †1

Möbel.

Möbel (diskret). Reelle, alte, gut renommierte Firma liefert Möbel unter Diskretion auf Teilzahlung Anfragen: Postlagerkarte 12, Postamt 22. 1487R*

Möbel ohne Geld! Bei kleiner Anzahlung geben Wirtschaften und einzelne Stücke auf Kredit unter äußerster Preisnotierung, auch Waren aller Art. Der ganze Osten kauft bei uns. Kretschmann u. Co., Koppenstraße 4. (Schlesischer Bahnhof.) *

Möbel-Gelegenheitskäufe in allergrößter Auswahl; einfache sowie bessere Wohnungseinrichtungen bedeutend billiger wie regulär. Ergänzungsmöbel. Büfette, Schreibtische 45, Sofas 45, Garnituren 65, Trumeaus 37, Schränke, Vertikos 27, Kronen, Teppiche, Bilder, Küchenmöbel, Klubsessel, Ledersofas, Umbaue, Lederstühle usw. spottbillig. Lennerts Möbelspeicher, Lothringerstraße 55, Rosenthaler Tor. Die Möbel sind in vier Etagen aufgestellt. 1413R*

Möbeltausch. Aeltere, unmoderne Möbel werden in Zahlung genommen und moderne dafür geliefert, die Differenz in bequemen Raten. Anfragen unter Postlagerkarte 18, Postamt 22. 1486R*

Möbel-Gelegenheits-Käufe spottbillig, neue gediegene Einzelmöbel und ganze Einrichtungen, Schlafzimmer (eiche) 288,—, komplette Wohnzimmer 132,— bis 240,—, Chaiselongue 24,—, Sofa 38,—, Trumeau 33,—, Schreibtische 40,—, Bettstellen 25,—. Riesenauswahl. Möbelspeicher Neue Königstraße 5/6, 4 Etagen. Teilzahlung gestattet. Auch Sonntags. 249/1*

Schlafzimmer 135,—, Eiche 288,—, Satin, Birken, Mahagoni, große Gelegenheit. Möbelspeicher Neue Königstraße 5—6. 249/2*

Metallbetten, zwei, modern, spottbillig verkäuflich Zossenerstr. 10, Hutgeschäft. 89/16*

Privatleuten verkauft schleunigst Nußbaumwirtschaft mit hübschen Küchenmöbeln, Küchengeschirr, Gaskrone, Teppich 193,—, Säulentrumeau 33,—, Büfett, Schreibtisch. Neue Königstraße 66 I. 223/10*

Küchen-Ausstellung in den modernsten Ausführungen zu Fabrikpreisen nur Skalitzerstraße 25, an der Hochbahn! 1533R*

Musikinstrumente.

Pianinos und Flügel, gut erhaltene, gebrauchte, in Zahlung genommen, darunter Schiedmayer, Bechstein, Blüthner, Knake, Hellmundt von 250 Mark an. Schiedmayer, Pianofortefabrik, Potsdamerstraße 27 B. 1543R

Bilder.

Sie kaufen Bilder nirgends billiger als direkt Fabrik bei Bilder-Bogdan, Weinmeisterstraße 2. 1005R*

Fahrräder.

Herrenfahrrad, Damenfahrrad, wie neu, 35,—. Holz, Blumenstraße 44. 1093R*

Erstklassige Fahrräder, Monatsrate 10 Mark. Louis Barth, Brückenstraße 10a. Kein Laden. 1432R*

Fahrradindustrie, Charlottenburg, Bismarckstraße 62. Billigste Bezugsquelle, Arbeiter-Radfahrer 10 Prozent Rabatt. 1520R

Kaufgesuche.

Platinabfälle, Silberabfälle, Rückstände, Zahngebisse, Quecksilber, Metalle höchstzahlend, Goldschmelze Nieper, Köpenickerstraße 20a (gegenüber Manteuffelstraße). 2995R

Zahngebisse. Zahn bis 1,25, Platinabfälle, Goldsachen, Silbersachen, Quecksilber, Stanniolpapier, alle Sorten Zinn, Kupfer, Platigold, Goldwatten, Gummiabfälle, höchstzahlend. Edelmetall-Einkaufsbureau, Weberstraße 31. 1507R*

Platinabfälle, Gramm 5,75, Gold, Silber, Zahngebisse, Stanniol, Quecksilber kauft Blümel, Auguststraße 19.

Goldsachen, Silbersachen, Platinabfälle, Zahngebisse, höchstzahlend Goldschmied Illgner, Kastanienallee 11.

Zahngebisse. Goldsachen, Silberabfälle, Platinabfälle, Stanniol, Quecksilber höchstzahlend. Edelschmelze Dresdenerstraße 132, nahe Oranienplatz.

Zahngebisse. Goldsachen, Silberabfälle, Platinabfälle, Stanniol, Quecksilber höchstzahlend. Edelschmelzerei Friedrichstraße 139 (Weidendammbrücke). 89/18*

Zahngebisse. Zahn bis 1,25 Mark, Goldsachen, Stanniol, höchstzahlend. Kohn, Neue Königstraße 76. 223/11*

Unterricht.

Unterricht in der englischen Sprache. Für Anfänger und Fortgeschrittene, einzeln oder im Zirkel, wird englischer Unterricht erteilt. Auch werden Uebersetzungen angefertigt. G. Swienty-Liebknecht Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9 Gartenhaus III. 44R*

Verschiedenes.

Patentanwalt Müller, Gitschinerstraße 81. 2439R*

Patentanwalt Bessel, Gitschinerstraße 94a.

Gehrockanzüge verleiht, auch Frackanzüge, Smokinganzüge Landsbergerstraße 91A, eine Treppe. *

Pfandleihe Heinersdorferstraße 13, Ecke Greifswalderstraße. 89/13*

Wäsche wird schonendst gewaschen, tadellos gerollt. Leibwäsche, vier Handtücher, vier Taschentücher, Laken 0,10, Kein Vertauschen. Abholung, Lieferung Donnerstag. Hermann Kubasch, Köpenick, Flemmingstraße 9. 1889b

Belohnung 100.00 demjenigen, der mir meine dunkelblaue mit Sonnenblumen gestickte und mit Kamelhaar abgefütterte Decke wiederbringt. Mattischeck, Neukölln, Thomasstraße 15.

Vermietungen.

Restaurationsräume, groß und hell, modern ausgebaut, mit Vereinszimmer, sofort zu vermieten. Konzession und tadellose Einrichtung vorhanden. Näheres bei Binder, Forsterstraße 9. Telephon Moritzplatz 4451. *

Wohnungen.

Soldinerstraße 41. Freundliche geräumige Stube und Küche vollständig renoviert, Gas, Korridor, sofort billig von 19 Mark an zu vermieten. Dauermietern vergütet Umzug.

Saubere Stube, Kammer, Küche 26,00, Palisadenstraße 5, Auskunft Weberstraße 31. 1884b

Sommerwohnung, Stube, Küche, dicht an der Havel gelegen, billig zu vermieten. Gefällige Offerten: Wilhelm Kramer, Deetz a. Havel. 1557R

Zimmer.

Freundlich möbliertes Zimmer für einen Herrn. Wiesenstraße 10 II links. 1496*

Möbliertes, separates Vorderzimmer, 15,00 mit Kaffee. Schliemannstraße 6 II, Höhns. †119

Möbliertes Zimmer, 13 Mark, bei Merbach, Petersburger Platz 1.

Möbliertes Zimmer, separat, für Herrn, 14 Mark. Stresemann, Schmidstraße 10. 1877b

Möbliertes Zimmer, 2 Herren, bei Witwe Gartig, Skalitzerstraße 103. †24*

Möbliertes Zimmer, separat, vermietet Ausner, Oranienstraße 169.

Flurzimmerchen, möbliert, Palisadenstraße 42 III, Klappstein. †35

Gut möbliertes Zimmer sofort oder später vermietbar. Grünewald, Kottbuserstraße 5, vorn IV. 1887b

Schlafstellen.

Bahnhof Hermannstraße möblierte Schlafstelle, inklusive 15,—. „S. P. 38" „Vorwärts"-Ausgabestelle Neukölln, Siegfriedstraße.

Möblierte Schlafstelle, separat, Prinzenstraße 12, IV, Becker. 89/15

Möblierte Schlafstelle, Oranienstraße 31, Vorderhaus, Langer. 1872b

Möblierte Schlafstelle. Heinrich, Reichenbergerstraße 182, Hof links.

Möblierte Schlafstelle, Christinenstraße 12, III, Scharfinsky. 1873b

Schlafstelle, Herren, bei Michalski, Wienerstraße 31, vorn II. †24

Schlafstelle, allein, für anständiges Mädchen vermietet Schrader, Elsasserstraße 13. 1875b

Schlafstelle, sauber, Skalitzerstraße 29a bei Schäfer. †24

Möblierte Schlafstelle, 2 Herren, Vorderzimmer. Günther, Ritterstraße 122, II. 1890b

Freundliche Schlafstelle zu vermieten. Körner, Gröbenufer 5 I.

Möblierte Schlafstelle, einen oder zwei Herren. Deichsel, Grünauerstraße 36, vorn III. †24

Möblierte Schlafstelle (Herr oder Fräulein) vermietet C. Hartung, Lausitzerstraße 3, vorn I. †24

Freundliche Schlafstelle für Herrn. Skalitzerstraße 103, vorn I. †24

Möblierte Schlafstelle. Witwe Mühlensiefs, Reichenbergerstraße 50, vorn III. †24

Alleinige möblierte Schlafstelle vermietet Waldemarstraße 40a, vorn I links. 1886b

Möblierte Schlafstelle (einen oder zwei Herren) mit Kaffee, Woche 3,00. Hoffmann, Dragonerstraße 18. 1885b

Schlafstelle, billig (auch Damen). Andreasstraße 68, 3 Treppen links.

Schlafstelle, separat. Mrazek, Kleine Andreasstraße 16, vorn III.

Mietsgesuche.

Einfach möbliertes Zimmer, allein, separat, Nähe Schillingsbrücke gesucht. Preisofferten an Oskar Strate, Königsbergerstraße 11, III, bei Volkmann. 1888b

Schlafstelle oder einfach möbliertes Zimmer, Süden, Südwesten, allein. Offerten mit Preisangabe: Daehn, Hagelbergerstraße 27. †131

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.

Junger Mann sucht Arbeit in Geschäft oder Fabrik, doch nur bis 7 Uhr abends. Olter, Rüdersdorferstraße 13. †35

Stellenangebote.

Lehrling zur Ausbildung als Expedient, Bureauartikel, gesucht, Volksschulbildung genügt. Offerten unter D. 1 Hauptexpedition des „Vorwärts". 1871b

Junges Mädchen für kleinen Haushalt sucht Lerche, Friedrichsfelderstraße 22. 89/17

Stepperinnen auf Kinderkleider im Hause, Berger, Hennigsdorferstraße 2. †32

Zeitungsfrauen verlangt sofort „Berliner Tageblatt", Rathenowerstraße 3. 89/120*

Geschäftsführer-Gesuch.

Für die **„Niederrheinische Arbeiter-Zeitung"** in **Duisburg** wird zum **1. September 1912** ein

tüchtiger Geschäftsführer

gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und bisheriger Tätigkeit sind bis zum **10. Juni** an **B. Ahlbrinck, Duisburg, Marienstr. 29.** zu senden. 291/14*

Buchhalter

der mit dem **Abonnements- und Inseratenwesen** vertraut, zu sofort gesucht. Offerten bis zum 31. d. Mts. erbeten an

Buchdruckerei Volkswacht,
Bielefeld. 291/13*

Annahmestellen für „Kleine Anzeigen"

Berlin C. A. Habnisch, Auguststr. 50, Eingang Joachimstraße.
W. G. Schmidt, Kirchbachstr. 14.
O. R. Hackelbusch, Petersburger Platz 4. **Gustav Vogel,** Koppenstraße 82. **R. Wengels,** Gr. Frankfurter Str. 120.
NO. L. Zucht, Immanuelkirchstr. 12. **J. Neul,** Barnimstr. 42.
N. W. Baumann, Rheinsberger Str. 67. **F. Trapp,** Bastianstr. 6. **Karl Marß,** Greifenhagener Str. 27. **J. Hönisch,** Nazarethkirchstr. 49. **H. Vogel,** Lortzingstr. 37. **A. Tietz,** Invalidenstr. 124. **L. Dechand,** Anhaltplatzstr. 24.
NW. Karl Anders, Salzwedelerstr. 8.
SW. H. Werner, Gneisenaustr 72. **Dachn,** Hagelberger Str. 27.
S. St. Fritz, Prinzenstr. 31. **F. Lehmann,** Kottbuser Damm 8.
SO. Paul Böhm, Lausitzer Platz 14/15. **P. Horsch,** Engelufer 15.
Adlershof. Karl Schwarzlose, Hoffmannstr. 9.
Baumschulenweg. H. Hornig, Marienthalerstr. 13, I.
Borsigwalde. Paul Kienast, Räuschstr. 10.
Charlottenburg. Gustav Scharnberg, Seesenheimer Str. 1.
Friedrichshagen. Ernst Wertmann, Köpenicker Str. 18.
Grünau. Franz Klein, Friedrichstr. 10.
Johannisthal. Pielicke, Kaiser-Wilhelm-Platz 6.
Karlshorst. Richard Küter, Rödelstr. 9, II.
Köpenick. Emil Wissler, Kietzerstr. 6, Laden.
Lichtenberg. Otto Seifel, Wartenbergstr. 1.
Nieder-Schöneweide. Gehrt, Britzer Str. 6.
Nowawes. Wilhelm Jappe, Friedrichstr. 7.
Ober-Schöneweide. Alfred Bader, Wilhelminenhofstr. 17 II.
Pankow. Otto Rissmann, Mühlenstr. 30.
Reinickendorf. P. Gursch, Provinzstr. 56, Laden.
Rixdorf. M. Heinrich, Neckarstr. 2. **Conrad,** Hermannstr. 50. **C. Rohr,** Siegfriedstr. 28/29.
Rummelsburg. A. Rosenkranz, Alt-Boxhagen 56.
Schöneberg. Wilhelm Bäumler, Martin-Luther-Str. 69 im Laden.
Spandau. Köppen, Breitestr. 64.
Steglitz. H. Bernsee, Albrechtstr. 5.
Tempelhof. Joh. Krohn, Borussiastr. 62.
Treptow. Robert Gramenz, Kiefholzstr. 412, Laden.
Weißensee. Fuhrmann, Sedanstr. 105. **Schilkert,** König-Chaussee 39a.
Wilmersdorf. Paul Schubert, Wilhelmsaue 27.

Achtung, Wagenbauer!

In den nachfolgenden **Wagen- und Karosseriefabriken** befinden sich die **Arbeiter im Streik** und sind alle **Arbeitsangebote** dieser Firmen **strikte zurückzuweisen.**

Gesperrt sind:

Erdmann u. Rossi, Linienstraße 139/140.

Rudolf Franke, Inselstr. 11 und Cuvrièrestr. 14.

Lange u. Gutzeit, Frankfurter Allee 22/23.

In Frage kommen: Stellmacher, Schmiede, Schlosser, Lackierer und Sattler.

Zuzug ist streng fernzuhalten.

176/8* **Die Streikleitung.**

Verantwortlicher Redakteur: Albert Wachs, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.

11. Verbandstag des Zentralverbandes der Maschinisten und Heizer und verwandter Berufsgenossen.

München, 25. Mai 1912.

Der Verbandstag wurde heute abend im „Gesellschaftshaus zur „Lacke“ mit den üblichen Begrüßungen eröffnet. Er ist von 60 Delegierten beschickt; außerdem sind 4 Vorstandsmitglieder, 8 Gauleiter und die Vertreter der Redaktion, des Ausschusses, der Revisoren und der Preßkommission anwesend. Die Generalkommission ist durch Gen. Bauer vertreten. Gäste entsandten der Deutsche Metallarbeiterverband den Kollegen Massatsch-Stuttgart, der Deutsche Transportarbeiterverband Döring-Berlin und der österreichische Bruderverband Worsch- und Janischeck-Wien.

Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages erstattete der Verbandsvorsitzende Scheffel den

Geschäftsbericht,

der vom „Vorwärts“ bereits besprochen wurde. In seinen mündlichen Ausführungen betonte der Redner, daß die Agitation von Haus zu Haus am erfolgreichsten gewesen sei. Der schöne Aufschwung des Verbandes sei daher in erster Linie der Kleinarbeit der Kollegen zu verdanken. Der Vorstand habe sich an der Agitation nicht so intensiv beteiligen können, da die besoldeten Kollegen zu sehr belastet seien. Die Anstellung einer weiteren Kraft für das Hauptbureau sei notwendig, die ihre ganze Aufmerksamkeit der Agitation widmet. Grenzstreitigkeiten bestanden mit mehreren Gewerkschaften. Durch Abschluß von Kartellverträgen suchte der Vorstand die Grenzstreitigkeiten zu vermeiden. Außer mit dem Transportarbeiterverband wurde ein Kartellvertrag abgeschlossen mit dem Brauerei- und Mühlenarbeiterverband; kein gutes Verhältnis bestehe leider mit dem Gemeindearbeiterverband; es ist nicht gelungen, mit diesem Verband in ein Kartellvertragsverhältnis zu treten. Auf den Punkt Lohnbewegungen übergehend, besprach Redner ausführlich den Streik auf der Dortmunder „Union“ im März dieses Jahres. Die Unternehmer und die ihnen dienstwillige Presse gaben sich große Mühe, diesen Streik gegen die Beteiligten und gegen die gesamte Arbeiterschaft auszunutzen. Es wurde damals gegen die Maschinisten die Beschuldigung erhoben, absichtlich in großem Umfang Sachbeschädigungen vorgenommen und den Tod eines verunglückten Arbeiters verursacht zu haben. Die Arbeiterpresse habe diese unerhörten Beschuldigungen nachdrücklichst als unwahr zurückgewiesen. Auch der „rühmlichst“ bekannte Professor Bernhard in Berlin hat auf Grund dieses Unglücksfalles den deutschen Gewerkschaften versteckte Sabotage und Entartung vorgeworfen. Prof. v. Brentano-München sei in erfreulicher Weise in der „Frankf. Ztg.“ dem Bernhard entgegengetreten. Unter Zustimmung des ganzen Verbandstages erklärte der Vorsitzende: Wir müssen gegen diese leichtfertigen Beschuldigungen Bernhards entschieden Protest einlegen. Dem freisprechenden Urteil gegen den in dieser Sache angeklagten Kollegen gegenüber habe dann Prof. Bernhard die Augen zugedrückt! Nachdem der Berichterstatter die wichtigsten vorliegenden Anträge besprochen hatte, bezeichnete er als wichtigste Aufgabe des Verbandstages, eine Stärkung der Finanzen herbeizuführen. — In seinen Ausführungen über den

Kassenbericht

wandte sich der Berichterstatter gegen eine Erweiterung der Unterstützungen, weil die Kasse nicht weiter belastet werden dürfe.

Für die **Redaktion** berichtete Kirschnick-Berlin. Die Auflage des Verbandsorgans betrug am 1. Januar 1910 25 000, am Schluß des Berichtsjahres betrug sie 31 000 Exemplare. —

An die Berichte schloß sich eine ausgiebige Diskussion, in der die

Grenzstreitigkeiten

besprochen und darüber geklagt wurde, daß die Metallarbeiter und Brauer Kollegen aufnehmen und so die Bestimmungen der Kartellverträge nicht einhalten. Die stärksten Vorwürfe werden gegen den Gemeindearbeiterverband erhoben. Gegen den Vorwurf des Redakteurs Kirschnick, der dem Gemeindearbeiterverband die Existenzberechtigung absprach, wandte sich der Vertreter der Generalkommission, Gen. Bauer, der solch schwerwiegende Vorwürfe im Interesse der Gewerkschaftsbewegung energisch zurückweist. Es gebe genug städtische Angestellte, bei denen es gar nicht zweifelhaft sei, daß sie in den Gemeindearbeiterverband gehören. Gegen das Bestreben der Gemeindearbeiter, ihre Organisation zur Betriebsorganisation auszubauen, hätten die übrigen Gewerkschaften wiederholt Stellung genommen. Die deutschen Gewerkschaften stehen auf dem Standpunkt der Berufs- bezw. Industrieorganisation. Die Grenzstreitigkeiten seien auf die wirtschaftliche Entwickelung zurückzuführen, man solle nicht zu scharf urteilen. In der letzten Zeit habe sich im Gemeindearbeiterverband das Bestreben durchgesetzt zum Abschluß von Kartellverträgen. — Fleischmann empfiehlt die Selbsthilfe bei Grenzstreitigkeiten. — In ihrem Schlußwort gingen die Berichterstatter auf die in der Debatte aufgeworfenen Punkte näher ein. — Dem Vorstand und der Redaktion wurde einstimmig Entlastung erteilt.

Entgegen einem Entscheid des Ausschusses wurde einstimmig der Ausschluß des Mitglieders Richter in Berlin vollzogen.

Es folgt die Beratung der

Statutenabänderungsanträge.

Es liegen nicht weniger als 145 Anträge vor. Anträge auf Erweiterung oder Verkürzung der Karenzzeit zum Bezuge der Erwerbslosenunterstützung wurden von der Generalversammlung nicht unterstützt. Der Antrag des Vorstandes auf Erhöhung des Beitrags um 10 Pf. pro Woche fand fast einmütige Zustimmung. Auch die Berliner Delegierten gaben ihren Widerstand auf und erklärten, daß sie durch die Ausführungen Scheffels von der Notwendigkeit der Beitragserhöhung überzeugt wurden. Ebenso einmütig stimmten die Delegierten der Einführung einer Umzugsunterstützung zu. Auch der Vorstand trat für die Schaffung dieses Unterstützungszweiges ein, erklärte aber, daß eine weitere Ausdehnung der Unterstützung nicht eintreten dürfe. Schließlich wurden sämtliche Anträge einer siebengliedrigen Statutenberatungskommission überwiesen. — Es folgt nun die Behandlung der Anträge allgemeiner Natur.

Jugendbewegung.

Kundgebungen der Arbeiterjugend.

Etwa 6000 jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen waren an den Pfingsttagen in Elberfeld-Barmen, Ilmenau und Weißenfels vereinigt, um, wie im vorigen so auch in diesem Jahre, die Jugendtage der niederrheinischen, der thüringischen wie der Arbeiterjugend der Regierungsbezirke Merseburg festlich zu begehen. Diese Jugendtage tragen einen geselligen Charakter. Gemeinsame Ausflüge in die freie Natur und künstlerische Abendunterhaltungen wechselten planmäßig einander ab. Imposante Versammlungen, an denen sich auch die erwachsenen Arbeiter und Arbeiterinnen zahlreich beteiligten, bildeten die Krönung der glänzend verlaufenen Feste. Den 8000 Vertretern der rheinischen Arbeiterjugend führte der gemaßregelte Volksschullehrer Holzmeier-Bremen die Bedeutung des Tages vor Augen, zur thüringischen Arbeiterjugend sprach Dr. Karl Liebknecht-Berlin und vor den 1200 Jugendlichen des Regierungsbezirks Merseburg feierte Max Peters-Berlin den Pfingstjugendtag als den Tag des Geistes, der die menschliche Arbeit veredeln und sie und damit die ganze Menschheit befreien wird. Die Redner erweckten stürmische Begeisterung.

Die Beteiligung der Jugendlichen an den Festen wäre gewiß noch stärker gewesen, wenn die Eisenbahnverwaltungen, die den „nationalen“ Jugendveranstaltungen gegenüber ein überaus wohlwollendes Entgegenkommen durch Gewährung von Fahrpreisermäßigungen für die Teilnehmer erweisen, auch der arbeitenden Jugend entgegengekommen wären.

Dagegen hat die organisierte Arbeiterschaft ihr möglichstes dazu beigetragen, den Jugendlichen die Teilnahme an den Festen zu erleichtern. Die Arbeiter, deren Wohnungen kaum Raum genug für ihre Familien bieten, haben in Massen Freiquartiere den Jugendlichen zur Verfügung gestellt. Dies schöne Zeichen des Solidaritätsgefühls wird der arbeitenden Jugend in dauernder Erinnerung bleiben.

Soziales.

Anhäufung des Reichtums.

Die Steuerstatistik bietet, wenn auch keinen vollständigen, Einblick in die zunehmende Anhäufung des Reichtums. Das zur Ergänzungssteuer herangezogene Vermögen stieg in Preußen (ohne Helgoland, 1896 auch ohne Hohenzollernsche Lande) von 64,02 Milliarden im Jahre 1896 auf 91,65 Milliarden im Jahre 1908, bis auf 104,06 Milliarden Mark im Jahre 1911. Da eine Verpflichtung zur Vermögensanzeige nicht besteht und viele unserer Begütertsten sich zu drücken wissen, darf das tatsächlich vorhandene Privatvermögen noch beträchtlich höher geschätzt werden. Ein großer Prozentsatz von Besitzenden wird außerdem noch von der Ergänzungssteuer freigestellt. Von 242 186 im Jahre 1911 Freigestellten lebten allein 148 011 in Landgemeinden (mit weniger als 2000 Einwohnern). Die Vermehrung des Reichtums läßt sich leicht feststellen, wenn man die Steuerzahler auf die einzelnen Milliarden Steuersummen verteilt. Unter Weglassung der letzten nicht vollständigen Milliarde in den drei Zählungsjahren ergibt sich folgendes Bild:

Es teilen sich in die	Steuerzahler 1896	1908	1911
1. Milliarde . .	26	9	6
2. „ . .	75	26	20
3. „ . .	123	47	37
4. „ . .	171	67	54
5. „ . .	223	89	73
10. „ . .	667	242	196
50. „ . .	27 548	6 933	5 042
64. „ . .	106 308	15 385	11 203
65. „ . .	—	16 790	11 765
91. „ . .	—	124 676	44 874
92. „ . .	—	—	48 969
103. „ . .	—	—	123 810

In die erste Milliarde Vermögen teilten sich 1896 noch 26, 1911 aber nur 6 Steuerzahler. Mit jeder weiteren Milliarde Vermögen wiederholt sich der Vorgang: Das Vermögen wächst rasch, so daß in jede Milliarde sich von Berichtsperiode zu Berichtsperiode weniger Steuerzahler teilen.

Die 10. Versammlung des Deutschen Bundes der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise (Naturheilkunde) E. V. vereinigte am 1. Pfingsttage in Frankfurt a. M. fast 200 Delegierte aus den Naturheilvereinen aller Gaue Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Paul Schirrmeister gab in großen Zügen ein Bild der Bewegung. Er wies nach, daß sie seit der letzten Bundesversammlung vor drei Jahren in ihrer Mitgliederzahl von 134 000 auf 149 000 gewachsen sei, daß sich das Vermögen der Vereine des Bundes von 184 542 M. auf 236 542 M., also in 3 Jahren um 52 000 M. vermehrt habe. Ihre sozialhygienischen Einrichtungen haben in gleicher Weise zugenommen. So bestehen jetzt Luftbäder 326, Schrebergartenanlagen 122 mit ungefähr 7600 Einzelgärten, Spielplätze 96. Die Werte, welche in den Badeeinrichtungen, in den Büchereien des Bundes vereinigt sind, belaufen sich auf über 6 Millionen Mark. Prof. Klein legte dar, welche Bedeutung die Einrichtung des Reformkrankenhauses für die Entwickelung der Naturheilbewegung, aber auch für die Entwickelung der Heilwissenschaft selbst besitze.

Aus Industrie und Handel.

Lohn und Leistung.

Anläßlich der in Oesterreich unternommenen Enquete über Kartelle ist auch für den österreichischen Bergbau die alte Erfahrung bestätigt worden, daß kürzere Arbeitszeit und höhere Löhne die Produktionskosten nicht erhöhen. Nicht weil die Arbeiter höhere Löhne erhalten, sind die Kohlenpreise gestiegen. Denn mit der gesetzlichen Arbeitszeitverkürzung (Neunstundentag) und der höheren Löhnung sind auch die Arbeitsleistungen gewachsen. Nach einem vom österreichischen Ministerium für öffentliche Arbeiten mitgeteilten Material stellt die „Wiener Arbeiter-Zeitung“ folgende Tabelle zusammen:

Ostrau-Karwiner Revier:

	Schichtlohn für Häuer	Leistung pro Schicht in Meterzentner	Zu- oder Abnahme d. Leistung seit 1901 in Prozenten	Auf 1 Meterzentner entfall. Lohn in Hellern	Zu- oder Abnahme des Lohnes seit 1901 in Prozenten
1901 . .	3,41	10,24	—	47,7	—
1902 . .	3,23	10,24	—	46,3	— 2,9
1903 . .	3,18	10,47	+ 2,24	44,6	— 6,5
1904 . .	3,24	10,74	+ 4,88	44,3	— 7,1
1905 . .	3,30	11,03	+ 7,71	43,5	— 8,8
1906 . .	3,50	11,45	+ 11,82	44,6	— 6,5
1907 . .	3,78	11,57	+ 12,99	47,4	— 0,6
1908 . .	3,98	11,62	+ 13,48	49,3	+ 3,4
1909 . .	4,02	11,67	+ 13,96	50,2	+ 5,2
1910 . .	3,99	11,90	+ 16,21	49,8	+ 4,4

Brüx-Teplitzer Revier:

1901 . .	4,64	28,63	—	21,8	—
1902 . .	4,21	29,52	+ 3,11	19,7	— 9,6
1903 . .	4,09	30,59	+ 6,85	18,4	— 15,6
1904 . .	4,04	31,85	+ 11,25	17,4	— 20,2
1905 . .	4,09	32,40	+ 13,17	17,2	— 21,1
1906 . .	4,26	34,10	+ 19,11	16,9	— 22,5
1907 . .	4,65	34,23	+ 19,56	20,6	— 5,5
1908 . .	4,90	33,60	+ 17,36	19,7	— 9,6
1909 . .	4,87	33,11	+ 15,65	19,8	— 9,2
1910 . .	4,92	34,17	+ 19,35	19,2	— 11,9

Im Brüx-Teplitzer Revier ist ferner der Lohn 1901 bis 1910 von 4,64 Kronen auf 4,92 Kronen gestiegen; aber gleichzeitig wuchs die Schichtleistung von 28,63 auf 34,17 Meterzentner. Die Leistung zeigt von Jahr zu Jahr eine Zunahme, der Geldlohn aber für die gleiche Leistung eines Meterzentners stets eine Abnahme. Die Lohnhöhe hält mit der wachsenden Arbeitsleistung nicht Schritt. Es ist daher böswillige Irreführung, in den wachsenden Löhnen und der sinkenden Arbeitszeit Ursachen der Preissteigerungen zu suchen.

White Star Line.

Die durch die „Titanic“-Katastrophe allgemeiner bekannt gewordene Schiffahrtsgesellschaft zahlt für 1911 60 Prozent Dividende (gegen 30 und 20 Prozent in den vorausgehenden Jahren). Da der Schiffsuntergang bereits in das Geschäftsjahr 1912 fällt, hat er auf die Höhe der Dividende von 1911 keinen Einfluß mehr.

Aus der Frauenbewegung.

Der Haushalt einer Arbeiterin.

Ueber das Budget einer Fabrikarbeiterin gibt Toni Keindel, die acht Tage lang verkleidet in einer Fabrik gearbeitet hat, eine lehrreiche Aufstellung. Sie wurde zum üblichen Lohn der erwachsenen Arbeiterin, als Packerin in einer Zigarettenfabrik angenommen und erhielt 10 M., während der höchste Lohn, den geschickte Akkordarbeiterinnen erzielen können, bis zu 17 und 18 M. wöchentlich steigt. Wie aber der Durchschnitt der Arbeiterinnen bei dem mittleren Einkommen seinen Bedarf einteilen muß, ergibt folgende Aufstellung. Die Entfernung von zu Hause ist so groß, daß die Mittagsmahlzeit aus einem kleinen Auskochgeschäft in der Nähe zum Preise von 30 Pf. bezogen wird. Somit stellt sich die Wochenausgabe auf 10 Pf. täglich für Frühstück, 3 Pf. Brot für das zweite Frühstück, 30 Pf. für das Mittagessen, 10 Pf. für das Vesperbrot und 25 Pf. für Abendessen, bestehend aus Kartoffeln, Wurst oder Käse und Kaffee. Berechnet man nun das Mittagessen des Sonntags mit 50 Pf. so ergibt sich unter Hinzuzählung der Versicherungs- und Gewerkschaftsbeiträge eine Wochenausgabe von 6,10 M., so daß bei einem Wochenlohn von 10 Mark nur 3,84 M. für alle übrigen Bedürfnisse: Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Kleidung vorhanden sind. Es liegt auf der Hand, daß diese Bedürfnisse damit nicht bestritten werden können, geschweige denn, daß noch irgendein Ueberschuß für Fahrgelder, Räder, Erholung zu erzielen ist. Nicht einmal für das Waschen der Wäsche ist in diesem Budget ein Beitrag eingesetzt. Für alle diejenigen Arbeiterinnen somit, die bei einem geringen Wochenlohn von 10 oder 12 M. nicht im Elternhause leben, droht die Gefahr der Prostitution, um doch durch gelegentlichen Nebenerwerb das Defizit ein wenig auszugleichen. Alle Maßnahmen zur Bekämpfung der Prostitution werden nur dann von Erfolg begleitet sein, wenn das wichtige Moment der besseren Frauenlöhne nicht übersehen wird.

Kavon-Seife
ganz ohne Soda!!
eine neuartige Haushaltseife von fabelhafter Waschkraft.
Stück 20 Pf.
Die Reinigungswirkung ist **einfach fabelhaft. Selbst durch und durch verschmutzte Wäsche** wird mit Kavon-Seife bei spielend leichter Arbeit **wie neu.** Empfindliche Stoffe wie Seide, Wolle, Spitzen, Gardinen usw. bleiben vollständig unverändert. **Kein Einlaufen! Kein Farbenverblassen!** Dabei billig: Bei richtiger Anwendung braucht man von Kavon-Seife **halb so viel** Seife wie sonst.
Die Kavon-Seife ist nach Zusammensetzung und Waschkraft die reinste und vollkommenste Hausseife, die die Seifen-Industrie je hervorgebracht hat.

Schloßbräu-Flaschenbier

Das bevorzugte, tägliche Getränk einer jeden Berliner Familie.

Die Qualität ist hervorragend!

Servus
mit Dosenöffner

bester Schuhputz

Ueberall zu haben in großen Dosen à 20 Pf.
Fabrikanten Lubszynski & Co., G. m. b. H.,
Berlin-Lichtenberg.

Vor und nach der Arbeit eine JOSETTI-CIGARETTE VERA 3 ₰

Steppdecken Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin S. Oranienstr. 158.

Steppdecken	in voller Bettgröße	
Similiseide (Seidenersatz)	in den Farben bord., blau, oliv	5.25 bis 21.00
Wollatlas		9.00 bis 27.00
Similiseide	(doppelseitig)	9.25 bis 25.00
Daunendecken		25.00 bis 125.00
Schlafdecken		2.50 bis 48.00

Spezial-Katalog
650 Abbildungen gratis u. franko.

Wer sein Geld liebt, kauft nur **Kn'** und mit dieser Fabrik-Marke. Es sind die haltbarsten seit 1873.

Kufeke
-Kindernahrung
-Krankenkost
Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Wer **Renner** ist, der **kaut** nur
G. Rokahrs
Export-Kautabak
Unübertroffen in Qualität. × Sparsam im Gebrauch.
Hauptniederlage: Berlin C. 2, Klosterstraße 63.
Amt Kgst. 8408.

Theater und Vergnügungen

Mittwoch, 29. Mai 1912.

Anfang 7½ Uhr.

Kgl. Opernhaus. Abu Hassan. Der Barbier von Bagdad.
Kgl. Schauspielhaus. Nathan der Weise.
Deutsches. Penthesilea.

Anfang 8 Uhr.

Kammerspiele. Mein Freund Teddy.
Lessing. Heimliche Liebe.
Komische Oper. Die Spiele ihrer Exzellenz.
Westen. Die schöne Helena.
Königgrätzer Straße. Die fünf Frankfurter.
Kurfürstenoper. Tosca.
Neues Schauspielhaus. Parkettsitz Nr 10.
Neues. Der liebe Augustin.
Residenz. Alles für die Firma.
Lustspielhaus. So'n Windhund.
Berliner. Große Rosinen.
Schiller O. Der scharfe Junker.
Schiller-Charlottenburg. Der Kompagnon.
Neues Operetten. Der Kongreß von Sevilla.
Luisen. Schwester Carmen.
Rose. Die zwei Waisen.
Trianon. Der Ehemann am Fenster. Ein angebrochener Abend.
Thalia. Autoliebchen.
Kleines. Der Arzt seiner Ehre. Die Dame im Kamin. Der Herr mit der grünen Krawatte.
Metropol. Schwindelmeier u. Co.
Wintergarten. Spezialitäten.
Casino. Die lustige Strohwitwe.
Apollo. Spezialitäten.
Passage. Spezialitäten.
Reichshallen. Stettiner Sänger. Eine Hochzeit in der Müllerstraße.
Urania. Im Lande der Mitternachtssonne.

Anfang 8¼ Uhr.

Friedr.-Wilh. Schauspielhaus. Die keusche Susanne.
Folies Caprice. Waffenübung.
Walhalla. Um eine Krone.

Anfang 8½ Uhr.

Neues Volkstheater. In Behandlung.
Königstadt-Kasino. Spezialitäten.
Sternwarte. Invalidenstr. 57—62.

Schiller-Theater O. Wallner-Theater.
Mittwoch, abends 8 Uhr: **Der scharfe Junker.**
Donnerstag, abends 8 Uhr: **Gräfin Lea.**
Freitag, abends 8 Uhr: **Emilia Galotti.**

Schiller-Theater Charlottenburg.
Mittwoch, abends 8 Uhr: **Der Kompagnon.**
Donnerstag, abends 8 Uhr: **Lady Windermeres Fächer**
Freitag, abends 8 Uhr: **Der Kompagnon.**

Berliner Theater.
Abends 8 Uhr: **Große Rosinen.**

Theater in der Königgrätzer Straße
Abends 8 Uhr: **Die 5 Frankfurter.**

Neues Theater.
Abends 8 Uhr: **Der liebe Augustin.**
Operette von Leo Fall.

Theater des Westens.
Abends 8 Uhr: **Die schöne Helena.**
Sonnt. u. Mont. 3¼ Uhr: Wiener Blut.

Residenz-Theater.
Direktion Richard Alexander.
8 Uhr: **Alles für die Firma.**
Schwank in 3 Akten von M. Henneqin und G. Mitchell.
Morgen u. folgende Tage: **Alles für die Firma.**

Luisen-Theater.
Mittwoch: **Schwester Carmen.**
Donnerstag: **Ich lasse Dich nicht.**
Freitag: Einmalige Aufführung: **Alt-Heidelberg.**

ROSE-THEATER
Große Frankfurter Str. 132.
Täglich Anfang 8 Uhr: **Die zwei Waisen.**
Auf der Gartenbühne: Die große Jahresrenne: **Juhu! Es ist erreicht.**
Donnerstag und Freitag: Dieselbe Vorstellung.

Apollo Theater
Anfang 8 Uhr.
Letzte Tage des großen Programms mit
Will Bishop — Robins
Paul Beckers
usw.

Passage-Theater.
Claire Waldoff
Littke Carlsen
Alt-Bonner Studenten
und das große **Mai-Programm!**
14 Varieté-Attraktionen!

Folies Caprice.
Abends 8 Uhr:
Das Broadway-Girl.
Der Polizeihund.
Freitag, 31. Mai:
Premiere:
Parisiana Ensemble.

Neue Welt
Amerikanischer Vergnügungspark.
Am 1. und 2. Pfingstfeiertag:
Frühkonzert und Spezialitätenvorstellung.
Nachm.: **Konzerte u. Vorstellungen.**
Neueste Attraktionen und Spezialitäten.
Täglich geöffnet. **Eintritt 25 Pf.**

Metropol-Theater.
Abends 8 Uhr: Rauchen gestattet.
Schwindelmeier & Comp.
Phantastisch musikalische Komödie in 3 Akten aus dem Englischen völlig frei bearbeitet von J. Freund. Musik von A. Nelson. U. a. Tänze v. W. Bishop. In Szene gesetzt vom Dir. R. Schultz.

Passage-Panoptikum.
Bis inkl. 31. Mai:
Volkstage
Jeder Erwachsene **ein Kind frei!**
Jedes Kind erhält ein Geschenk!
Das vereinte Riesenpaar
und alle anderen
Attraktionen!
Ohne Extra-Entree.

Trianon-Theater.
Anfang 8 Uhr.
Der Ehemann am Fenster.
Hierauf: Ein angebrochener Abend.

Ki-Ko bei Krollschen
früher Neues Kgl. Opernthaater (Tiergarten-Königsplatz)
Naturfarben-Lichtspiele
Kinemakolor.
Täglich: Das neue große Programm. Alles übertreffend. Vorstellungen täglich von 4—11 Uhr. Im gr. Opernsaal stets **angenehmster Aufenthalt.**
Billetts von 1 M. aufwärts sind auch f. d. großen Militär-Konzerte im Krollschen Garten gültig.

ZOO LOGISCHER GARTEN
Täglich ab 4 Uhr:
Gr. Militär-Doppelkonz.
Eintritt 1 M., v. abds. 6 U. ab 50 Pf. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. — Jahres-Abonnements an allen 3 Schalter-Kassen.

Hagenbeck's Indien-Berlin
Tempelhofer Feld
Eröffnet
Entree **50 Pf.**
Res. Plätze: Loge 2 M.
I. Tribüne 1,50 M.
II. Tribüne 1,— M.

Königstadt-Kasino.
Ecke Holzmarkt- u. Alexanderstraße
Täglich abends ½8 Uhr, Sonntags ½5 Uhr: **Theater und Varieté, 8 Spezialitäten und Leute von heute.**
Gesangsposse in 1 Akt.

Admiralspalast
am Bahnhof Friedrichstraße.
z. Z. einziger Eispalast Deutschlands
Allabendl. d. sensat. Eisballett „Yvonne". Weltmstr. Bger Meyer.
Nachm.: Kunstlauf-Produktionen.
Bis 6 Uhr und von 10¾ Uhr abends halbe Kassenpreise.
Restaurant I. Ranges
Wein- und Bier-Abteilung.

Voigt-Theater.
Gesundbrunnen Badstraße 58.
Heute sowie täglich:
Die Tochter der Hexe
Gr. rom. Ausstattungsstück m. Tanz und Gesang in 5 Bildern.
Neue Beleuchtungseffekte usw. usw. u. d. große Spezialitäten-Programm.
Kassenöffnung 2 Uhr, Anf. 4½ Uhr.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger
Zum Schluß:
Eine Hochzeit in der Müllerstraße.
Burleske von Meysel.
Anfang Wochent. 8, Sonntags 7½ Uhr.

Union-Theater
Moritzplatz
Hasenheide
Wedding (Reinickendorfer Str. 14
Der Eid des Stephan Huller
Lichtschauspiel nach dem gleichnamig. Roman **Viktor Holländers.**
—
Alexanderplatz
Unter den Linden
Die Macht der Erinnerung
Lebensbild in 3 Akten.

Spandau, am Askanierring, vor dem Rathausneubau.
Der große skandinavische
Zirkus Fischer-Reiffarth.
Täglich abends 8¼ Uhr:
Gr. Neuheits-Vorstellungen.
Einstimmiges Urteil aller Besucher:
Das beste Zirkusprogramm.
40 eigene erstklassige Pferde.
120 Personen.
Billige Eintrittspreise.

LUNA PARK
Das **Rendez-vous** der **vornehmen Welt.**
Konzerte und Attraktionen.
Entree 50 Pf., Saisonkarten 5 M.
Kinder bis 6 Uhr frei!

LICHT-SCHAUSPIEL HAUS
O., KOPPENSTRASSE 29.
AM FRANKFURTER TOR
Das neue sensationelle Programm:
Gesang, Dialog, Gr. Orchester.
U. a.:
Der Eid des Stephan Huller.
Drama in 3 Akten.
Roman aus der „Berl. Illustr. Zeitung" von F. Holländer.
Jeden Freitag **Volkstag.**
Entree auf allen Plätzen 20 Pf.
Kein Abrufen.
Jeden Mittwoch von 4—7 Uhr:
Kinder-Vorstellung.
Entree 10 Pf. Erwachsene 20 Pf.

Elysium, Landsberger Allee 40/41.
Heute sowie täglich:
Spezialitäten
mit **Franz Sobanski.**
Anfang 6 Uhr. Entree 10 Pf.
Besehen Sie mein Lokal mit Spezialitäten an Wochentagen gratis zur Verfügung.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Erscheint 2 mal wöchentlich.

Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen

Abzahlungsgeschäfte

Berliner Credit-Haus
Kommandantenstr. 67.

Alkoholfreie Getränke

Franz Abraham
Bad. Messina- u. Römertrank-Kell. N 4, Bartelstr. 8a. Fernsp. Kgst. 13798
Gutsch, Selter- u. Limonad.-Fabrik Thaerstr. 44. T. A. 7, 8176.
Schütze, E., Weberstr. 11a, T. 7, 11126.
Si-Si Bestes alkoholfreies Getränk. Berlin O., Kabelst. 4

Arbeiter-Bekleidung

F. Falk! Zossenerstr. 32 Bergmannst. 98
Hamburger Laden, Charl. Wallst. 69
J. Kastner Bevalerstr. 6, S. Warschau. St.
Roter Laden, Schöneb., Hauptstr. 158

Bäckereien, Konditor.

Blottner's Großbäckerei
Geschäfte in Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf.

Adlershofer Bäckerei, N. Zugwerst
Max Backer, Ramlerstr. 26.
Emil Beyer, Thornerstr. 6.
Brot-Fabrik „Vorwärts" Hermann Ulrich, Köpenick.
„Brotfabrik" Niederbarnimstr. 25
Brotfabrik R. Zimmer, Reinickendorf, Hausotterstr.
Buehl & Sohn, Brotfabrik Spandau.
Willy Delor, Prenzlauer Allee 42.
Herm. Carl, Neukölln, Hermannstr. 221
Herm. Eder, Schonenschestr. 1
Engel's Landbrot Heinersdorfer Mühle. Verkaufsst.: Kolonieat. 5, Rodenbergst. 2, Lüderitzst. 55, Schivelbeinerst. 44, Swinemünderstr. 43, Pankow, Florastr. 86.
Wilh. Engel Brotfabrik Weißensee, Parkstr. 4. Verkauf in Milchgeschäften Berlins.
Fischer, Görlitzerstr. 55, Falkensteinstr. 20, Köpenickerstr. 172.
W. Gorlach, Schlachtg. Sedanstr. 6/7.
Alfred Graf, Beusselstr. 34.
Karl Giesmann, Wittstockstr. 7.
H. Glück, Wilhelmshavenerstr. 31.
H. Hesse Dunkerstr. 78 Prenzlauer Allee 192.
August Hübner, Schwedterstr. 53.
August Hauck, Cöpenick.
Oskar Hanke's Brotbäckerei 75 Geschäfte in allen Stadtteilen Berlins und in Rixdorf. Gegründet 1892.
Millies-Großbäckerei, Boßestr. 8.
Carl Landahn, Weberstr. 30.
Landbrot-Bäck., Schulz, Fr., Buchholz.
Landbrot-Großbäckerei O. Senf, Nchf. Krug, Waldstr. 4
Hermann Lebelt, Hussitenstr. 38
Alfred Lier, Wielefstr. 36.
Lichtenberger Brotfabrik Weserstr. 24.
E. Martin, Gleimstr. 56.
Gustav Möhlstegh, Rhinowerstr. 2.
Th. Neumann, Oldenburgerstr. 21.
Herm. Preell, Nonnendamm.
Bäckerei „Nordstern" Inh.: Gust. Müller Filialen i. verschied. Stadtteilen
Albert Pfenzig, Grätzstr. 18.
Richard Reinke Steglitz, Alsenstr. 5 a
Paul Rößmann, Turinerstr. 36.
Max Sander, Dunkerstr. 23.
Otto Szillat Schwedterst. 48 (Bl. Backware)
Schütt, G. Filialen in Berlin O, NO.
Sikorski, Weißensee, Heinersdorferstr. 11
Stachr's Bäckerei, N. Triftstr. 66.
Paul Stenzel, Baumschulenweg.
Gustav Taeplitz, Prinzen-Allee 61.
Thoma's bew. Bäckerei Ackerstr. 111. Gerichtstr. 84.
C. Vogt, Weißensee 8 Filial. Hauptgesch. Sedanst. 106
Volksbrot E. G. m. b. H. Fehmarnstr. 10, Mirbachstr. 13, Häslerstr. 11, Häslerst. 16
Jos. Wagenknecht, Glogauerst. 17.
Albert Wiese, Koloniestr. 34.
Heinrich Wittler Pumpernickel-, Schwarzbrot- u. Simonsbrot-Fabrik. T. B. 8211. Mauerstr. 7. Verkaufsstell. i. all. Gegend. Groß-Berlins

Badeanstalten

Arkona-Bad, Anklamer-Str. 34.
Augusta-Bad, Köpenick-Str. 60/61
Bad Landsbergerstr. 107 Gollnowstr. 41.
Canitz-Bad, Münsterstraße 2. Kassenlieferant.
Central-Bad Neukölln Anzengruberstr. 20.
Hansa-Bad, Charlbg. Wilmersdorferst. 68/69
Erstes Lohtannin-Bad Wallstr. 70/71. Lief. a. Kass. Neu-Cölln.
Bad Frankfurt, Gr. Frkft.-Str. 136. Lieferant sämtl. Krankenkassen
Bad Friedrichshain, Landsb. Allee 133
Badeanstalt, Hasenheide 18.
Jungbrunnen-Bad Baumschulenweg, Kiefholzstr. 177/78
Kaiser-Friedrichs-Bad, Charl. a. Bhf.
Kur-Anstalt „Löser" Rosenthalerstr. 70.
National-Bad, Brunnenstr. 9.
Bad Ostend Boxhag.-Str. 17 Lief. all. Kassen
Ost-Bad, Pallisadenstr. 76.
Bad Pankow, Wollankstr. 26.
Passage-Bad Kottbuser Damm 79.
Reform-Bad, Wiener Str. 48.
Kuranstalt M. Schulz Elsasserstr. 11 langjähr. I. Assistent d. ehemals weltberühmt. Jakobi-Heilanstalt Pflanzenheilverfahren Atteste von Geheilten.
Römer-Bad Boxhagen-Rumbg., — Sonntagstr. 4. —

Silesia-Bad Schlesische Str. 31.
Viktoria-Bad Kottbuser Damm 75
Friedrich Wilhelmsbad Chausseestr. 87.

Bandagen, Gummiw.

R. Banke, Stralauer Str. 56.
Berkholz, Köpenickerstr. 70.
Lange, A. E., Brunnenstr. 167.
Liepe, Schöneberg, Grunewaldstr. 86.
Meyer, P., Nklln., Berlinerstr. 49—50
J. Ch. Pollmann, Lothringerstr. 60.
Wende, A., Turmstr. 34, Optiker.
Reiche, A. Seydelstraße 15. Lief. aller Kassen
Fritz Reibe, Schöneberg, Hauptstr. 18
Fr. Schulte, Adlershof, Bismarckst. 3
Zaremba Weinbergsweg 1 Drog., hyg. Artikel.

Beerdig.-Anst., Sargm.

A. Butti, Zorndorfer Str. 29.
Otto Büttner, Neukölln, Ringbahnst. 32.
H. Fischer Nklln., Hohenzollernpl. 11 Buckow a. Rixd. Krankenhaus.
Max Fuchs Oppelnerstr. 1 Frankfurter-Allee 170
Hiekel, Fr., Gr. Hamburgerst. 37
Meldt, Fritz, Nklln., Reuterplatz.
Gust. Nobert, Potsdamerstr. 115a
H. Petermeier, Strelitzerstr. 8.
Peter-Schley, Wilh., Zossenerstr. 11.
W. Urban, Neukölln Nansenst. 1 Tel. Neuk. 289

Beleucht.-Gegenst.

Bunzel, R. Neukölln Kais.-Friedr.-St. 49
Carl Imme jun., Grüner Weg 15 an der Markusstraße
Büttner, A., Danzigerstr. 96.
Schrammar, H., Neukölln Richardst. 118.

Berufskleidung

M. Bertram, Norden, Maxstr. 17.
Keiner, Otto, Gerichtstraße 66.
Wecker, A., Mühlendamm 3.

Bettfedern u. Betten

G. Behrends, Neuk. Knesebeckstr. 108
P. Berliner, Nklln., Hermannst. 290.
A. Hampel, N., Bergstr. 44-45. Reinigung
Carl Henze, Andreasstr. 55. Reinigung.
Max Schöne Landsberger Allee 143 reell und billig.
M. Zysnarski, Alt Moabit 82.

Bierbrauereien, Bierh.

W. Adelung & A. Hoffmann Akt.-Brauer. Potsdam, Ng. Niederl. Berlin SW, Tempelhofer Ufer 15 Brandenburg a. H., Wilhelmsdorferstr. 110 Spez. Potsd. Stangenbier
Bergbrauerei Weißensee T.- Lager- u. Malzbier
Brauerei Königstadt feinste Qualitätsbiere.
Brauerei Pfefferberg Versand- und Pilsener Bier.
Brauerei Tivoli Weiß- u. Malzbier-Brauerei, Fruchtstr. 27
Caramel-Weißbier fast alkoholfrei, erfrischend, bekömmlich, Berliner Weißb.-Brauerei E. Willner
Deutsche Bierbrauerei A.-G. Berlin-Pichelsdorf
Groterjans Malzbier. Schönh.-Allee 136. T. III, 5662.
C. Habels Brauerei hell — Habelbräu — dunkel.
F. W. Hilsebein A.-G. Lagerbier und Malzbier
Hempel, E., Müllerstr. 138d.
Kahlenberg, A., Liebenwalderst. 41
Unser Goldbier ist nicht nur ein Erfrischungsgetränk, sondern auch ein Gesundheitsbier ersten Ranges. Berliner Unions-Brauerei, Berlin S.
Luisenbrauerei Weißensee.
Münchener Brauhaus Berlin.
A. Landré Weissbier Stralauerstr. 36/37 Tel. Ztr 4994a. 7165
Löwen-Brauerei Aktiengesellschaft Abt. I. Hohenschönhausen „ II. N. 20, Hochstr. 21-24
Roland Flaschenbierversand G. m. b. H.
Schade, Grüner Weg 111. Weiß- u. Malzbier.
Schulz, Herm., Schönleinstr. 22.
Vereins-Brauerei Teutonia, NW 87.
Victoria-Brauerei Victoria-Saazerbräu
Weissbier, C. Breithaupt, Palisadenstr. 97. Tel.-A. VII, 2634.

Blumen und Kränze

Oskar Albertus, Müllerstr. 41.
Fr. Ahrendt, Boxhg., Neue Bahnhofstr. 31
Blumen-Berlar, O. Frankfurter Allee 1.
Casper, Charl., Krummestr. 30.
A. Dagar, Nkln. Kais. Friedr. St. 20, Bergst. 55
Richard Falsch, Prinzen-Allee 29
Paul Gropp, Lindenst. 49 (Vorwärtshaus)
R. Gruner, Kopenhagenerstr. 9.
S. Grossmann, Landsbergerstr. 34.
Henkes Blumenhaus, Manteuffelstr. 94.
O. Hahn, Neukölln, Hermannst. 70
Otto Hinz, Grauenstraße 8.
Janiszewski, Felix
Alb. Keil, Charlbg. Kaiser-Friedrichst.
C. Laurent Brunnenstr., Petersburgerstr. 11
Gustav Mai, Schönhaus. Allee 177.
M. Stretzke, Neukölln, Hermannstr. 124
F. Müller, Danzigerstr. 27.
Gärtnerei A. H. F. Meltzner, Nkl. Rixdf.
H. Penski, Schwedenstr. 19, Eck Badstr.
Ww. Rutschke, Nkln. Hermannst. 62

Th. Schirbel, N. Stettinerstr. 8.
C. Sommer, Wrangelst. 44, Amt IV 13664

Topfpflanzen aller Art
Britz, Rudowerstr. 22/23 Tel. Neuk. 174
Aug. Trothe, Wrangelstr. 11.
Aug. Wandelt, Nklln., Bergstr. 96.
H. Zinke, Nowawes, Friedr.-E. Friedhof

Butter, Eier, Käse

Butterhandlung J. F. Assmann 20 Filialen in Berlin O.
Oskar Beck 12 Geschäfte Dresdenerst. 97, Bücherstr. 11 Reichenbergerstr. 18 u. westl. Vororte. Vorzugspreise.
Buntrock, W. Neukölln Boddinstr. 3.
Drei Kronen Carl Davidsohn
Fried. Göseke, 7 Filialen.
Gebrüder Groh 40 Filialen in Berlin und Vororten
August Holtz 15 Detail-Geschäfte.
Kersten, Gebr., Wörther-Str. 33a.
Kosmalla, E., 4 Detail-Geschäfte
Paul Lindner, Strelitzerstr. 65.
Butterhandlung Fritz Muth.
Gebrüder Manns 48 eigene Detailgeschäfte
Schönefeldt, Britz, Chausseest. 31
Schröter, R. 35 Verkaufsstellen.
Schulz, Arth., Nklln., Hermannst. 65
Uhly & Wolfram
Vereinigte Pommersche Meiereien 48 Verkaufsstellen.
Stettiner Butterhalle Invalidenstr. 123 Stettiner Bahnhof
Georg Wunder, Fruchtstr. 70, Ecke Müncheberger.

Cacao, Chocolade

Althaus, Kräuter-Boh., Lindowerstr. 16,
Cyliax, G., Filialen i. all. Stadtteilen.
Ferd. Hahn, Berlin, Parisstr. 78a
H. Pachike, Schillingstr. 10, Kaufhäuser.
Die Fabrikate der „Sarotti" Chokoladen- u. Cacao-Industrie-Aktiengesellschaft sind überall erhältlich. Neu: Simpli-Schokolade
Bonbonhaus Fr. Schröder Spandau, Filialen i. all. Stadttl.
Schötz, Warschauerst. 59, gegr. 1900
Seiffert, Erich, Filial. in Berlin und Vororten.
C. Senff Andreasstr. 36 Bezugsqu. f. Händler.
Stollwerck Gold Silber Kupfer Schokolade · Kakao In drei Preislagen. Die verschiedenen Sorten sind untereinander gleichwertig und unterscheiden sich, wie die deutschen Edelweine, nur durch ihr Aroma.
C. Voigt, Gräfest. 27, Ecke Urbanst.
Fordern Sie Kakao und Schokolade Wesenberg

Cigarrenhandlungen

Fr. Behrend, Nf., Frankfurter Allee 27.
Brager, J., Neukölln, Bergstr. 27.
Bräuer, P., O. 12 Proskauerst. 12
Klein, Wilh. Müllerstr. 184, Oberbaum 1.
Klemmer W., Spandau, Schönwalderst. 48
A. Kunstmann, Nowawes, Priesterst. 67
Lingel, Fritz, Eisenbahnstr. 5.
A. H. Meyer Nchf., Schlesischestr. 14.
Willy Münstermann, Gleditschstr. 49.
W. Schuster Nf., Neanderstr. 26.

Damenkonfektion

Cohn, Geschw., Bergmannstr. 9.
Callmann Neukölln, Bergstr. 131. Gelegenheitskäufe.
Dam.-Konf., Kindergard. Admiralst. 19
Dombrowsky Charl. Potsd.-St. 11 Anfertig. nach Maß
L. Frankenstein Blusen, Röcke Kleider 5% Danzigerstr. 24 5%
Giesenow & Co. Schöneberg Hauptst. 26.
Tobias Lewin, Schneidermeister Badstr. 44, I. Spz. Maßanfertigung Lager in Mänteln u. Kostümen aller Art
Damen-Konfektion Gebr. Neumann Moabit Turmstr. 22 E. Bredowst.
Neuköllner Damen-Konfektion Centrale, Kottbuserdamm 81-83
Restat, J. Kottbuserdamm 76 Brunnenstr. 58
Wagner, P., Nklln., Bergstr. 48 Damenm., Pelzw.
Westmann 1. Geschäft: Mohrenstr. 37a. 2. Geschäft: Gr. Frankf.-Str. 115. Bei Vorzeigung 5% Rabatt.

Paul Zutermann Konfektionshaus — Chausseestr. 66

Damenkleiderstoffe

Adolf Dannemann Oranienstr. 180

Drogen u. Farben

Adler-Drogerie, O., Müggelstr. 8.
Arselt, Kurt, Nklln., Reuterstr. 43/44
Apoth. Paul Frank, Stralsunderstr. 41.
Apoth. Lindenberg, Strelitz. Str. 74 Nord-Bh.
Reinh. Assmus, Gerichtstr. 10.
Becker, C. Litthauerstr. 6.
Gustav Bersug, Weidenweg 80.
Hch. Beratius, Schönhauser Allee 134a, Pankow, Berliner Str. 44
Sämtl. hygienische Bedarfsartik.
Central-Drogerie, Dresdenerst. 31.
A. Diepow, Tauroggenerstr. 12.
Drogh. B. Kühn Prenzlauer Allee 187.
Ebert, Max Kopernikusstr. 17. Warschauerstr. 21.
Edison-Drogerien. O.-Schöneweide.
Franz Fischer Frankf. Chaussee 148. Saml. Gummiartikel :: Diskr. Bedienung.
Friedrich, Paul, O. Gärtnerstr. 29
Germania-Drogerie, Mickerst. 62
Germania-Drog. Spand. Wilhelmstr
Alfr. Götting, Frankfurter Allee 17.
Günther, „Löwen-Drogerie" Straußt. 37
Haeberlein, Trept., Graetz-Boschstr.
Hansa-Drogerie, N. Raumerst. 35.
F. Hoton, Glaso-Drog., Elsasstr. 8.
Klahn, H., Nklln. Kaiser-Friedrichst. 236
Knesebeck-Drog., Neukölln Hermannst. 119.
Krösings Adler-Drogerie, Ramlerstr. 7.
P. Lehrke, Kottbuser Damm 61-62, Parfüm
Max Liecke, O. 34, Ebertystr. 35.
Ewald Lochte, Wilhelmshavenerstr. 20
Alfr. Marsch, Colmarstr. 27.
Nellé, Felix, Memelerstr. 16a.
Oehmke, Reinickend., Provinzstr. 83.
Ramien, Otto, Landsbg. Platz 1.
Rathaus-Drogerie, Nklln. Bennostr. 34.
Arno Reif, Weberstr. 30.
Apoth. Meyer, vorm. Lemcke Kl. Kais.-Friedr.-Str. 243
Prinzenstr. 103 Alfred Hoffmann
Franz Schönbeck, Oberschöneweide
Fr. Schlussnus, Liebauerstr. 22.
Hugo Schultz, Müllerstr. 166a.
Hyg. Gummiw., Photogr.-Artikel.
P. Sänderhauf & Co. Gr. Frankf. Str. 88
Herm. Vincent, Nklln, Bergstr. 131.
Werder-Drogerie, Britz, Rudowerst. 5a.
Wedding-Drogerie, Genterstr. 27.
Weisbach & Fischer, Belle-Alliancest. 28
Zobel, Georg, N. Ackerstr. 50.

Eisen- u. Stahlw., Waff.

Aln, O., Nklln., Kaiser-Friedrichst. 6
Otto Anders, Kottbuserdamm 6.
W. Allner, Mulackstr. 24.
Beutel, C., Boxh. Neue Bahnh. St. 26
Herm. Braun, Landsbg. Allee 143.
Brenneke, C., Berlin SO. Wrangelstr. 34
G. Brenneke, Schönh. Allee 154.
G. Brucklacher, Oranienstraße 45.
F. Beutel, Nklln. Kaiser-Friedr. 77
Willy Erpel, Turmstr. 29.
Flack, E., Spandau, Schönwalderstr. 34.
C. Hiller Wilmersdorferstr. 102/3 Haus- u. Küchengeräte
Rich. Ilm, Neukölln, Böhmischestr. 46
Carl Jung, Stromstr. 31.
Jungbluth, Hermannstr. 172.
Kautner Nf., O. Schöneweide, 14
Ad. Kunze, Nklln., Kaiser Friedrichstr. 178
H. Rockstroh, Berlin
Liecke, Neukölln, Friedelstr. 9.
E. Löbcke N. E. Sturm, Samariterst. 13
Paul Lucht Cöpenickerstr. 126 Haus- u. Küchenger.
E. Menkel Nchf., Kopenhagenerstr. 4.
Franz Pfeifer, O. Frankf. Allee 130.
Georg Reiner, Rummelsburg Schillerstr. 36
Rühlmann, P., Müllerst. 40b, E. Seest.
C. Schröder NO 18 Gr. Frankfurterstr. 109.
Max Schubring Grüntalerstr. 32 Wattstr. 14.
Sellach, Th., Nklln., Hermannstr. 48
Herm. Warschade Müller-Straße 29.
Wesch, Charlbg., Knobelsdorffstr. 33.
Arthur Weigel Frankfurt. Allee 135.

Fahrräd., Nähmasch.

Baum, Emil, Schöneb., Herbertst. 1
Brennabor Fabrik-Filiale Lindenstr. 36.
Fahrrad-Leihhaus Lohmann Neue Schönhauser-Str. 11.
Fahrrad-Haus Frischauf Brunnenstr. 35. Gründung und Eigentum der radfahrenden Arbeiterschaft.
Fahrradhaus Süd-Ost Reichenbergerst. 1
Carl Müller Reinickend.-Str. 106, Chausseestr. 81.
Röper, Carl, Petersbg.-St. 2 u. d. Frkf. Allee
A. Techow, Nklln. Schillerpromenade 23
Emil Walter, Neukölln, Niemetzstr. 4

Färbereien, Wäscher.

H. Bergmann Birkenstr. 55 über 40 Filialen in Groß-Berlin
Allen voran Neukölln, Zeitzerst. 5 Telephon 1961.
Dampfw. Weiß. Stern, N. Bergst. 182
Dampfwäscherei Merkur A. Bachmann, Frankfurter-Allee 47.
Dampfwäscherei Quelle Pallisadenstr. 19
Groß-Dampfwäscherei „Spreenixe" Berlin SO., Forsterstr. 5-6 Tadellose Wäsche! Billigste Preise!
Dampfw. Tip-Top Greifswalderstr. 30
D. W. A. Hansa Gerichtstraße 23 Tel. III 1309
G. Kullick, Färb., Wäscherei Fil. Gustav Adolfstr. 1, Weißenburgerst. 41 Swinemünderstr. 56, Weddingstr. 9 Waller 40a, Neukölln, Hermannstr. 37-38
O. Naefe Färberei u. chem. Wäscherei f. Herren- u. Damengarder. Läden in allen Stadtteilen Berlin, Rixdorf, Schöneberg

Fischhandlungen

C. Dittmann Neukölln Berliner Str. 48.
Köhler Grünauerstr. 2 Wild u. Geflügel.
Werner Annenstr. 43 Langestr. 55.
Winkler & Bärthold, Bergst. 5 u. 57. Nkll. Münch. St. 35

Fleischer- u. Wurstw.

Jul. Amandowitz Glasgower-Str. 5.
A. Barthmuß, Markgrafendamm 33.
W. Becker, Tegel, Brunowstr. 55 f. Fleisch- u. Wurstwaren
Rich. Becker, Memelerstr. 74-75
Bloch, Otto, Prenzlauer Allee 53
Blümlein, J., Nklln. Karlsgartenstr. 14/16.
A. Bilzer, Rüdersdorferstr. 32.
August Birnstein Dunkerstr. 78.
August Bienert Kaiserin Augusta Allee 9.
Wilhelm Behr Wurstfabrik, Speck- und Schinkensalzerei. Berlin-Schöneberg, Kolonnenst. 57-58 Beste und billigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer.
C. Bolte, Neukölln, Hermannst. 232
Bragrock, A., Manteuffelstr. 39.
P. Buckwitz Rigaerstr. 106. Spez.-Gesch. f. Fleisch- u. Wurstw.
Anton Buchheim, Allensteinerstr. 12.
A. Bentele, Thaerstr. 21.
Darge, O., Finowstr. 5.
Daniel, J., Nklln., Hermannstr. 147.
Danziger Fleisch-Centrale — Danziger Straße 14 —
Dannenberg, Neue Hochstr. 6.
Rich. Deckert, Wiesenstr. 33.
F. Dreyocker, Prinz Eugenstr. 21.
Joh. Durzynski, Kopernikusstr. 1
Arno Fischer Großgörschen-Str. 4 Fabrik feiner Wurst- u. Fleischwar.
Fleisch- u. Wurst-Centrale Frankfurter-Allee 182 Erste u. billigste Bezugsquelle des Ostens.
W. Friedmann, Nklln., Warthestr. 7.
C. Gerlach Neukölln, Warthestr. 70.
H. Gerndt, Sprengelst. 17, Ring Samoastr
Fr. Gerlach, Tauroggenerstr. 1a.
Rob. Gleue, Weißensee Gust. Adolfstr. 11
Paul Gnädig, Britz, Rudowerstr. 14
Gottlieb, Reinickdf., Amendest. 109
Otto Grube Neue Hochst. 27.
Gusinde, Rich. Oranien-Straße 17.
Getschmann's Fleisch- u. Aufschn.-Centr., Wichertst. 150.
O. Gleich, Neukölln, Hohenzollernpl. 7
Hempe, R., Hermannstr. 58.
Georg Hetnold, Marienburgerstr. 5.
Georg Heiter Echte Braunschw. u. Thüringer Wurstw. I. Gesch., Andreasstr. 30, Blumenstr. 73a
Ernst Höne, Schwedenstr. 12.
W. Hoppe Friedrichshagen, Friedrichst. 68
Ernst Ibscher, Wiesenstr. 11.
Jakobik, Schmargendorf, Breitestr. 34.
Albert Jähnert Mainzerstraße 6.
Janik, C. Köpenickerstr. 5.
Fritz Jentsch Kottbuser Damm 25 ff. Fleisch u. Wurst
Heinr. Jochmann, Ziethenstr. 41.
L. Irmer, Adlershof, Bismarckst. 34a
Max Koller, Ziethenstr. 27.
Jul. Kempe, Boyenstraße 5, II 5346.
Fritz Klein, Kottbuserdamm 12.
Willi Klewitz, Allensteinerstr. 18.
Max Knaut, Alt-Boxhagen 60.
Ernst Kolbe, O. 112, Weichselstr. 18
Ernst Kurth, Muskauerstr. 33.
G. Krause, Weißensee, Langhansstr. 136
M. Kops, Reinickend., Residenzstr. 154.
A. Lange, Reinickdf., Scharnweberstr. 112
Rob. Lindner, Neukölln, Niemetzstr. 8.
Linke's Fleischzentrale Hermann-Platz 4.
Wilhelm Lenz, Falkensteinstr. 9
E. Lawrenz, Reinickendf.-O. Hauptstr. 54.
Wilhelm Liebherr Weidenweg 75.
Fr. Lindemann, Emdenerstr. 45.
Lochmann, Malplaquetstr. 22.
Luebke, Joh. Rostockerstraße 43. Fleisch u. Wurstfabr.
Aug. Maar, Schulstraße 106.
Malwald, Nklln. Müncheb.-E. Berlinerst.
H. Matzker Hermannstr. 228.
Märk. Fleischkons., Nklln., Warthest. 73
Ernst Mäckler, Nklln. Richardst. 31-32.
Merker, P. Mariannen-Str. 26a.
G. Müller ff. Fleisch- u. Wurstw. Großbeerenstr. 78.
R. Müller, Pankow, Wollankst. 101
Neubauer, O., Kottbus.-Damm 94.
Josef Orth, Neukölln, Emserstr. 36
Karl Petrich Fruchtstraße 5 ff. Fleisch u. Wurst
Reinfeld, Spandau, Neuendorferst.
O. Rosemann Nachf., Gr. Frankfurterstr. 7.
P. Rechel Wurstfabr., Landsbg.-Allee 130, Spz. Roll.-schink., Nußschink., Schinkenspeck
Oscar Röhr, Friedrichshagen Prima Wurst- u. Fleischwaren
Riedel, B. Hermannstr. 46.
Rodewald Prenzl. Allee 29 Tel. Kgst. 3296.
Wilhelm Röder, Stettinerstr. 14
R. Rothe, Boxhagener Chaussee 11
Ottomar Rudolph, Gärtnerstr. 17.
Herm. Rauchheld, Ziethenstr. 12.
Otto Schleusener, Nklln. Kaiserst. 8
P. Schmel, Nkln., Steinmetzstr. 110
F. Schmidt, Nklln. Schillerpromenade
Otto Schubert Koppenstr. 33. Spez. Wurst-Gesch.
Schiwek, K., Pallisadenst. 1, Ecke.
Otto Schreiber Hohenfriedbergerstr. 1.
E. Schauer, Huttenstr. 70.
A. Siewert, Nd. Schöneweide, Berlinst. 127.
E. Scherzberg, Reinickendf., Hausst. 9.
Max Schubert Müllerstr. 166a.
Albert Schucht Stargardterstraße 69.
E. Steeger, Fleisch. Emmanuelkirchstr. 23
Steinicke, Warschauerstr. 28.
Thaleiser Invalidenstr. 158 Ecke Ackerstr.
Wagner Landsbergerstr. 118 ff. Fleisch- u. Wurstw.
Stargard. Fleisch-Zentrale, Stargarderst. 53
W. Tauche Neukölln 45 Pannierstraße 25.
Fr. Thiel, ff. Fleisch- u. Wurstw. Lichtenberg, Frankfurter Chaussee 3
Thüring. Fleisch- u. Wurst-Fabr. F. Sommermann, Boxhagenerst. 3
E. Trapp, Waldenserstr. 12
Karl Unte Naunynstraße 17 ff. Fleisch- u. Wurstw.
Josef Weber, Naunynstr. 21.
Weiß, Georg, Lausstr. 10, T. A. IV 10585
O. Wellnitz, Nannynstr. 66.
E. Wetzel ff. Fleisch- u. Wurstw. Weidenweg 67.
Emil Wilhelm, Graunstr. 38.
Wiedmann & Swunke Weißensee-Berlin. Allee 253.
Wo kauft man Fleisch und Wurst gut und billig? im Fleisch- u. Wurst-Konsum Kottbuserdamm 81/82
P. Wentorn, O., Friedrichsberg St. 21.
Nord-Deutsche Fleisch-Zentrale F. Zimmermann, Seestr. 78, Gotenstr. 48
Paul Zwarg, Landsberg-Allee 136.
Ernst Ziffer, Oderbergerstr. 27.
Wilh. Ziegler, Baumestr. 28.

Glas u. Porzellan

G. Krüger, Weißenburgerstr. 79.
Oberländer Andreas-Str. 19.
A. Wilborn, Brunnenstr. 16.
Winkelmann, Wilhelminenstr. 28.
Oberschöneweide, Rathenaustr. 27.
Zuncke, Schöneberg, Eisenacherstr. 60-61

Grammoph., Sprechm.

W. Becker, Chlbg., Wilmersdorferst. 137
Hoyer, A., Neukölln Bergstr. 163 I.

Haar-Artikel

E. Joel Spezial-Haar-Haus Chausseestr. 121.
Rob. Kortmann, Schwedterstr. 26.
F. Mülster Gebe auf Haar-Artik. 5% Rab. Zionskirchstr. 44.
H. Niedorf, Frankfurter All. 147, 5% Rab.
Albert Pose, Fennstr. 16.

Haus- u. Küchengeräte

Gompowski Prinzen-Allee 57 Seifen Bürsten.
Hammick, Spandau, Schönew. St. 92 Emaille, Glas, Porzellan, Lamp.
Hockstroh, Karl Grüner Weg 42. Gaskoch., Waschm.
Sandow, Rud., Wilmersd.-Str. 120. Lampen.

Herren-Artikel

Andreasstr. 37, Krawatten-Schulze
H. Bock, Neukölln, Kaiser Friedrichst. 16.
Damen- u. Herrentuche sow. Reste
H. Müller, Kaiser Friedrichstr. 237
Magazin England Kottb. Damm 78, Oranienstr. 182. Hüte, Wäsche, Crawatten.
Torkel, Artilleriestr. 4
Rich. Jahn, Treptow, Grätzerstr. 6
Emil Jäger Friedrichstr. 115 Oranienburger Tor.
E. Klahn, Frankfurter Allee 28.
Krause, Wilh., Nklln., Herm.-St. 168
Gg. Kurach, Britz, Rudowerstr. 55.
Ad. Mahnke Rosenthalerstr. 3 Hüte, Schirme
A. Nitschpan, Bergmannstr. 11.
A. Samuel, O. Mirbachst. 63, Schirme.
Scholz, Osw. N. Bergstr. 141. S. Hermannstr. 171.
Max Schulze, Hochmeisterstr. 6.
Sprengel, A. Wienerstr. 14 B. Hüte u. Schirme

Herren- u. Knabengard.

Amerikan. Verkaufshallen Frankftr. Allee 106.
J. Baer Badstr. 26, Ecke Prinzen-Allee.
Besser, Julius, Nklln., Bergstr. 19
Hamburg-Steglitz Schloß-Str. 103.
Herren-Moden-Vertrieb zum Selbstkostenpreis + 10% Charlottenburg-Wilhelmsplatz
L. Mamroth Neukölln, Bergstr. 91. Mitgl. d. Wahlvereins
Zielonacki, Oranienstr. 21.
Leske & Slupecki, Schönh.-Allee 70 e
Marcus, S. Nklln., Bergstr. 44-45 fertige u. Maßschneiderei.
Raltzig, Ad., Frankf. Allee 107.
Rosner, Max Schneidermeister, Nklln., Bergst. 30/31, Lager fertig und nach Maß.
77 Kottbuserdamm 77 August Schega
Julius Salomon, Brunnenstr. 28.
Schachmann, Louis, Brunnenstr. 51.
Berth Schweriner, Wrangelstr. 93

Hüte, Mützen u. Pelzw.

Bazar Norden Brunnenstraße 52. Badstr. 65 Huthaus Norden Chausseestr. 55. Ecke Wöhlertstr.
Beiße, Rod., Chausseestr. 66.
Casper, Ed., Nklln., Bergstr. 139.
M. Grund nur Brunnenst. 177
Hermann Hasse, Invalidenst. 120.
Hansen, Nklln., Berliner Str. 11, Osten, Koppenstr. 18.
Jacob, Oskar, Schönh.-Allee 104.
Panama-Centrale „Rosenthaler Tor" Weinbergsweg 27
Hut-Engr.-Lager, Boxh. Gärtnerst. 24.
Huthaus Monopol Müllerstraße 166.
A. Lemaitre, Wilmsdrf., Berlinerst. 133.
Mütz.-Moldenhauer, Husitenst. 15. I.
Rieck, Em. Badstr. 64, Gerichtstr. 63.
Scheerr, Herm., Wilmersd.-St. 46.
Urgast-Hüte, Markgrafendamm 1 Alt-Boxhagen 24.
Vereinigte Hutcompagnie Turmstr. 61, Dresdenerst. 155, Wilmersdorfer-Str. 124, Große Frankfurter Str. 120, Frankfurter Allee 134, Schönbg., Hauptstr. 22. Leser dieser Zeitung 5% in bar.
Vester, E. Kottbuser-Damm 18/19.
Weiner, H., Greifswalderstr. 13.
Wirtschafterstr., Nchf., Brunnenst. 167.
Zum Hutwinkel S. Kohls, Chausseestr. 85.

Kaffee-Spezialgesch.

Oskar Krösche Schönhauser Allee 79d.
Rauers Mischungen werd. v. sparsam. Hausfrauen bevorzugt! Nur C 54 Neue Schönhauserstr. 2

Kaffee-Surrogate

Otto Gerike, Kaiserin-Augusta-Allee 16/17

Kaufhäuser

Z. Alexander & Co., Badstr. 55.
Hermann Bernhard Hermann-Platz 2.
B. Hennig & Co. Landsberger-Allee 26.

C. Kurtzahn Ob. Schöneweide Putz- und Modew.
Alfr. Kirschner Grunewaldstr. 78, Ecke Akazienstr.
H. Weiß & Co., Friedrichshagen.

Kohlen, Koks, Briketts

Paul Bieger, Kniprodestr. 113.
Ferd. Gräning Jungstr. 11. Teleph. VII 7994
J. Mannheim. Filialen im Osten.
W. Pieper Hochmeisterst. 19
Siemon, A. R., Kohlenbhf. Wedding

Kolonialwaren

Abend, R., Rummbg., Stadtlagerst. 4.
Heinrich Arndt, Fennstr. 49.
Theodor Anthofner, Solmsstr. 22
Babel & Hauke, Wiesenstr. 47.
G. Bärend, Schöneberg, Colonnenstr. 5.
Gustav Behrens Akazienstr. 5, Hauptstr. 190.
Bennewitz, Fr., Eschholz, Berlinerst. 49
Bruno Block, Nonnendamm.
Alex Bergmann, Jagowstr. 16.
Braun, R., Nklln., Prinz Handjerystr. 29.
R. Brasseleff, Friedrichsbg. Scharnweberstr. 5
Budach, Franz, O., Goßlerstr. 22.
Georg Burow, Stromstraße 39.
Joh. Clecior, Neue Hochstr. 32/34
R. Ehrig, Liebenwalderstr. 47.
Arthur Eske, Amsterdamerst. 10
A. Fiedler, Köpenick, Müggelh. St. 41.
L. Friedrich, Mariendorf, Bergst. 15
Gebser, Schwanke u. Co. G. m. b. H. Inhaber der Reik-Läden. Filialen in allen Stadtteilen.
Fritz Gerull, Beusselstr. 75.
H. Geerlich, Reinickendf., Provinzstr. 54.
Hermann Gensch, Adalbertstr. 19.
Goetsch, Ernst Dolziger-Str. 14.
Hohenkamp & Heumann Usedomstr. 13. Kopernikusstr. 11. Niederbarnimstr. 10.
F. Löck, Breslauer St. 4, Madaist. 15
Max Hanhelzer, Göbenstr. 16
Albert Haube, Dunkerstr. 82.
Heinicke, Wilh., Markgrafend. 27.
Heinrich, R. Hermannstr. 59/60, Bergstr. 144, Kais.-Fried.-St. 248
Fritz Hübner, Schliemannstr. 11.
Paul Imhoff, Ramlerstr. 19.
Kakao-Würfel „Sarotti" 5 Pfg. überall zu haben
Willy Knobe Palisadenstr. 97.
Kohle, W., Lichtenberg, Rupnstr. 38.
Krantz, Georg, Schönholzerstr. 11.
Kramer, Rich., O. Kreutzigerstr. 37/38
Kühn, Oswald, Müllerstr. 181.
Lange, H., Neukölln, Walterstr. 16.
G. L. Liese, Cöpenick, Schloßstr. 8.
Lips, Chamissoplatz 8
Herm. Loewe, Tegel, Berlinerstr. 12.
Lossier, G., Warschauer Str. 5.
Lockner, Felix, Nklln., Weichselst. 7
Martini, Erich, Nklln., Allerstr. 30.
Karl Mercier, Huttenst. 3
Michaelis, Paul 5 Geschäfte in Nord-Berlin.
Mewes, Adolf, Warschauerstr. 55.
Max Moysich, Wilhelmshav. St. 46.
Paul Mulack, Mariannenstr. 8.
H. Müller Gebe auf War. 5% R. Tegelerst. 1 II 7602.
Müller, G. Kottbuser Damm 21 Herm.-St. 155, Kassebeckst. 18
A. Plaacke, Oderberger Str. 55.
Priebe, E., Boxhag.-Chaussee 22.
R. Puhlmann, Woldenbergerst. 22
Carl Quast, Prinzen-Allee 15.
A. Rambold, Prinzen-Allee 18.
Carl Rohrs, Langhansstr. 56 u. 148.
Willy Rohne Möckernstr. 84a, Kreuzbergstr. 36.
Runge, Otto, Nklln., Hermannst. 53.
A. Sägebarth, Fehrbelliner Str. 24.
Schäfer, H., Neue Hochstr. 5.
Schneider, F., Nklln. Kaiser-Fried. St. 75
Scheffler, Carl, Badstr. 16.
Fritz Scheel, Schwedterstr. 47.
Schlenther, Emil, Huttenstr. 7.
Gg. Feist, Nkl., Weserstr. 4.
Wilh. Schröder, Schönholzerstr. 22
Wilh. Schulze, N., Bergstr. 96.
A. Schmeler Geb. auf alle Waren 5% Rab. Wollinerstr. 5.
Joh. Schulze Lausitzerstr. 5-6 Waldemarst. 43a/35a
Rudolf Spremberg, Wörtherstr. 1.
P. Simund, Nklln., Ziethenstr. 46.
Wilh. Thomas, Reinickend.-Str. 54.
Otto Tück, Gubenerstr. 11.
Ulbrich, F., Nklln., Wathestr. 13 u. 69
Fritz Wetzel Alte Jacobstr. 123 Lindenstr. 77 Junkerstr. 14.
Ernst Wilde, Bastianstr. 1.
Wernicke, Ober-Schöneweide.

Korbwar., Kinderwag.

Metzners Filiale Beusselstr. 67.

Krankenbedarfsartik.

Fischer, Wilh., N., Swinemünd. St. 116
Lange, A. E., Brunnenstr. 167.

Lederwaren

Carl Fessel Nachflg., Gr. Frankf.-St. 135.
Spez. Tasch., Mappen, Portemonnaies usw.
R. Genehr, Rummelsburg, Schillerstr. 31.
Wilh. Langner, Rixdorf, Bergst. 57.
Koffer-Schulze Wilmersdorf. St. 125
Richard Kurtzke Kottbuser-Damm 8.
Otto Pahnitz Wienerstr. 14 Eig. Werkst. i. Hause
Taschen-Müller Schöneberg, Kolonnenstr. 64.
Rob. Voigt, Baumschulstr. 87. Eig. Fabr.

Lehranstalten

Zuschneide-Schule des Deutsch. Zuschneider-Verbandes, e. V., BERLIN, Mauerstr. 86/88, T. I 3401.
Wiener Zuschneide-Lehranstalt
J. Kumpan Friedrich-Str. 10.
Rudolf Maurer Friedrichstr. 65a, Ecke Mohrenstr.
Strahlendorffs Handels-Akademie.

Manufakturwaren

Grünberg Nachf. M., Petersb.-St. 39 Modewarenh.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Linoleum u. Wachst.

Häntsch Weißensee, Berliner-Allee 228, Tapeten.
Rausch, Rich. Linoleum-Fabrik-Niederlage Warschauerstr. 6

Mehlhandlungen

W. Bachmann, Charl., Sehringst. 15.
Bethke, Georg, Muskauerstraße 44. Rixd., Elbest. 39, Kais.-Friedr.-St. 64 Weserstr. 189, Friedelstr. 29 Treptow, Grätz-Straße 64.
Bordasch, G., Nklln. Kais.-Frd.-St. 39
C. Bosse, Reinickendorferstr. 29.
Jul. Conrad, Rheinsbergerstr. 44.
Bernhard Danne, Kastanienall. 50-51.
C. E. Fink, N, Pankstr. 93.
Halff, Herm. Nklln. Hermannst. 297
Frese, Ernst 5 Geschäfte im SO.
Gaege, Otto Charlottenburg.
Paul Gaege, Spandau.
Jos. Hauke Mehl- u. Kolonialw. Bergmannstr. 96.
Hoerma, H., Nklln., Hermannst. 172
Heinrich, R. Hermannstr. 59/60, Bergstr. 144, Kais.-Fried.-St. 146
Karl Huhn, Schererstr. 9.
Korn, Hugo Wrangelstr. 117.
A. Kobbelt Invalidst. 128, T. A. Nord 8363 vis-a-vis Stettin. Hauptbahnh.
B. Kräger, Schöneb., Hauptstr. 153
E. Kunze, Charl., Knobelsd.-St. 16
Lonz & Jagmann, Winsstr. 53, Posenerstr. 15, Stralauer-Allee 18.
Lüdtke, H., Fruchtstr. 67.
Gus. Meyer, Helmh.-St. 19, Wittst.-St. 1.
C. Neugebauer Ober-Schöneweide
Nietsch & Habsahl, Carmen-Silvastr. 155
Otto Nowack Nachfol. Spandau.
F. Pflugmacher, Colonnenstr. 48.
Jul. Penner Greifswalderstr. 11, vis a vis Lippehnerst.
P. Rentner Mansteinstr. 17, Steinmetzstr. 27
Schleinitz, A. Mariannenstr. 14. Markth. Marheinekept. Marktk. Dorotheenpl.
Schneider, Emil Reichenbergerstr. 38
Walter Seidel, Bousselstr. 26.
Thieke, Nachf., Prinzenstr. 10.
H. Wendler, Reinickendorferst. 64
B. Zyczynski, Neuköllnpannierstr. 53.

Möbelmagazine

Gustav Böse Tischlermstr., Louisen-Ufer 27, am Oranienplatz.
Berliner „Norden" Ackerstr. 120 a. Möbelhalle „Norden" Invalidenst. 118.
Daehne, F., Ri., Neue Jonasstr. 36.
A. Dohmann, Stromstr. 44.
Wilh. Gabbert, Brunnen-Str. 162.
Geppert, Paul, Zossenerstr. 32.
Gericke, Fritz, Müllerstr. 145.
Gleiser, A., Alexand.-straße 43
H. Gebert, Birkenstr. 44 Möbel-Fabrik.
G. Hacke, Wilhelmshavenerstr. 20.
Wilh. Hamann Schönhauser-Allee 42.
Harnack Stallschreiberstr. 57, Bar- und Teilzahlung. Verkauf i. Fabrikgeb.
Hopp, Jul., Brunnenstr. 133.
König, A., Nklln., Berlinerstr. 102.
Herm. Kogel Neukölln, Hermannstr. 12.
Küchenmöbel Berliner Küchenmöbel-Fabrik Neue Königst. 81-82, T. VII 4746
Küchenmöbel billig, Neukölln. Niemetzstr. 3 Tel. 1788
Lüdecke, Kottbuser Damm 83/85
Lange, Max Schwedter St. 26 a. d. Kast. Allee.
L. Lazarus, Petersburger Str. 62.
Lüddecke, R., Nklln. Bergstr. 4.
Misch Siegmund Dresd.-St. 16 auch Teilzahlg.
Hugo Moh, W. 57, Potsdamerstr. 82a.
Möbelhaus Kastanienallee 40. Fabrikgeb. gegr. 1884. Teilzahlungen gestattet.
Rebsch, E., Spandau.
C. Reiher Nachf., Veteranenst. 21.
Emil Ruflar Tischler-Innungsmeister Prinzenstr. 34
Schmidt, Otto Möbelfabrik Gartenst. 52.
Siebeky, W. Gneisenaustr. 18 eig. Tischl.-Tap.-Wkst.
A. Schuster, Ob. Schöneweide, Edisonst. 59
Schwanke, Rixdf., Hermannstr. 229
Wendland, Ernst Swinemünd. Straße 121. Möbelfabrik — Bar- u. Teilzahl.
Herm. Wendland Reinickend.-Straße 114.

Möbel-Transport

P. Enders, Gneisenaust. 7a, T. Krfst 4136.
Robert Frenzel, Cöpenickerstr. 102.
Krüger, Reichenb. St. 16. Tel. Mpl. 8307
J. Lange Ritterstr. 36, IV., 4195 Billigste Preisberechng
Paul Schur, G.m.b.H., Birkenstr. Eg 82.

Molkereien

Molkerei „Nord-West" Bremerstr. 50 Bredowstr. 26
Milchkuranstalt am Viktoriapark Kreuzbergstr. 27-28, T. A. VI. 1070 Kinder- und Kurmilch.
Molk. Strehl Trockenf. Neukölln Hermannst. 118 E. Siegfr. St.
Milch Schmidt Neukölln Hermannstr. 53, Hermannstr. 95-96.
J. Reich, Birkenstr. 38. Zwinglistr. 33.
„Schweizerhof", Meierei und Milchkuranstalt. Emdener Str. 46. :: Tel. II. 2565.

Musikalien

Niemeyer, Brückenst. 8, Köpenickerst. 76
Scholz Frankfurter-Allee 73b Frankf.-Chaussee 115.

Musikinstrumente

Kirst, Rich., Brunnenstr. 45.
Menzel-Pianos Chlbg., Kantstr. 51 gebr. z. jedem Preis.
Plato & Co., Köpenickerst. 105/6.
Lorenz Rahmel, Oranienstr. 181
Lorbeer, Müllerstr. 14.
Musik-Haus Menzenhauer Größtes Spezialgeschäft der Branche. Spittelmarkt 14a.
Reetz, Spandau, Havelstr. 21.
Schnötke, Otto, Nklln. Richardstr. 115

Nähmaschinen

Bellmann, E., Gollnowstr. 26. Waschmasch.
Charlottenburg, Spandauerstr. 3 alle Systeme ohne Anzahlung.
Ferra Hermannstr. 177. Kottbuser Damm 23.
Pfaff bestes deutsches Fabrikat Steinhauer, Spandau.
Littauer Adler-Nähmaschinen ohne Anzahlung. Turm-Str. 39.
Littauer, Vertr. Wilke, Nklln. Berlinerst. 84 Hermannst. 59/60.
Singer Nähmaschinen Läden in allen Stadtteilen.
Afrana-Nähmaschinen G. A. Büttner, Andreasstr. 79, Petersburgerstr. 87, Spandau, Schönwalderstr. 19

Optiker

Bardorf, Moabit, Turmstr. 74.
Dase, Paul, N, Müllerstr. 174.
Groß, Paul, Warschauerstr. 66.
Hasler, Gollnowstr. 18. Kassenlief.
E. Riek, Münzstr. 14-15.
Schubert, Carl, Nklln. Bergstr. 148
Wienstruck, Spandau, Potsdamerstr. 19.

Papier- u. Schreibw.

O. Prochnow, Nklln. Hermannstr. 69
Seidler, Louis, Nklln. Bergstr. 42.

Pfandleihen

Rixd. Pfandleihe Neukölln nur Bergst. 58 Spottbilliger Bettenverkauf, Hochmoderne Herrengard. Uhrenverk. Schmucksach. etc.
E. Kron, Köpenickerstr. 55a, I.
Langer, Wrangelstr. 97, Billiger Verkauf.
Schmidt, Fennstr. 3
E. Senftleben, Kottb.-Damm 28, I.

Photogr. Apparate

M. Albrecht SO. Kottbuserdamm 3 auch Gelegenheitskäufe.
Hugo Schultz Müllerstrasse 166 a Eig. Artikel Ep. Gelegenheitskäufe
Zaremba, Weinbergsweg 1, T. Nd. 8532.

Putz- u. Modewaren

M. Haase Nklln., Bergstr. 1 Putzgeschäft
34 Hermann-Str. 34 Spezialhaus f. Damenhüte
Bertha Mierzwa Frankfurter-Allee 65 Spezialhaus für Damenhüte
Peters Spezialhs. f. Damenhüte Ll. Frankf.-Chauss. 152a Liefr. d. Konsumgenossenschft.

Puppen

P. R. Zierow, Schönhauser Allee 179

Resterhandlungen

Luise Frömel, Greifswalderstr. 199.
Carl Joch, NO, Palisadenstr. 87.
Pauline Preissing, Reinickendferst. 12, I.

Schuhwaren, Schuhm.

Ernst Adam, Friedrichshagen.
Anhalt, E., Andreasstr. 13.
Baumgart, H., Manteuffelstr. 28.
Hans Bry Warschauerstr. 31 Rumburg, Mozartstr. 9.
Damaschke, Invalidenstr. 144.
J. Denzig Nchf., Chausseestr. 26
Eilers, Anhaltstr. 4, Lindenstr. 112.
Engel, W., Reinickendorferstr. 93
Osk. Engler, Swinemünderstr. 61.
Osw. Fabian, Köpenick, Kietzerstr. 1.
Fleer, Friedr., Sparr-Str. 17.
Formanowitz, Yorckstr. 53 (10% Rab.)
D. Ganz, Nklln., Hermannstr. 198
Tipp-Topp Leser d. Ztg. 5% Rabatt Ostermann, Goltz-Str. 41.
Otto Grätsch, Chausseestr. 12a. 67.
Goldmann, Spandau, Schönwalderst. 64.
Heinrich, Johann, Petersb.-Str. 36.
H. Jetzlaff, Badstr. 54.
Kn Fabrikmarke für haltbarste Filzschuhe und Pantoffeln.
Herm. Kärmer, Cöpenick.
Fiedr. A. Lange, Landsbergerstr. 68.
Paul Lehmann, Friedrichshagen.
Ernst Müller, Teltowerstr. 59.
Nehring, Charlbg. Kais.-Augusta-Allee 60
C. Neumann, Falkensteinstr. 37.
Petersohn, Osk., Müllerstr. 155.
Pfaumann, Jagowstr. 20, 5%.
Reetz, Max Spandau, Schönwalderstr. 12.
Schmidt, Gebr., Fennstr. 59.
Schuhwarenhaus des Westens York-st. 46.
Schwersenzer, Turmstraße 4.
Alb. Seeger, Ww., Lortzingstr. 6
Sommer, Wilh., N, Schönh.-Allee 85.
A. Trettin, Friedrichshag., Friedrichstr. 33.
Witt, Spand., Neuendorferstr. 99.

Schirme u. Stöcke

Girod, F., Spandau, Potsd. Str. 19.
Herrmann, Lychenerst. 5. Eig. Fabrikate.
Jehnichen, Nklln., Kais.-Friedr.-Str. 18
E. Lerche, Schöneberg, Kolonnenstr. 63
A. Rieke, Badstr. 11, Bezüge billigst
Herm. Rosenky, W. Mansteinstr. 4.
O. Schleussner, Warschauerst. 86.

Seifen

Gustav Gambal, Kantstr. 64.
Heidke, Paul, Burgsdorfstr. 13.

Teppiche u. Gardinen

Gardinenh. Bernhard Schwarz Berlin, Wallstr. 13 (dreizehn).
J. A. Schulz Weinbergs-Weg 10 I.

Trauer-Magazin

Westmann Mohrenstr. 37a, Gr. Frkf. Str. 115.

Uhren u. Goldwaren

Oscar Aldag, Charl. Krummest. 29.
J. Behrendt, Wrangelstr. 52.
Otto Bickel, Charlottenburg 2. Kantstr. 144.
Gustav Schoder Fabrik moderner Goldw. u. Uhren Hauptgesch. S. 42. Oranienst. 155/56 I. Filiale W. 50. Lützowstr. 80. II. „ Schöneberg, Hauptst. 142
Otto Brauer, Müllerstr. 164.
Charlottenburg Spandauerst. 3 E. L. Hirsch, fr. Treck
Max Eisermann, Charl., Nehringstr. 18.
Brüggemann, Reinickendorferstr. 94.
Bürger, Jul., Müllerstr. 6.
Max Busse Brunnenstr. 175/177.
W. Elsolt, Charl., Wilmersdorferstr. 111.
Ellinghausen, Gebr., Grünerweg 44.
Fenske, S., Kottbuserdamm 96
P. Fischer, SO., Michaelkirchstr. 8
J. Gebhardt Charlottenburg. Berlinerstr. 124.
George, Adolph, Badstr. 65.
Ernst Gräber, Brunnenstr. 76.
M. Grappner Bülowstr. 57. Lief. d. Konsum-Gen. Berlin u. Um.
H. Kammler, Charl., Krummestr. 2.
M. Kariel Brunnenstr. 118.
Kniebusch, W., Frft. Chaussee 61
Lehmann, Alb., Frankf. Allee 40.
Lehmann, Wilh., Kottb. Damm 23.
Lüders, H., Schöneberg, Kolonnenstr. 53.
Nolte, K., Simon-Dachstr. 13.
Rudolf Plunz, Brunnenstr. 112. Brunnenstr. 61
Quitzow, Joh., Müllerstr. 1a.
Emil Quade Schöneberg, Hauptstr. 142.
Carl Schlewinsky, Koppenstr. 4.
R. Schmelz, Reichenbergerstr. 143
Willy Schmidt, Friedenau, Rheinstr. 13.
Gustav Scholz Schöneberg Hauptstr. 155.
Schönemann, G., Nklln., Berl.-St. 73
F. Schönwitz, Berl. O., Gasslerstr. 27
W. Schultz Bothagen, Neue Bahnhofstr. 33
Schumacher, O., Tegel, Berl.-St. 6a.
Schulz, Osw., Frankf. Allee 24.
Max Storch, Elbingerstr. 100.
M. Tomechna Nchf., Brückenstr. 14.
Paul Trenk, Charl., Spand.-Str. 32.
A. Tronner, Wilhelmsruh, Hauptstr. 12.
Traxs, W., Frankft. Allee 185.
Uhren- u. Goldwaren-Industrie Berlin 220, Lindenstr. 16. Beste direkt. Bezugsquelle! Katalog gratis. Versand nach außerhalb, billigste Preise.
Wittig, Ad., Neukölln, Berlinerstr. 44.
Zabel Nchf., Charlbg., Berlinerstr. 118.

Versicherungen

„Deutschland" Berlin Arbeiterversicherung — Sterbekassenversicherg. Schützenstraße 3.
„Friedrich Wilhelm" Berlin W 8, Behrenstr 58—61 Lebens-, Sterbekassen- u. Arbeiterversichg. Mit u. ohne ärztl. Untersuchung. Jahres-, Monats-, Wochenbeiträge
„Iduna" zu Halle a. S. Berlin, Charlottenstr. 82 Volks- und Lebensversicherung.

Warenhäuser

Warenhaus M. Hirsch Spandau
Wilh. Herm. Lesser Kolonst. 54 Schöneberg Kolonst. 54 Bei jedem Einkauf Rabattm.

Weine, Liköre u. Fruchtsäfte

Hugo Beling 60 Filialen in allen Stadtteilen.
Bettinger, E., Wald-Ecke, Wicklefstr.
Elle m. Welye, Likörfabr., Gerichtstr. 16
Großd. „Zur Sonne", P. Freudenberg.
Horn, Neukölln, Hermannsplatz 5.
Ignatz Sello Brunnenstr. 16 und Filialen. Einzelverk. z. Engr.-Preis
Conrad Großdestillation Oranienstr. 207.

Waschmittel

Verlangen Sie „Edelweiß" Krone aller Waschmittel.

Weiß-, Wollw., Trikot.

Ahlzecber, Gust., Chorinerstr. 75.
H. Barta, Schönhauser Allee 107.
Bredow, Otto, Nklln. Hermannst. 56
Carl Braun Kottbuser-Damm 5.
M. Gardels Beusselstraße 76 Tauroggenerst. 10
Georgi, Ernst Kraut Str. 51a.
Hoffmann, Carmen Sylvastr. 6
Hoppe, E., Scharnweberstr. 52.
Julius John Lortzingstr. 9. Dunkerstr. 1.
Jonas, Hermann Küstrin.-Pl. 1. Inlette, Bettfed.
Juncker, H. Neukölln Hermannstr. 172.
Carl Klein, Höchstestr. 16, N.O. 18.
Robert Kutsche, Gubenerstr. 56.
A. Kaesler, Caprivistr. 5.
Ch. Loewy, Nklln., Bergst. 52/53 vis-a-vis der Kirche.
Meyer, Bernauerst. 12, (Arbeiterhemden)
Nachmann, Müllerstr. 131a, Kons.-Lief.
Fr. Ollwetzki, Alte Jakobstr. 137.
Schaefer, Hussitenstr. 43.
Schrom, Lina, Mirbachstr. 31.
Otto Seelisch, Kochhanstr. 8.
Hermann Meyer, Schivelbeiner St. 21.
J. Stein Reinickendf. W, Scharnweberst. 116
Ad. Schäfer Nchf. SO. Admiralstr. 4.
L. Schneider, Weberstr. 61.
A. Tschäge Elisabethkirchstr. 13 Wäsche, Bettfedern.
Thurow, O., Charlbg., Cauerstr. 14
L. Vierarm, Zionskirchstr. 34.
E. Voigt, Reinickendorf, Amendestr. 101.
Albert Vogt Urbanstr. — 31. —

Wild u. Geflügel

Prima Legehühner : sowie Bettfedern :
Geflügel-Importhaus Neukölln, Knesebeckstraße 105.
C. Dittmann Neukölln Berliner Str. 42.
P. Hildebrandt Brunnen-Straße 122.
Schmidt, E., Spandau, Havelst. 19
Zastrow, Landsberger-Allee 147. Fische.

Zahn-Atelier

E. Bade, N. Schönhauser Allee 43, I.
Hoffbruch, Herm., Pankst. 5, gegr. 1871
Heröd, H., Elsasserst 97, a. Rosenthal. Pl.
Jordan, Alfr., Fennstr. 61, gegr. 1888.
Körber, O., Mariendorf, Chausseestr. 106
H. Lindeke, Warschauerstr. 80.
Witte, Max Muskauerstr. 16 Ecke Manteuffelstr.

14. Ziehung 5. Kl. 226. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 28. Mai 1912 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

189 290 347 672 683 826 50 85 900 [5000] 9 **1**021 484 612 738 [500] 994 [3000] **2**067 170 280 465 524 77 90 777 851 [500] 94 **3**032 [500] 466 [500] 672 723 64 808 87 976 **4**219 323 403 568 615 836 **5**056 87 134 469 545 730 **6**033 98 147 87 365 83 909 94 **7**282 630 715 837 **8**003 57 197 390 457 529 69 74 639 983 **9**323 70 71 710 26 76 870 74 975

10009 40 141 44 254 [500] 93 347 408 [1000] 32 640 49 [1000] 731 [3000] 72 **11**084 174 303 23 [500] 33 557 871 **12**036 81 [500] 279 367 479 579 [3000] 601 66 736 961 [3000] 70 98 **13**026 292 362 [30000] 72 79 444 564 765 [500] **14**001 [500] 432 514 654 873 **15**016 24 41 247 67 326 79 628 57 682 862 968 **16**064 101 51 67 481 855 72 637 638 49 **17**065 137 213 25 342 44 440 81 628 753 [500] 90 867 923 **18**083 217 55 567 [500] 640 75 801 71 996 **19**059 85 148 267 519 712 873

20311 623 813 26 [5000] 918 49 **21**019 46 66 84 87 98 463 740 **22**031 77 129 369 707 34 77 873 [500] 78 960 75 **23**003 10 177 273 95 541 63 678 781 **24**074 394 [500] 403 88 523 697 837 99 933 **25**348 69 409 33 62 753 921 97 **26**090 317 91 339 61 85 95 580 639 760 66 **27**041 317 66 861 74 911 **28**248 476 673 740 999 **29**081 120 212 65 69 94 464 501 701 7 88 860 923

30054 76 102 8 87 [500] 310 84 461 [1000] 513 21 42 606 98 [500] 738 985 **31**040 219 62 657 83 84 [500] 719 63 77 904 9 60 67 [500] **32**022 68 854 [500] 504 602 [500] 870 951 99 **33**370 406 690 778 835 36 68 **34**151 58 200 521 709 [1000] 802 51 68 916 **35**004 31 80 123 83 299 338 427 66 84 85 678 703 946 61 76 **36**110 43 382 401 519 954 64 87 **37**259 416 71 665 826 993 **38**072 265 388 443 [500] 69 973 [500] **39**087 140 235 54 523 633 45 [1000] 845 [1000] 87

40039 138 83 430 504 46 826 905 **41**074 323 437 **42**071 243 [3000] 307 98 443 70 565 673 98 762 78 868 948 80 **43**192 365 408 645 718 921 23 **44**208 339 [1000] 417 79 [1000] 665 778 867 908 59 **45**079 151 200 566 **46**404 6 637 [1000] 764 810 16 955 57 [500] **47**035 281 320 445 88 900 [500] **48**036 53 116 96 249 302 [1000] 41 414 531 53 664 790 815 **49**174 222 [500] 346 [1000] 660 63 720

50048 110 447 92 550 676 83 961 **51**117 431 616 762 64 **52**036 85 652 55 729 34 73 815 911 [500] **53**062 206 303 407 21 36 576 602 753 839 934 [500] **54**046 [1000] 262 65 72 86 403 719 893 98 **55**125 40 244 389 461 531 58 600 26 40 923 54 **56**270 334 [500] 445 94 526 32 720 26 863 912 37 [3000] **57**099 160 339 424 61 513 [500] 32 90 92 632 [1000] 28 719 34 56 60 **58**161 201 62 [500] 96 340 433 618 87 762 838 914 **59**006 177 291 396 642 867 76 925

60082 163 287 390 407 549 670 712 17 814 **61**203 341 461 609 700 28 [5000] **62**336 409 17 31 612 30 987 **63**060 68 144 347 452 531 [3000] 814 68 954 **64**249 477 752 [1000] 91 801 **65**214 362 [500] 652 671 788 93 904 **66**043 120 247 68 73 428 97 639 65 702 38 39 864 93 926 [500] **67**020 35 153 81 297 650 659 704 [500] 906 66 **68**023 150 213 [1000] 505 [3000] 15 516 624 814 956 **69**265 413 545 736 [500] 904 966

70090 221 60 366 784 [500] 663 900 43 **71**035 48 82 231 49 74 [5000] 560 666 898 909 13 **72**021 [15000] 48 116 22 518 40 51 [1000] 654 941 **73**257 68 [3000] 60 310 460 528 632 60 74 **74**055 320 431 555 638 703 [3000] 38 99 **75**116 29 35 380 83 422 603 [500] 36 613 34 80 94 701 915 **76**106 [500] 62 216 33 45 433 84 506 69 90 920 **77**089 94 264 437 506 32 60 977 **78**030 [1000] 79 81 149 324 58 472 [3000] 73 520 43 914 18 40 **79**034 60 [1000] 385 496 579 671 [1000] 809 45 80 99

80010 79 184 96 504 636 726 894 **81**510 62 66 633 762 876 961 **82**126 248 411 75 544 633 721 22 [500] 862 68 **83**163 303 447 70 608 [500] 780 828 023 **84**320 63 500 45 57 [3000] 69 72 73 618 767 809 940 **85**459 548 98 830 905 **86**072 89 436 43 702 932 [3000] 76 [3000] **87**069 271 646 [500] 648 746 806 10 25 36 [1000] 76 [1000] 93 931 **88**175 610 790 **89**030 194 234 53 93 344 599 612

90136 217 436 563 60 986 **91**021 46 191 205 87 566 603 814 921 [1000] **92**106 220 364 473 79 727 58 59 866 989 **93**045 46 344 599 836 905 8 **94**185 886 879 961 75 84 **95**017 380 92 682 609 79 733 66 831 37 974 **96**008 287 544 66 419 80 877 770 94 **97**070 [500] 266 [3000] 836 39 420 676 [500] 789 [3000] 865 [500] 993 **98**240 429 563 654 **99**027 78 [1000] 254 473 [3000] 96 99 615 998 [500]

100209 301 63 619 736 71 **101**093 172 374 79 403 657 935 71 **102**126 201 328 [500] 436 736 76 **103**049 107 16 211 476 531 610 825 909 **104**014 [1000] 32 275 [500] 348 65 512 669 700 77 **105**156 282 306 79 453 664 714 809 964 93 **106**079 86 478 583 84 741 87 835 73 **107**019 78 183 393 420 27 41 621 26 93 [1000] 709 13 849 957 **108**047 68 140 [500] 403 576 [500] 60 98 764 953 92 **109**141 57 [3000] 679 737 826 81

110060 342 [500] 442 647 49 63 928 **111**110 284 85 318 48 [500] 414 58 610 86 603 53 793 843 70 [1000] 952 [500] **112**442 69 [500] 565 743 839 75 902 **113**030 [500] 60 276 367 78 81 403 11 33 57 632 720 51 837 **114**005 39 [1000] 275 319 783 937 **115**141 55 68 349 66 99 479 504 37 604 **116**071 327 [500] 494 626 39 66 792 **117**046 275 72 307 425 [5000] 35 590 620 25 61 801 **118**091 106 275 87 310 540 627 746 651 963 75 **119**045 361 517 96 672 764 968

120133 309 60 416 42 540 60 [30000] 751 904 37 **121**134 325 420 533 66 866 970 **122**007 79 387 461 [500] 554 86 897 **123**236 315 526 76 [500] 76 83 695 710 845 913 84 **124**130 79 283 [500] 328 60 500 856 69 923 43 **125**010 135 44 [3000] 86 213 444 87 635 69 82 929 **126**134 56 89 209 [1000] 490 533 78 98 777 [3000] 90 869 [500] **127**103 [1000] 40 284 315 41 62 483 519 84 92 612 20 49 [500] 63 **128**081 86 354 95 419 72 715 907 68 **129**014 68 279 497 506 44 639 67 933 51 [1000]

130001 18 255 71 347 57 94 505 26 763 [500] **131**048 [500] 75 147 279 330 509 43 654 76 796 **132**175 282 617 [500] 78 97 711 28 **133**052 72 199 236 69 89 686 [500] 87 768 **134**005 254 306 446 588 906 69 **135**066 97 [3000] 166 232 [30000] 69 311 66 73 [500] 616 29 **136**066 156 353 [500] 518 705 65 **137**176 243 345 469 [500] 540 660 64 [500] 72 744 805 72 911 **138**014 [1000] 152 442 562 72 846 51 912 43 **139**032 120 46 86 261 75 [500] 87 389 672 [500] 88 702 91 877 917 19

140066 74 257 [500] 516 98 630 46 80 660 89 967 **141**275 96 330 470 518 74 [3000] 92 661 847 **142**112 76 409 631 96 600 864 932 **143**105 272 620 744 83 **144**247 464 916 80 [500] **145**226 322 [500] 38 [1000] 772 881 **146**002 110 [1000] 14 56 68 294 434 76 668 920 88 **147**014 190 202 546 79 84 91 569 41 69 644 62 702 61 **148**252 63 91 342 84 478 554 724 822 34 53 54 992 **149**064 164 77 504 51 630 64 84 94 98 815 928

150008 [500] 79 154 86 283 **151**316 401 518 76 719 29 70 898 982 **152**261 74 409 [500] 92 [1000] 631 700 [500] 68 89 [500] 814 96 936 **153**006 27 [1000] 259 414 505 [3000] 699 780 830 994 [1000] **154**032 80 323 54 55 76 666 **155**106 36 54 482 879 **156**063 [1000] 63 163 77 231 [500] 85 383 416 46 74 546 932 **157**214 51 410 [3000] 517 96 616 37 936 80 **158**046 283 413 624 37 42 709 842 63 **159**486 593 677 793 [3000]

160102 64 263 372 421 647 703 36 878 60 919 63 **161**177 262 315 519 69 663 99 701 **162**014 34 [1000] 100 402 509 66 78 83 771 801 10 27 **163**320 651 80 700 34 69 869 [1000] 83 **164**214 362 90 438 [1000] 573 671 810 952 97 **165**008 [1000] 32 [500] 63 102 216 334 [3000] 47 67 95 489 92 520 60 636 68 **166**040 43 97 228 [500] 412 578 642 655 **167**061 135 279 88 540 666 802 **168**196 236 331 641 858 [500] **169**036 92 129 336 79 404 506 [1000] 702 840 913

170035 38 133 60 73 99 234 66 322 24 48 59 449 528 32 34 43 861 64 938 61 **171**249 386 406 11 588 663 850 980 **172**035 104 39 60 81 327 418 47 706 959 **173**011 15 19 36 43 172 766 **174**080 274 550 896 971 [500] **175**057 [1000] 267 [500] 505 64 445 516 [500] 28 708 47 846 906 **176**035 [1000] 178 328 496 97 [500] 609 43 671 [500] **177**174 78 338 84 554 607 767 962 **178**009 511 69 603 727 76 808 47 61 900 20 92 **179**045 59 193 554 757 [1000] 69 65 817 901

180120 41 255 63 413 47 600 [500] 53 70 860 **181**121 300 434 619 36 **182**226 508 25 58 89 603 756 803 [500] 9 [3000] 29 983 **183**036 70 78 [1000] 180 [1000] 300 567 644 707 876 **184**047 145 264 400 538 53 645 716 25 29 54 96 920 **185**052 313 98 712 [3000] 66 **186**059 135 207 301 23 439 506 666 761 **187**132 [500] 430 522 872 **188**100 265 412 59 568 812 **189**053 109 205 82 365 [500] 610 [3000] 28 717 605 16 42

Im Gewinnrade verblieben 2 Prämien zu 300000 M, 2 Gewinne zu 200000, 2 zu 100000, 4 zu 60000, 2 zu 40000, 6 zu 30000, 12 zu 15000, 36 zu 10000, 62 zu 5000, 956 zu 3000, 1386 zu 1000, 2594 zu 500 M.

14. Ziehung 5. Kl. 226. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 28. Mai 1912 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

36 51 74 311 369 828 **1**223 308 53 435 55 62 [500] 732 **2**230 361 75 98 662 736 87 **3**086 287 423 63 656 87 [500] 703 [3000] 811 89 **4**071 76 321 436 59 73 82 667 840 948 **5**136 203 446 542 624 954 64 **6**063 136 269 448 528 740 **7**082 164 777 916 32 62 93 [3000] **8**028 240 410 61 94 **9**152 277 436 66 611 67 67 938 30

10068 184 94 237 96 326 412 16 [500] **11**104 346 68 97 **12**066 220 [1000] 64 77 311 86 411 38 [500] 42 633 86 966 **13**003 276 [3000] 368 484 [5000] 765 813 86 916 84 **14**039 43 [1000] 182 82 223 69 64 360 [500] 626 70 722 828 901 33 **15**009 111 322 90 369 408 533 689 737 64 79 857 996 **16**073 411 87 625 **17**041 [500] 283 333 67 400 [3000] 20 587 729 862 [1000] **18**262 394 533 627 992 **19**035 43 238 334 [3000] 41 79 635 657 738 874

20303 440 [1000] 81 747 **21**048 177 240 389 421 546 70 669 736 75 938 **22**085 153 60 314 469 609 [500] 20 604 738 862 64 937 67 **23**015 [1000] 64 71 228 39 343 [500] 61 480 500 636 752 **24**210 [3000] 15 94 310 21 653 [500] 87 88 **25**355 465 622 862 908 **26**059 200 79 317 59 443 541 829 [1000] 63 78 908 **27**013 [500] 144 246 72 388 611 627 905 18 70 86 87 **28**468 839 **29**423 [500] 851 679 780 873 83

30064 168 343 403 96 889 611 14 51 616 **31**156 [3000] 369 445 504 662 745 **32**015 59 93 [1000] 155 79 81 [500] 261 429 60 726 76 [500] 87 [3000] 93 99 805 88 919 **33**114 [3000] 29 232 46 70 91 459 03 573 620 799 806 16 [3000] 61 966 [500] **34**008 138 87 262 [500] 376 499 845 **35**042 98 129 212 413 29 663 [3000] 96 760 **36**003 220 346 47 51 53 454 658 83 **37**025 400 47 570 655 94 829 97 **38**015 105 233 480 542 [500] 600 747 837 984 98 **39**106 65 315 17 482 654 949

40310 40 708 37 65 84 917 18. 63 **41**059 130 58 372 684 619 [3000] 860 909 27 53 **42**190 273 [3000] 306 567 68 614 32 876 **43**266 321 77 411 507 29 833 41 63 [500] 78 **44**011 57 115 314 44 471 732 806 20 927 **45**766 [1000] 95 950 75 **46**136 96 207 60 380 438 62 551 741 828 962 **47**081 181 309 31 77 543 96 805 900 **48**017 286 304 29 421 565 704 908 25 **49**008 13 17 67 118 311 661 818 973

50022 132 72 204 55 65 86 320 [1000] 54 416 695 635 634 904 **51**126 53 64 232 343 414 27 [1000] 66 688 **52**221 72 359 410 677 963 **53**033 87 270 492 534 819 65 936 **54**107 206 317 428 730 49 840 78 910 **55**006 58 98 146 391 467 86 620 43 988 **56**479 685 **57**354 447 656 767 **58**018 29 165 83 287 383 680 608 65 75 870 969 **59**050 146 270 82 428 60 525 40 706 903 [1000]

60176 [500] 320 [500] 39 62 465 835 49 53 [500] 911 **61**095 103 83 318 440 [1000] 602 67 908 **62**074 115 [500] 40 98 238 310 467 530 63 657 782 854 908 88 **63**092 [1000] 118 85 206 38 389 425 600 22 793 806 97 98 [1000] 903 **64**125 [500] 387 930 95 [1000] **65**261 377 508 64 679 732 54 63 823 [500] **66**106 315 30 504 740 61 834 46 **67**050 141 94 214 343 868 925 **68**089 106 273 83 422 [3000] 91 694 927 88 **69**097 139 269 318 604 20 861 950 83

70156 [1000] 263 316 566 706 13 860 931 34 **71**159 209 [1000] 571 717 840 935 45 **72**013 99 178 263 617 79 813 30 968 **73**234 [500] 434 821 740 [500] 922 **74**083 105 14 611 29 806 41 88 915 28 **75**025 [500] 166 294 320 53 429 506 **76**073 171 82 368 98 483 574 730 74 638 971 94 **77**068 111 641 753 803 38 43 [3000] 921 [500] **78**026 115 611 13 93 96 743 [500] 883 901 18 91 **79**006 12 131 264 62 807 471 800 [1000] 33 906 87 909 37 [500]

80031 67 75 122 [500] 212 [500] 80 354 61 516 41 716 871 79 97 938 54 **81**043 63 106 16 81 60 262 [3000] 424 96 604 616 773 [3000] **82**059 342 71 [500] 496 523 08 639 83 772 835 [500] 51 904 **83**070 253 608 801 **84**028 142 73 251 69 95 439 **85**061 104 5 66 [500] 223 656 59 961 **86**043 308 44 436 **87**073 87 256 310 [3000] 36 656 765 **8**043 280 391 465 668 779 856 939 47 **89**020 26 180 294 310 440 66 576 813

90246 46 54 617 710 74 819 96 **91**008 63 553 93 [3000] 776 [1000] **92**036 65 [3000] 177 208 317 96 423 870 977 [1000] **93**026 54 216 65 485 89 [500] 554 789 937 41 64 84 [3000] 98 [500] **94**119 74 239 502 31 65 77 [500] 813 909 27 **95**259 618 871 **96**112 460 540 42 91 803 19 [500] 22 66 [500] 67 [500] **97**244 340 86 890 639 768 **98**049 416 547 50 760 [500] 71 858 965 **99**035 505 815 32 65

100060 252 385 438 49 868 **101**045 176 614 [1000] 759 82 818 934 **102**023 124 310 580 672 78 707 86 820 54 960 **103**013 134 47 336 994 **104**041 89 96 133 226 332 61 62 551 94 621 87 **105**052 [1000] 141 304 488 583 610 [1000] 768 [illegible] 86 830 **106**058 774 831 67 **107**054 [500] 187 76 [illegible] 609 765 [3000] 903 **108**138 381 468 501 6 21 [1000] 638 738 86 819 925 **109**192 408 [500] 802 [3000] 6 50 882 [1000] 904

110096 419 76 511 24 811 **111**047 114 87 384 86 [1000] 453 91 647 652 930 45 **112**045 127 206 90 436 748 846 949 79 **113**013 [3000] 58 176 [500] 232 [500] 314 68 810 30 933 82 91 94 **114**213 [500] 69 327 424 81 629 75 761 78 821 33 40 67 [500] 914 **115**100 279 [500] 460 606 78 635 792 831 34 71 [500] **116**059 260 310 50 401 36 46 75 678 95 843 62 943 74 **117**050 76 94 229 65 397 [500] 531 605 [500] 26 710 12 823 922 [1000] 79 **118**034 167 83 253 302 [1000] 463 67 572 636 94 721 **119**121 415 507 16 712 16 810 14 952

120011 120 80 476 717 [500] 874 **121**054 195 635 93 857 64 **122**075 114 368 464 831 86 670 734 813 **123**160 65 72 82 309 838 [1000] 946 89 **124**171 304 [3000] 464 523 617 [3000] 38 756 **125**202 376 88 509 683 700 [3000] 1 [5000] 813 65 932 **126**114 85 91 [500] 238 [3000] 62 319 570 756 **127**010 47 568 683 737 **128**013 [500] 156 65 68 292 360 487 638 65 [500] 935 **129**070 78 158 72 209 47 331 495 541 [500] 76 627 62 72 86 727 [1000] 882 974 84

130013 [500] 55 257 464 701 9 808 **131**181 219 [500] 34 487 557 700 30 43 **132**148 268 322 65 482 565 689 737 883 **133**144 226 61 639 89 [3000] 700 12 679 **134**060 126 41 71 76 77 284 [1000] 302 461 618 706 805 39 77 967 **135**369 406 80 724 830 **137**003 [500] 358 522 733 809 916 **138**156 308 325 64 679 920 **139**004 129 243 431 79 568 96 [500] 615 32 712 878 [3000]

140133 337 354 469 755 89 **141**069 153 217 44 [500] 315 91 636 66 774 874 956 93 **142**239 343 653 612 15 914 61 **143**022 405 637 722 29 51 808 50 916 62 **144**050 87 88 106 332 408 656 63 [500] 634 58 729 **145**239 96 440 76 501 10 30 39 67 658 701 904 **146**124 407 78 570 603 762 812 67 939 **147**029 97 128 307 [1000] 86 449 513 48 613 33 [500] **148**012 137 60 [500] 73 299 462 631 757 862 904 **149**108 19 90 265 64 [1000] 402 [1000] 528 629 [10000] 773 79 96 841 67

150233 72 347 406 70 887 602 [1000] 752 843 928 41 [1000] 89 **151**067 97 371 99 441 568 605 894 984 [500] **152**204 8 70 [1000] 71 697 823 54 905 80 71 **153**071 277 548 88 830 [500] 966 [3000] **154**180 [500] 436 [500] 628 30 [500] 57 79 700 57 70 876 970 **155**323 557 797 831 914 74 84 **156**008 49 [1000] 63 67 164 [1000] 364 690 721 843 48 78 79 [500] **157**236 [30000] 368 694 741 45 **158**001 132 90 219 32 324 632 [500] 803 24 [500] 67 **159**013 24 106 228 32 91 322 26 [1000] 466 698 701 847

160021 109 18 97 457 733 [500] 852 01 **161**011 17 160 [1000] 84 369 623 [500] 91 810 96 **162**063 174 370 [500] 77 411 543 60 [500] 66 749 [1000] 458 904 [500] 23 51 66 **163**025 106 278 487 518 [1000] 40 [40000] 717 61 **164**066 131 513 17 610 24 753 951 **165**001 118 259 329 678 738 [1000] 47 88 617 **166**162 236 [500] 44 386 661 808 98 [500] 946 48 97 **167**084 304 89 404 18 56 [3000] 81 531 53 699 723 28 803 9 911 [1000] 23 82 94 **168**028 [3000] 77 78 316 478 536 615 [1000] 40 800 87 901 **169**045 87 148 238 55 61 94 357 534 657 86 835 967

170053 100 24 36 89 205 57 [1000] 485 87 **171**001 73 [500] 126 83 218 53 459 74 76 611 92 [3000] 768 826 31 **172**032 83 138 87 572 707 [500] 46 813 **173**107 18 330 422 31 64 557 852 908 **174**120 297 301 36 [500] 464 961 **175**018 240 71 326 559 [500] 61 865 919 66 **176**427 622 82 [1000] 779 827 **177**185 800 420 508 44 663 746 829 53 [1000] 980 **178**085 70 121 60 269 364 611 69 87 704 811 25 78 873 90 **179**074 122 88 [1000] 400 42 65 680 756 061

180119 40 241 42 345 415 [500] 65 [500] 720 933 96 [500] **181**061 254 354 81 452 66 501 **182**154 643 67 536 56 697 [1000] 708 984 [500] **183**212 14 48 65 387 446 508 78 745 57 908 **184**026 79 83 350 814 496 513 62 [1000] 815 959 **185**244 330 44 517 634 820 [500] 953 **186**145 390 507 50 817 68 **187**288 90 346 401 43 91 603 18 81 54 81 969 **188**263 334 47 59 461 774 61 943 **189**008 213 044 [1000] 721

Verantwortlicher Redakteur: Albert Wachs, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.

Partei-Angelegenheiten.

Lankwitz. Heute abends 8½ Uhr: Mitgliederversammlung bei Schulz, Mühlenstraße. Tagesordnung: „Arbeiterversicherung". Referent: Gen. Wissell. Gemeindevertreterbericht. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Berliner Nachrichten.

Pfingststürme.

Frau Sonne gefiel sich am Sonntag früh in einer optischen Täuschung. Sie lachte so leuchtend aus Osten her, daß alle Welt glauben konnte, der himmlische Wärmespender wolle uns die echte, rechte Pfingststimmung bringen. Wer sich verleiten ließ zum Frühkonzert, merkte gar bald, daß der Aufenthalt im Freien nicht gerade gemütlich war. Die Sonne hatte nur mal gespaßt, es wurde bitterkalt. Die junge Weiblichkeit in den luftigsten Festtoiletten „bibberte" nur so, die Kinder sahen mit blaugefrorenen Näschen wie der nackte Hohn aus auf den Sommer. An langes Sitzen im Garten war nicht zu denken. Man promenierte, schimpfte auf den ollen Petrus, der den feiernden Menschen kein fröhliches Pfingstfest gönnte, verschlang Unmengen wärmenden Mokkas, bestellte sogar steifen Grog und tröstete sich mit dem Gedanken, doch wenigstens „dabei gewesen" zu sein. Mit den Stunden nahmen die Böen, die den Regen zurückhielten, an Heftigkeit zu, wuchsen zeitweise zum Sturm. Das Schlimmste war die Ungewißheit. Da war nun die neue Pfingstkluft zart und duftig zurechtgelegt, daneben der „Freßkober" gepackt. Wird es noch besser werden? Soll man sich hoffend hinauswagen? Wohl die meisten, die nicht schon am Pfingstsonnabend mit Ranzen und Stecken in die Ferne gezogen waren, stießen das Festprogramm über den Haufen. Menschen waren ja genug unterwegs. Die verdorbene Stimmung sah man ihnen an der Nasenspitze an. Die Unentwegtesten pilgerten mit dem Refrain „Bums, wir amüsieren uns doch!" nach Feld und Wald, das Gros blieb in den Stadtgrenzen und überschwemmte hier die Vergnügungslokale, die auf ein so glänzendes Geschäft kaum gerechnet hatten. Theater, Varietés, Kientöppe hätten noch einmal so groß sein können. So wickelte sich der Festverkehr ohne den sonst üblichen Sturm auf die Eisenbahnwagen ab. Die Sommerlokalbesitzer waren selbstredend die betrübten Lohgerber, saßen an den Wassern und weinten Tränen ins leere Portemonnaie, bildlich genommen. Noch unangenehmer führte sich der zweite Feiertag ein. Zum Sturm gesellte sich zeitweilig Regen, die Temperatur sank noch um mehrere Grade, aber junges und älteres lustiges Volk durfte sich nun mit hoher Erlaubnis wenigstens warm tanzen. Das brachte auch solchen Außenlokalen, die durch ihren „Schwoof" berühmt sind, stärkeren Zuzug. So kam man mit viel gutem Willen und Galgenhumor noch einigermaßen auf die Festrechnung. Und ganz abseits standen nur die Tausende, in denen es am Festtag auch stürmt, wenn die Sonne noch so schön lacht und wärmt.

Für Reisende mit Traglasten. Vom 1. Juni d. J. ab werden, wie bei den Zügen Potsdam-Erkner, auch bei den nachstehend aufgeführten, über die Stadtgleise der Stadtbahn laufenden Vorortzügen der Richtung Grünau, Spindlersfeld und Kaulsdorf an Werktagen je drei Abteile für Reisende mit Traglasten, und zwar an dem in der Richtung nach Charlottenburg gelegenen Ende der Züge, eingerichtet werden. Es sind dies die Züge, die in der Richtung von der Stadtbahn die Station Niederschöneweide-Johannisthal um 1, 9, 17, 31, 39, 47 Minuten, die Station Lichtenberg-Friedrichsfelde um 7, 28, 37, 58, in der Richtung nach der Stadtbahn die Station Niederschöneweide-Johannisthal um 10, 18, 27, 40, 48, 57, Lichtenberg-Friedrichsfelde um 1, 20, 31, 50 Minuten nach der vollen Stunde berühren.

Zu den Mißständen im Konfirmandenunterricht, die kürzlich zu einer Anklage gegen den Pastor Sylvester von der Pfingstkirche in Berlin wegen Körperverletzung führten, macht in einem Berliner Lokalblatt der Pastor Falck einen bemerkenswerten Abänderungsvorschlag. Er meint, es handele sich hier weniger darum, ob im Einzelfalle Konfirmanden oder Geistliche sich unangemessen benehmen, vielmehr müsse man der grundsätzlichen Lösung der Konfirmandenfrage nähertreten. Als einziges Heilmittel dieser Mißstände erscheint ihm die Heraufrückung des Alters für den Konfirmandenunterricht und die absolute Freiwilligkeit des Besuches desselben. So wie die Dinge jetzt liegen, zeige doch eine große Zahl der 13- und 14jährigen großstädtischen Knaben, daß sie dem Konfirmandenunterricht immer einfach ablehnend gegenüberstehen. Viele seien auch für eine vertiefte religiöse Unterweisung nicht reif genug. Solle man da einen Zustand weiter schleppen, der sich doch eigentlich als unhaltbar erweist? Das bedeute nur eine Vergeudung von Zeit und Kraft auf beiden Seiten.

Hiernach scheint selbst Pastor Falck der falschen Meinung zu sein, daß ein Zwang zur Konfirmation besteht. Daß es einen solchen gesetzlichen Zwang nicht gibt und nur die unfrommen Eltern nicht ehrlich genug sind, ihre Kinder der Sitte des Konfirmandenunterrichts zu entziehen, haben wir bereits in Nr. 117 vom 22. Mai des längeren ausgeführt. Mit dieser Feststellung ist eigentlich die ganze Frage schon gelöst. Wem seine Kinder zu schade sind, um sie geistig abstumpfen zu lassen, der treibe sie nicht erst den Geistlichen in die Arme.

Eine Vermißtensuche

ist in Berlin und seinen Vororten für die Polizei gewiß nicht immer so einfach, wie die Angehörigen eines plötzlich Verschwundenen sich das meist vorstellen. Manchmal hat aber die Polizei mit ihren Nachforschungen nach einer als vermißt gemeldeten Person so auffallend wenig Glück, daß man sich doch fragen muß, ob nicht bei etwas mehr Umsicht die Suche erfolgreicher hätte enden können. Von Mißerfolgen, die auf diesem Gebiete die Polizei Berlins gehabt hat, sind im „Vorwärts" gelegentlich recht sonderbare Proben bekanntgegeben worden. Heute haben wir über eine Leistung zu berichten, die offenbar nicht der Berliner Polizei allein aufs Konto zu setzen ist. Um es vorweg zu sagen: über zwei Monate hindurch ist eine der Berliner Polizei aufgetragene Vermißtensuche erfolglos geblieben, obwohl der Vermißte schon innerhalb der ersten vierundzwanzig Stunden in Charlottenburg auf der Straße hilflos aufgefunden und als geisteskrank in Verwahrung genommen worden war.

Es handelt sich um einen 75jährigen Greis, den früheren Schiffseigner Julius Geiseler, der am 11. März abends im Stadtteil Wedding auf der Straße verschwand. Während seine Ehefrau in einem Geschäft etwas kaufte, wollte er vor der Tür warten, aber der gedankenschwache Mann scheint dann allein weitergegangen zu sein und den Heimweg nicht gefunden zu haben. Als er nicht in seiner eigenen Wohnung in der Guineastraße und auch nicht in der Wohnung einer verheirateten Tochter eintraf und in den benachbarten Straßen alles Suchen nach ihm erfolglos blieb, meldeten die Angehörigen das noch an demselben Abend dem 57. Polizeibureau (Müllerstraße), zu dessen Bezirk Geiseler gehörte. Die Hoffnung, daß die Polizei den alten Mann nach den Angaben über seine Person und über sein Aussehen baldigst auffinden werde, erfüllte sich leider nicht. Tag um Tag verstrich, Wochen gingen hin, aber immer wieder wurde den auf der Polizei nachfragenden Angehörigen geantwortet, es sei nichts zu ermitteln. Inzwischen waren sie nicht müde geworden, auch selber weiter nach dem Verschwundenen zu suchen. Sie fragten in Berliner Krankenhäusern nach, ob er vielleicht krank eingeliefert worden sei. Sie forschten im Obdach, ob etwa irgendeiner ihn dahin verschleppt hatte. Sie schrieben an Irrenanstalten Berlins und auch der Provinz und baten um Auskunft, ob Geiseler dort in Verwahrung genommen worden sei. Sie besichtigten mehrere Leichen im Schauhaus und in der Charité, weil sie fürchteten, daß der alte Mann verunglückt sei. Sie gaben durch den „Vorwärts" sein Verschwinden bekannt und baten, Meldungen an seine verheiratete Tochter oder an die Polizei zu richten. Aber alles war vergeblich.

Mehr als zwei Monate waren verflossen, da kam plötzlich am 19. Mai von der Armendirektion Charlottenburg eine vom 18. Mai datierte Zuschrift, die an einen nicht bei den Eltern wohnenden Sohn Geiselers adressiert war und so lautete:

„Wir haben die traurige Pflicht, Ihnen den am 16. Mai d. J. in der Landesirrenanstalt in Teupitz (Mark), Bahnstation Teupitz-Großköris, erfolgten Tod Ihres Vaters Julius Geiseler hiermit anzuzeigen. Die Beerdigung findet am Montag, den 20. Mai d. J., nachmittags 2½ Uhr, auf dem Anstaltsfriedhof in Teupitz statt."

Wie war der Verschwundene nach Teupitz gekommen? Was hatte mit ihm die Armendirektion des Charlottenburger Magistrats zu tun? Und warum wurden erst nach seinem Tode die Angehörigen ermittelt? Alles das schien der Familie unbegreiflich. Nachforschungen, durch die sie die Angelegenheit aufzuklären suchte, ergaben sehr Sonderbares. In Charlotenburg wurde einer Tochter auf dem Polizeipräsidium von einem Kriminalbeamten gesagt, sie solle mal in der Edelschen Anstalt nachfragen. Gemeint war die Edelsche Irrenanstalt, die von der Stadt Charlottenburg zur Unterbringung ihrer Geisteskranken mitbenutzt wird. Die Tochter fragte hier an und erhielt im Bureau die Auskunft, daß ihr Vater schon am 12. März, nachdem man ihn in der Wilmersdorfer Straße hilflos aufgefunden und in einer Unfallstation ihm die erste Hilfe geleistet hatte, in die Edelsche Anstalt eingeliefert worden sei. Der Bureaubeamte las ihr aus seinem Buch vor, daß ihr Vater als Schiffseigener Julius Geiseler ohne Wohnungsangabe eingetragen war. Vermutlich war dem gedankenschwachen Greis das Wort „Guineastraße" aus dem Gedächtnis entschwunden. Ein Pfleger, von dem die Tochter näheres über den Vater zu hören wünschte, erzählte ihr, Geiseler habe noch angegeben, daß er 1836 in Malz bei Oranienburg geboren sei. Diese Angabe war in der Tat richtig. Der Pfleger schilderte auch, wie der alte Mann oft von seinem Kahn geredet habe. Manchmal habe er vorwurfsvoll vor sich hingesprochen: „Mutter, Du bist doch recht schlecht! Warum kommst Du nicht mal und holst mich nicht von hier weg?" Der Arme wußte nicht, daß Mutter alles in Bewegung gesetzt hatte, um ihn zu finden, aber noch immer keine Ahnung von seinem Aufenthalt hatte. Fünf Wochen blieb er in der Edelschen Anstalt, dann wurde er von der Stadt Charlottenburg am 18. April an die Anstalt Teupitz überwiesen, und nach weiteren vier Wochen erlag er dort einem Herzschlag.

Rätselhaft ist an dem Verlauf der Angelegenheit noch manches. In Berlin wurde sein Verschwinden der Polizei gemeldet, in Charlottenburg wurde er am anderen Tage aufgefunden — aber keiner wußte, daß es sich um dieselbe Person handelte! Hat die Berliner Polizei es nicht für nötig gehalten, die Vermißtmeldung an die Vororte weiterzugeben? Ist die Charlottenburger Polizei nicht auf den Gedanken gekommen, die ihr hoffentlich doch bekannt gewordene Auffindung des Hilflosen auch nach Berlin zu berichten? Da fehlt es offenbar noch immer an der richtigen Organisation, durch die bei Vermißtensuchen ein wirksames Zusammenarbeiten der Polizeibehörden Berlins und der Vororte ermöglicht würde. Und was ist in der Anstalt von Edel, was in der Anstalt zu Teupitz, was in dem Charlottenburger Rathaus getan worden, um die Angehörigen des hilflos aufgefundenen, als geisteskrank erkannten Mannes rechtzeitig zu ermitteln? Es scheint ganz unbegreiflich, daß es nicht möglich gewesen sein sollte, die Adresse der Familie festzustellen, ehe der Greis einsam und verlassen starb.

Von einer Stiftung des Kaisers für Berliner Arbeiterkinder wissen einige Blätter zu berichten. Danach soll der Kaiser den Bau eines Erholungsheimes angeordnet haben, das an der Ostseeküste errichtet werden und Berliner mittellosen Arbeiterkindern zum Aufenthalt dienen soll. Die Anlage soll monatlich 150 Kindern Aufnahme gewähren. Die Einrichtung würde mithin jährlich 700 bis 800 erholungsbedürftigen Arbeiterkindern zugute kommen. Fräulein Mathilde Kirschner, die Tochter des Berliner Oberbürgermeisters Kirschner, soll die Leitung der Anstalt übernehmen.

Ob die Nachricht richtig ist, wissen wir nicht. Wenn sie aber wahr sein sollte, so wird die Sache selbst wenig praktische Bedeutung haben als höchstens die, die Berliner Armendirektion zu entlasten, die heute schon in der fiskalischsten Weise schonungsbedürftige arme Kinder nur in dringendsten Fällen in ganz unzulänglicher Weise zur Erholung sendet.

Fünf Jahre unterwegs war eine Postkarte, die uns gestern im Original vorgelegt wurde. Die Karte trägt den Poststempel 6. 7. 07 und wurde von Eberswalde nach Miersdorf b. Zeuthen adressiert. Jetzt ist die Karte zurückgekommen mit dem Vermerk: Zurück 25. 5. 12. Der Absender war überrascht von dieser Gewissenhaftigkeit der Post, die zwar die Adressatin, deren Adresse genau bezeichnet und gar nicht zu verfehlen war, nicht finden konnte, aber doch die Karte ihm wieder nach zirka 5 Jahren zustellte. Wo mag dieselbe in dieser langen Zeit gelegen haben?

Paradeferien. Am Tage der diesjährigen Frühjahrsparade, dem 1. Juni 1912, fällt der Unterricht in den Schulen aus.

Die Flugwoche in Johannisthal hat ihren Anfang genommen. Infolge des bösen Wetters kam es aber zu keinen nennenswerten Flügen. Das Publikum war enttäuscht. Der am Sonnabend erfolgte Todessturz des Leutnants Schlichting wirkte auch nicht gerade günstig auf das Unternehmen ein.

Feiertagseinbrüche werden zahlreich gemeldet. Die Spitzbuben benutzten die Abwesenheit von Wohnungsinhabern zu ihren Raubzügen. Mancher arme Teufel wurde seiner Habe beraubt. Gerade zur rechten Zeit kehrte eine Frau aus der Pankstraße von einem Ausfluge zurück, den sie mit ihrer Familie am Pfingstmontagnachmittag unternommen hatte. Auf dem Heimwege war sie des regnerischen Wetters wegen ihren Angehörigen etwas vorausgegangen und wartete nun im Hausflur auf diese. Als sie so dastand, kamen zwei ihr unbekannte Männer die Treppe herunter und verließen eiligst das Haus. Weil die beiden mit Paketen beladen waren und ihr Benehmen sie verdächtig erscheinen ließ, kam die Frau auf den Gedanken, daß es Einbrecher sein könnten. Bei genauerem Hinsehen sah sie, daß einer der beiden den Ueberzieher ihres Mannes trug. Sie stellte jetzt die Leute zur Rede. Diese nahmen daraufhin Reißaus. Es gelang aber, einen von ihnen nach längerer Jagd festzunehmen. Dieser entpuppte sich als der Arbeiter Karl Lowitzki, der mit seinem Spießgesellen eine Klingelfahrt unternommen und schließlich in die unbeaufsichtigt gebliebene Wohnung der Frau gekommen war. Sie hatten, nachdem sie die Wohnung mit einem Dietrich geöffnet, alle Schränke und Behälter erbrochen und durchwühlt und alles Mitnehmenswerte, Kleider, Schmucksachen usw. zusammenpackt, ohne daß von ihrer Anwesenheit im Hause etwas gemerkt worden war.

Unholde im Grunewald. In schamlosester Weise gehen seit kurzem gemeingefährliche Subjekte im Grunewald zu Werke. Die Wüstlinge machen sich an wehrlose Frauen heran und belästigen diese in nicht wiederzugebender Weise. Die Unholde scheuen sich auch nicht, ihren Opfern die unzüchtigsten Anerbietungen zu machen. So wurden am 1. Feiertag mehrere Damen von einem der Lüstlinge verfolgt, so daß ihnen schließlich nichts anderes übrig blieb, als die Flucht zu ergreifen, um aus dem Bereiche des gefährlichen Menschen zu kommen. Einer der Attentäter konnte bereits dingfest gemacht werden. Merkwürdigerweise wurde in dem Unhold ein Berliner Rennfahrer ermittelt. Da er eine feste Wohnung anzugeben vermochte, wurde er nach Feststellung seiner Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt.

Das Opfer eines eigenartigen Unglücksfalles wurde gestern vor dem Hause Mahbachufer 1 aus dem Landwehrkanal gelandet. Der 24 Jahre alte Eisendreher Paul Funke aus der Mariannenstraße 8 war mit einer Näherin verlobt, deren Schwester mit einem Kinooperateur verlobt ist. Als beide die Schwestern am vergangenen Dienstagabend besucht hatten, gingen sie zusammen noch in mehrere Schankwirtschaften, bis sie beide bezecht waren. Auf dem Heimwege kamen sie am Mahbachufer vorbei. Hier kletterte Funke in seiner Trunkenheit auf das den Kanal einfassende Holzgitter, um auf diesem entlang zu gehen. Die Waghalsigkeit mußte er teuer büßen. Als er wenige Schritte gegangen war, verlor er das Gleichgewicht, fiel ins Wasser und ertrank.

Beide Beine abgerissen. In dem Kupfer- und Messingwalzwerk von A. Laue u. Co. in Reinickendorf, Residenzstraße 62/63, geriet gestern morgen der Arbeiter Freiberg in die Transmission einer Maschine. Ehe man ihn befreien konnte, waren ihm bereits beide Beine abgerissen. In hoffnungslosem Zustande schaffte man ihn nach dem Reinickendorfer Krankenhause.

Aus dem Fenster gestürzt hat sich am ersten Feiertage abends um 10 Uhr die 68 Jahre alte Ehefrau Wilhelmine des Buchbinders Pax aus der Lehniner Straße 7. Die Frau zeigte seit längerer Zeit Spuren von Geistesgestörtheit. Weil sie sich aber immer ruhig verhielt, ließ man sie stets ohne besondere Aufsicht. Als sich am Sonntagabend der Mann in der Stube und sie in der Küche befand, öffnete sie plötzlich das Fenster und stürzte sich auf den asphaltierten Hof hinab. Hier blieb sie mit zerschmetterten Gliedern tot liegen. Die Leiche wurde beschlagnahmt und nach dem Schauhause gebracht.

Auf Posten erschossen. An der Spandauer Zitadelle wurde gestern morgen 2 Uhr der Gardesoldat Meyer von der 6. Kompagnie des 5. Garde-Regiments z. F., der an der Schwimmanstalt bei der Zitadelle Posten stand, tot aufgefunden. Die Schußrichtung geht vom Kinn durch den Kopf. Ob ein Selbstmord, ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Mit Leuchtgas vergiftet hat sich am Pfingstsonntag die 49 Jahre alte Ehefrau Emilie des Chauffeurs Heinke aus der Schönhauser Allee 9. Die Frau litt seit 3 Jahren an der Wassersucht. In großen Schmerzensanfällen äußerte sie wiederholt zu ihren Angehörigen, daß sie es nicht länger aushalten könne und sich das Leben nehmen würde. Diese beruhigten sie aber immer und hielten sie von der Ausführung ihres Vorsatzes zurück. Als sie am Sonntag allein in ihrer Wohnung war, bekam sie wieder einen heftigen Anfall. Sie nahm, um ihren Schmerzen ein Ende zu bereiten, in der Küche den Gasschlauch in den Mund und vergiftete sich mit Leuchtgas. Als abends um 9 Uhr ihr Mann von einem Verwandtenbesuch zurückkehrte, fand er sie bewußtlos daliegen. Er holte gleich einen Arzt, dessen Wiederbelebungsversuche aber ohne Erfolg waren. Die Leiche wurde beschlagnahmt und nach dem Schauhause gebracht.

Eine traurige Aufklärung hat das Verschwinden des Vizefeldwebels Bamberger vom II. Garderegiment, seiner Braut und seinem Kinde gefunden. Bereits am Ostersonnabend wurde B. mit seiner Braut und dem Kinde vermißt. Seit dieser Zeit wurde vergeblich nach den Verschwundenen Umschau gehalten. Am Pfingstsonnabend endlich fand der Revierförster Luft in der kgl. Forst Falkenhagen zwischen Hennigsdorf und Marwitz an der linken Seite der Marwitzer Chaussee die drei Vermißten in einer Schonung tot auf. Das Kind lag zwischen den Eltern; die Leichen waren schon stark in Verwesung übergegangen. Was den B. und seine Braut in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Tödlicher Absturz von der Millionenbrücke. Ein schrecklicher Vorgang hat sich gestern morgen auf der Millionenbrücke abgespielt. Der 55 Jahre alte Schmiedemeister Otto Schultz aus Eberswalde stürzte sich in selbstmörderischer Absicht von der Brücke auf die Gleise der Nordbahn hinab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er sterbend ins Virchow-Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Sch. hat die Tat aus dem Grunde vollbracht, weil er von seiner Ehefrau verlassen worden war. Er vermutete sie in Berlin und suchte mehrere Tage vergeblich hier nach ihr. Gestern morgen langte er an der Millionenbrücke an, entledigte sich dort plötzlich seiner Kleidung und stürzte sich vor einem heranbrausenden Nordringzug auf den Bahnkörper hinab. Der Zug konnte jedoch noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden, da der Führer den Vorfall beobachtet hatte. Beim Aufschlagen auf die Gleise zog sich der Lebensmüde so schwere innere Verletzungen sowie Arm- und Beinbrüche zu, daß er in völlig hoffnungslosem Zustand vom Platze getragen werden mußte.

Eine große Anzahl von Bootsunfällen, darunter einer mit tödlichem Ausgang, haben sich an den beiden Pfingstfeiertagen auf den Gewässern in der Umgebung von Berlin ereignet. Schon in den frühen Morgenstunden des ersten Feiertages hatte sich auf den Seen und Flüssen, besonders auf der Havel, der Spree, dem Müggelsee und dem Tegeler See, ein ganz ungewöhnlicher Ruder- und Seglerverkehr entwickelt. Als dann in der Mittagsstunde eine stürmische Witterung eintrat, wurde der Aufenthalt auf den Gewässern ein recht gefährlicher. Dadurch ließen sich die Anhänger des Rudersports aber keineswegs abhalten, ihre Partien fortzusetzen. Zeitweise setzten so heftige Sturzwellen ein, daß die Fluten hochgepeitscht und die Boote gleich Nußschalen auf der Oberfläche hin- und hergeschleudert wurden. Hierbei sollte es zu zahlreichen Unfällen kommen. Sowohl auf den bereits oben angeführten Gewässern als auch auf dem Zeuthener-, Langen- und Wannsee wurden mehr als 20 Boote zum Kentern gebracht. Bis auf einen Fall gelang es, die über Bord geschleuderten Insassen den

erregten Fluten zu entreißen. Leider sollte bei einem aufregenden Unglücksfall ein junger Berliner den Tod in den Wellen finden. Der 22jährige Kaufmann Erich Otto aus der Rigaer Straße hatte mit einem Freund eine Ruderpartie unternommen und während der stürmischen Fahrt unvorsichtigerweise den Platz gewechselt. Dabei wurde das leichte Boot derart ins Schwanken gebracht, daß es umschlug. O. ging sofort unter und kam nicht wieder an die Oberfläche. Wahrscheinlich war er sofort von einem Herzschlag betroffen worden. — Auf dem Seddinsee kam es zwischen zwei Booten zu einem Zusammenstoß, wobei sechs Personen in die Fluten stürzten und in der größten Lebensgefahr schwebten.

Sechs Personen bei einem Automobilunfall verletzt. Auf der Chaussee Berlin-Königswusterhausen hat sich am Pfingstmontagvormittag hinter der Ortschaft Rudow ein schwerer Automobilunfall zugetragen. Ein mit sechs Personen besetztes Privatautomobil fuhr dort mit ziemlicher Geschwindigkeit gegen einen starken Chausseebaum und überschlug sich. Sämtliche Insassen wurden bei dem Anprall herausgeschleudert und zum Teil schwer verletzt. Einige Radfahrer, die dem Automobil gefolgt waren, holten aus den benachbarten Ortschaften Hilfe herbei. Der Chauffeur wurde nach dem Britzer Krankenhaus gebracht, während die anderen fünf Verunglückten in einem Privatautomobil nach dem Krankenhaus in Oberschöneweide transportiert wurden.

Das **Polizeipräsidium** teilt mit: Am 26. Mai hat ein Straßenreiniger in einem Garten der Königin-Augustastraße ein dunkelkarriertes Jackett mit schwarzem Futter, eine hellgrau gestreifte Hose und Weste, graue Hosenträger, Turngürtel, Trikotunterhosen, ein Paar abgetragene Schnürstiefel, einen steifen schwarzen Hut ohne Futter und ein weißes Vorhemd gefunden. In der Jackettasche befand sich ein Zehnmarkschein, ein Schlüssel und eine runde Messing-Fabrikmarke, gezeichnet C. F. 1359. Es ist anzunehmen, daß die Sachen einem Selbstmörder oder einem Geisteskranken gehören, der in einer größeren Fabrik beschäftigt gewesen ist. Zweckdienliche Nachrichten werden in jedem Polizeirevier und auch von der Kriminalpolizei zu Nr. 2386 IV. 46. 12. entgegen genommen.

Aus der Leitung des Casino-Theaters scheidet mit der Saison Herr Direktor Saenger, welcher der Direktion des Casino-Theaters seit dessen Bestehen angehört, um in ein anderes Unternehmen einzutreten, welches in Verbindung mit ersten hiesigen Bühnen zum Herbst ins Leben tritt.

Die Ortsgruppe Berlin des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität" hielt ihre ordentliche Generalversammlung in dem Sophiensälen, Sophienstr. 17/18, ab. Dem Bericht ist zu entnehmen, daß im ersten Quartal 2 Generalversammlungen und 4 Zentralvorstandssitzungen stattgefunden haben. Todesfälle waren zwei zu verzeichnen mit einer Unterstützungssumme von 135 M. An Radunfallunterstützungen wurden für 58 Unfalltage 88 M. gezahlt; an sonstigen Unterstützungen 40 M. Der Vorsitzende gab bekannt, daß laut Urteil des Königlichen Oberverwaltungsgerichts vom 16. April die Ortsgruppe nunmehr für politisch erklärt worden ist. Aus dem Bericht des Kassierers ist zu entnehmen, daß Einnahme und Ausgabe die Summe von 2985,17 M. aufweist. Das Vermögen der Ortsgruppe beträgt zurzeit 3038,21 M. Alle für die Ortsgruppe bestimmten Sendungen sind nach wie vor an den Vorsitzenden Genossen R. Karras, S. 59, Schönleinstr. 11, v. IV, zu richten. Derselbe erteilt auch bereitwillig Auskunft über alle Vereins- und Bundesangelegenheiten.

Vertauscht wurde in der gestrigen juristischen Sprechstunde ein Herrenschirm. Es wird um Abgabe desselben im Sekretariat der Redaktion gebeten.

Verloren ging am ersten Pfingstfeiertag, früh 5¼ Uhr, in der Gartenstraße am Stettiner Tunnel eine goldene Damenuhr mit kurzer doppelter Kette. Wie nachträglich bekannt geworden, ist dieselbe von einem jungen Herrn und einer Dame gefunden worden. Die Finder werden gebeten, Uhr und Kette abzugeben bei Sawatzki, Schlosser, Pflugstr. 8, Seitenflügel 3 Treppen.

Arbeiter-Samariterbund, Kreis Brandenburg.

Lehrabend haben in dieser Woche:

Berlin. Freitag, diensttuende Abteilung: Ritterstraße 75, abends 8½ Uhr.

Spandau. Mittwoch bei Pezzilles, Pichelsdorfer Straße 5, abends 8½ Uhr.

Nowawes. Freitag in der Fortbildungsschule, abends 8½ Uhr.

Friedrichshagen. Donnerstag, Friedrichstr. 60, 2. Hof, abends 8½ Uhr.

Wilhelmsruh und Umgegend. Donnerstag bei Barth, Viktoriastraße 7, abends 8 Uhr.

Vorort-Nachrichten.

Lichtenberg.

Hans im Glück. Dem Magistrat und der Stadtverordnetenmehrheit ist Heil widerfahren. Der Etat bekommt nun doch noch den fehlenden gesetzlichen Balken. Die Regierung fand einen formalen Einwand, der, ohne Aufsehen zu erregen, die nochmalige Abstimmung über den Etat bedingt. Der Kreisausschuß von Niederbarnim hielt sich nicht mehr für legitimiert, den Steuerverteilungsplan der früheren Gemeinde Rummelsburg zu sanktionieren. Er überwies die Angelegenheit der nach der Eingemeindung zuständigen Instanz, dem Bezirksausschuß in Potsdam. Dieser aber versicht die Ansicht, daß die Beschlüsse der Rummelsburger Gemeindevertretung erst noch der Zustimmung der interimistischen Stadtverordnetenversammlung von Groß-Lichtenberg bedürfen. Gleichzeitig hält er es, nach Angabe des Magistrats, für erforderlich, daß der Etat des alten Stadtteils Lichtenberg, dessen Steuerplan längst die Zustimmung des Kreisausschusses gefunden hat, ebenfalls nochmals formell festgesetzt werde. So ist der Magistrat in die erwünschte Lage gekommen, für die auf Donnerstag, den 30. Mai, einberufene Versammlung die nochmalige Zustimmung zu beiden Etats zu beantragen, und dadurch alle Bedenken über die Rechtsgültigkeit des Etats aus dem Wege zu räumen. Da zudem der Magistrat dem zuerst von ihm verteidigten Beschluß der Wahl eines dritten Stadtverordnetenvorstehers nicht beigetreten ist, wird bald allgemein die Gesetzmäßigkeit nach den Forderungen unserer Genossen, die einige bürgerliche Blätter vorlaut als reine Obstruktion denunzierten, wieder hergestellt sein. Die erwähnte Versammlung hat außerdem über eine Reihe Petitionen, Regulierung der Arbeitsbedingungen der städtischen Arbeiter, Gehaltserhöhungen der Lehrer und Beamten, die Errichtung einer Pflichtfortbildungsschule für weibliche Angestellte und Arbeiterinnen zu beschließen. Die bereits für die vergangene Etatsberatung vorliegenden Petitionen wurden sämtlich zurückgestellt, mit der Begründung, daß sie sofort nach der Eingemeindung und unter Berücksichtigung des durch diese erweiterten Personenkreises ihre Erledigung finden sollten. Man darf daher gespannt darauf sein, wie die bürgerlichen Herren, die damals gewissermaßen eine grundsätzliche Zustimmung durchblicken ließen, nun zu den unterbreiteten Wünschen und Forderungen sich verhalten werden. Wir fürchten — manche Hoffnung wird durch sie enttäuscht!

Unbegründet war ein Mordgerücht, das am Freitag in Lichtenberg kursierte. In der Weichselstr. 16 sollte die 31 Jahre alte Frau des Hausdieners M. von ihrem Manne erschossen worden sein. M. hatte dadurch Verdacht erregt, daß er den Tod seiner Frau erst am Freitagvormittag der Polizei anzeigte, nachdem er sie schon in der Nacht um 1 Uhr erschossen in der Wohnung aufgefunden hatte. Die wirtschaftlichen Verhältnisse und frühere Aeußerungen der Frau machten aber bald einen Selbstmord wahrscheinlich. Diesen hat nun die Leichenöffnung durch den Gerichtsarzt Dr. Strauch als gewiß erwiesen.

Charlottenburg.

Einen Verwaltungsüberschuß von 1 361 001,42 Mark hat der Jahresabschluß der Stadthauptkasse für das Rechnungsjahr 1911 ergeben. Dieses Ergebnis ist in der Hauptsache auf den äußerst günstigen Abschluß des Elektrizitätswerks und auf wesentliche Ersparnisse in der Verwaltung des städtischen Kapitalvermögens und des Schuldendienstes zurückzuführen.

Schöneberg.

Ein schwerer Straßenunfall. In der Goltzstraße spielten gestern gegen 6 Uhr abends mehrere Kinder auf dem Fahrdamm, als ein Rollwagen in langsamem Tempo herannahte. Während die übrigen Knaben sich rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, rannte der 7jährige Willi Christiani, der Sohn des in der Goltzstr. 27 wohnenden Geheimen Rechnungsrates Ch. blindlings gegen das Gespann. Der Kleine stürzte zu Boden und geriet unter die Pferde, von deren Hufen er entsetzlich zugerichtet wurde. Der Verunglückte erlitt außer anderen äußeren Verletzungen eine Gehirnerschütterung und einen schweren Schädelbruch. Das bedauernswerte Kind erhielt auf der Unfallstation in der Vorbergstraße die erste Hilfe und wurde von dort nach einer Privatklinik geschafft.

Friedenau.

In der letzten Gemeindevertretersitzung teilte vor Eintritt in die Tagesordnung Bürgermeister Walger das Ableben des Gemeindeverordneten Gerken mit. Der Verstorbene war Vertreter der ersten Klasse und als solcher einer der rührigsten Verfechter der Hausbesitzerinteressen. Die Bestätigung des in der vorangegangenen Sitzung zum Schöffen gewählten Gemeindeverordneten v. Brochem ist erfolgt. Die Eisenbahnverwaltung teilt auf eine Anfrage des Gemeindevorstandes mit, daß zu dem jetzt bestehenden Zu- und Ausgang zur Ringbahn ein zweiter, nach der Handjerystraße hin, errichtet wird. Weshalb dieser Zugang zum Bahnhof an der weltentlegenen Handjerystraße und nicht, wie es ein dringendes Bedürfnis erfordert, von der Kaiser-Allee aus angelegt werden soll, bleibt das Geheimnis der Eisenbahnbehörde. Der Rein-Ueberschuß der Gemeindekasse beträgt nach Mitteilung des Gemeindevorstandes für das Rechnungsjahr 1911 390 052,07 M. Davon brachte das Elektrizitätswerk allein 211 209,76 M. Ein Resultat, das wiederum als sehr günstig bezeichnet werden muß. Zur Generalversammlung des Verbandes der größeren preußischen Landgemeinden wurde Bürgermeister Walger delegiert. Zur Planierung und ordnungsgemäßen Umzäunung des zum Zwecke des Rathausneubaues erworbenen Grundstücks wurden 400 M. verlangt. Es ist dies das Schmerzenskind der Gemeindevertretung. Die alten Herren haben sich schon des öfteren ihre Perücken zerzaust. Nicht allein, daß man sich beim Grundstückskauf hat über den Löffel barbieren lassen, kommt auch noch der teure Abriß hinzu, und nebenbei noch ein Rattenkönig von Beschwerden und Prozessen. All das bewirkte, daß sich die Herren weniger spendabel zeigten und nur 100 M. bewilligten. Ein Antrag des Gemeindeverordneten Kalkbrenner, auf dem Grundstück vorläufig Kinderspielplätze zu errichten, fand keine Gegenliebe. Anlieger der Kirchstraße von der Rheinstraße bis zur Handjerystraße, der Schmargendorfer Straße in derselben Ausdehnung, sowie die der Isoldestraße, Sieglindestraße und der Kaiser-Allee, vom Friedrich-Wilhelm-Platz bis zur Rheinstraße, haben, einem angeblichen Verkehrsbedürfnis Rechnung tragend, um die Beseitigung der Vorgärten petitioniert. Der Gemeindevorstand schlägt vor, die Beseitigung der Vorgärten in der Kirchstraße, der Isoldestraße und der Nordseite der Sieglindestraße zu beschließen. Für die anderen Straßen wird um Ablehnung ersucht. Nach einer ausgedehnten Debatte, in der Genosse Richter sowie Herr Berger der früheren Gemeindevertretung wegen ihrer allzu großen Waschlappigkeit gegenüber dem Herrn Haberland schwere Vorwürfe machten, wurde dem Vorschlag des Gemeindevorstandes zugestimmt.

Adlershof.

Ein großer Dachstuhlbrand beschäftigte am zweiten Feiertag die hiesige Feuerwehr und die zur Hilfeleistung herbeigeeilten Wehren der Nachbarorte Alt-Glienicke und Johannisthal. Abends kurz nach 9 Uhr drangen große Rauchschwaden aus den Dachluken des vier Häuserfronten fassenden Eckhauses der Frieden- und Radickestraße, dem bald eine gewaltige Stichflamme folgte. Begünstigt durch den herrschenden starken Wind stand bald der ganze Dachstuhl in hellen Flammen. Bei den Löscharbeiten, welche sich bis nach Mitternacht hinzogen, wurde auch ein Feuerwehrmann durch eine Stichflamme verletzt. Der ganze Dachstuhl ist, bis auf einen kleinen Rest, völlig vernichtet worden. — Dieser Brand hat wieder einmal gezeigt, daß die Löschvorrichtungen der hiesigen Feuerwehr bei größeren Bränden nicht mehr genügen. Dauerte es schon eine geraume Zeit, bevor überhaupt die Feuerwehr erschien, so mußte es geradezu verwundern, daß die Mannschaften bei einem Dachstuhlbrand ohne Leiter erschienen. Die Schläuche waren in einem derart defekten Zustand, daß das meiste Wasser auf dem Wege bis zum Brandherd verloren ging; es mußten daher wiederholt Schläuche ausgewechselt werden, was naturgemäß eine Verzögerung der Löscharbeit bedeutete. Aufgabe der Gemeindevertretung muß es sein, dafür zu sorgen, daß die vorhandenen Löschgeräte in einem brauchbaren Zustand erhalten werden.

Weißensee.

Der Bericht des Schularztes für das Jahr 1911/12 klingt aus in einem Loblied auf die hiesigen Schulverhältnisse, so daß man nur wünschen könnte, daß es in Wirklichkeit so ist. Demgegenüber möchten wir darauf hinweisen, daß unsere Genossen im Gemeindeparlament des öfteren Gelegenheit nehmen mußten, Klagen der Eltern und Kinder zur Sprache zu bringen. Nach dem Bericht war der Gesundheitszustand der Schulkinder im Berichtsjahre ein guter. Lobend wird auch das Einvernehmen zwischen Arzt und Schule bezeichnet. Von den in den sieben Gemeindeschulen eingeschulten Kindern war der Gesundheitszustand folgendermaßen:

1. Schule	176	Kinder,	48	gut,	59	mittel,	69	schlecht
2. „	99	„	22	„	43	„	34	„
3. „	194	„	64	„	72	„	58	„
4. „	113	„	31	„	50	„	32	„
5. „	80	„	27	„	33	„	20	„
6. „	110	„	35	„	54	„	21	„
7. „	105	„	8	„	58	„	39	„

Wegen mangelhafter körperlicher und geistiger Entwickelung erfolgten 30 Zurückstellungen auf ein halbes Jahr. In der Hilfsschule für schwachbegabte Kinder wurde in fünf Klassen unterrichtet. Ostern ist die sechste Klasse errichtet worden. Die Aufnahme in die Hilfsschule erfolgt nach zweijährigem erfolglosen Besuche der gewöhnlichen Schule, wenn es erforderlich ist, auch früher. Die Auswahl der Kinder geschieht gemeinsam mit den Rektoren und Lehrern. Leider muß gesagt werden, daß sich auch jetzt noch manche Eltern sträuben, ihre Einwilligung auf Ueberweisung ihrer schwachbegabten Kinder in die Hilfsschule zu geben, obwohl die Erfolge sie bereits eines besseren belehrt haben sollten. Die Fortschritte der Kinder werden halbjährlich kontrolliert. Der Bericht schließt mit dem Satze: „So entfaltete sich auf dem Gebiete des Schulwesens in der Gemeinde ein Feld ausgedehnter Tätigkeit in dem Zusammenwirken der Kräfte zum Segen der Gemeinde, zum zukünftigen Wohle des Staates in der Ertüchtigung des heranwachsenden Geschlechts.

Die Eröffnung der Seebadeanstalt hat am ersten Pfingstfeiertage stattgefunden. Bürgermeister Dr. Woelck übergab das neue stattliche Gebäude der Bürgerschaft mit dem Wunsche, regen Gebrauch davon zu nehmen. Der Vorsitzende des Arbeiterschwimmklubs „Neptun" sprach der Gemeindevertretung den Dank aus, daß man sich auch ihren Wünschen beim Bau dieser sozialen Einrichtung nicht verschlossen habe.

Marktbericht von Berlin am 25. Mai 1912, nach Ermittelung des königl. Polizeipräsidiums. Markthallenpreise. (Kleinhandel) 100 Kilogramm Erbsen, gelbe, zum Kochen 34,00—50,00. Speisebohnen, weiße, 30,00—56,00. Linsen 40,00—80,00. Kartoffeln (Kleinhdl.) 8,00—13,00. 1 Kilogramm Rindfleisch, von der Keule 1,70—2,40. Rindfleisch, Bauchfleisch 1,40—1,80. Schweinefleisch 1,40—1,90. Kalbfleisch 1,40—2,60. Hammelfleisch 1,40—2,40. Butter 2,40—3,20. 60 Stück Eier 3,20—5,50. 1 Kilogramm Karpfen 1,20—2,00. Aale 1,60—3,20. Zander 1,60—3,60. Hechte 1,40—2,80. Barsche 1,00—2,00. Schleie 1,60—3,20. Bleie 0,80—1,60. 60 Stück Krebse 4,00—45,00.

Witterungsübersicht vom 28. Mai 1912.

Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C. 5°=4°R.	Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C. 5°=4°R.
Swinemde.	757	SW	5	Regen	9	Haparanda	760	NO	6	halb bd.	8
Hamburg	757	WSW	4	Regen	8	Petersburg	758	SO	2	halb bd.	17
Berlin	759	W	4	bedeckt	9	Scilly	764	Still		heiter	13
Frankf.a.M.	761	SW	3	bedeckt	10	Aberdeen	762	NW	3	wolkig	8
München	764	Still		wolkig	10	Paris	764	NO	1	wolkenl.	12
Wien	762	N	1	heiter	13						

Wetterprognose für Mittwoch, den 29. Mai 1912.

Ein wenig wärmer, zeitweise aufklarend, vorwiegend trübe mit leichten Regenschauern und ziemlich frischen westlichen Winden.

Berliner Wetterbureau.

Wasserstands-Nachrichten

der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Wasserstand	am 27. 5. cm	seit 26. 5. cm¹)	Wasserstand	am 27. 5. cm	seit 26. 5. cm¹)
Memel, Tilsit	148	—4	Saale, Grochlitz	84	—8
Pregel, Insterburg	—29	—5	Havel, Spandau²)	34	+1
Weichsel, Thorn	148	—2	„ Rathenow²)	16	—10
Oder, Ratibor	568³)	+86	Spree, Spremberg²)	68	0
„ Krossen	136	—14	„ Beeskow	85	+1
„ Frankfurt	151	—1	Weser, Münden	147	—3
Warthe, Schrimm	—	—	„ Minden	218	—7
„ Landsberg	—6	0	Rhein, Maximiliansau	—	—
Netze, Vordamm	8	—2	„ Kaub	285	+13
Elbe, Leitmeritz	—36	+54	„ Köln	268	+3
„ Dresden	—137	+43	Neckar, Heilbronn	90	+8
„ Berdy	63	—5	Main, Hanau	136	+8
„ Magdeburg	64	+2	Mosel, Trier	56	+4

¹) + bedeutet Wachs, — Fall. — ²) Unterpegel. — ³) Höchster Wasserstand am 27. zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags: 588 cm.

Die Probe auf den Geschmack hat stets ergeben, daß diejenigen Frauen Recht behalten haben, die gleich für „Kornfranck" waren.

21

Verantwortlicher Redakteur: Albert Wachs, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.